



# Volksblatt

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Bamberg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expeditoren: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

Verlag: Halle a. S., Poststraße 10  
Druck: Halle a. S., Poststraße 10  
Abonnementspreis: 10 Pf. vierteljährlich  
Einzelpreis: 5 Pf.

Infektionsgebühr  
für die 6 ersten  
Patienten über deren Namen  
30 Pfennig.  
Für nachträgliche Anzeigen  
20 Pfennig.  
In erheblichen Fällen  
kann die Rate 70 Pfennig.  
Inserate  
für die 6 ersten Nummer  
müssen (zweimal bis vier-  
mal) bis 10 Uhr der  
Expeditoren aufgegeben  
sein.  
Eingetragen in die  
Postzeitungsliste.

### Die Komödie.

#### Die halbesche Wahl — ein kapitalistisches Geschäft!

Das Schicksal der verflochtenen Reichstagserschaft für Halle und Saalkreis ist bezeichnend für die gesamten politischen Zustände und Machtverhältnisse in Deutschland. Eben erst ist durch den Fall Schilling die Parteilichkeit der Regierung in das größte Licht gerückt worden, und auch die halbesche Presse hat sich in die Rollen einer gähnenden Enttäuschung gesetzt. Aber an der unerhörten Verschleppung der Wahl in Halle geht man schon vorüber — wohl diese Verschleppung im Interesse aller bürgerlichen Parteien, vor allem auch des Freisinnigen liegt.

Stellen wir nochmals folgendes fest: Der Abg. Schmidt sprach am 7. Juni. Die Regierung ist laut Geschäftsordnung des Reichstags und laut Ausführgesetz für die Reichstagswahlen verpflichtet, die Wahl „sofort“ und „in der kürzesten Frist“ auszusprechen. Dies geschah auch bei allen Erwähnungen, so daß z. B. die Wahl in Stolberg-Schneeberg, wo das Mandat erst eine Woche später als das halbesche erledigt wurde, bereits am 7. September stattfand. Nur in Halle geschah es nicht! Die Sozialdemokratie hat durchschnittlich hundertmal die Regierung zur Gesetzesfüllung ermahnt, alles vergeblich. Die halbesche Wahl ist immer noch nicht ausgeprochen.

**Warum? Warum?** Weil der sogenannten Finanzreform gerieten sich die seit zehn Jahren eng verflochtenen Vertreter des Finanzkapitals, die Liberalen, mit den Vertretern des Agrarkapitals, den Konserverativen, in die Haare, und zwar wegen des fünften Teils der Steuern, die der Besitz aufbringen sollte. 500 Millionen neue Steuern wurden gefordert, 400 Millionen sollte die besitzlose Masse, 100 Millionen der feste Besitz tragen. Darüber war Bismarck und Konservativ ein Herz und eine Seele. Aber bei den letzten 100 Millionen setzte der Haber ein, die Liberalen wollten ein Teil von den Großagrarern, die Junker aber fast alles von den Großkapitalisten. Es kam zur Komödie des Wollzugs, die die eng verflochtenen, aber angeblich „grundständig verschiedenen“ Gelder zeitweilig trennte. Wollzug! Infolge man sich die Augen aus, natürlich ohne sich wehe zu tun. Und da hätte plötzlich inmitten der schönsten Kapitalgerei in Halle Reichstagswahl stattfinden sollen? In Halle, wo man die innige Einigkeit der Kandidaten und beidenden Wollzügler kämpfen zu können? Nein! So tollpatschig ist eine Regierung der kapitalistischen Parteien nicht. Man wartet ruhig, bis der berühmte „Zorn der Zeit“ die Reibenden wieder milder gesinnt, bis der Zeitpunkt eingetreten, wo man die Sozialdemokratie wieder gemeinsam als den „größten“ Feind entdeckt. Das war der eine Grund der Verschleppung.

**Der andere:** Die Empörung über den Steuerraub. Sie schlug so hohe Wellen, daß man sich vor dem Wollzug erschreckte. Ueberdies waren im Sommer die Beamten und die Studenten auf Urlaub, die Rentiers in den Alpen und in Kitzbühel — wirklich herverweilt schlafe Maßnahmslos. Ueberdies war die Sozialdemokratie der Beamten noch nicht in Wirklichkeit und die Sozialdemokratie der rächtigen Beamten noch in weitem Felde. Und das alles hätte die Regierung bilden außer acht lassen sollen? Nein! Ganz Gesetz und Recht, trotz Wollzug und kümmerlichen Wollzügler — die Regierung blieb unparteiisch und setzte den Wahltermin nicht an!

Das ist die eine Seite. Die andere ist die politische Unmöglichkeit des Deutschen. Kein Spielbürger, keine Zeitung, kein Redner, kein Politiker hat sich über die Willkür und Verschleppung empört. Nur allein die Sozialdemokratie hat Gesetzesfüllung gefordert. Ihr aber geht man in schneidender Form, daß sie keinerlei Einfluß auf die Regierung hat, selbst wenn sie nur Erfüllung der Gesetze fordert. Gerade nicht!

Diese Zustände dürfen nicht verschwiegen, nein, umgekehrt, sie müssen sie bis in die letzte Arbeiterbewegung bekannt machen, auf daß das schaffende Volk, das sich nicht scheut von den bürgerlichen Parteien abzuhängen, endlich die Klassenregierung, die Herrschaft der kapitalistischen Klassen durch die Regierung auszuwaschen. Der Wahlkampf bietet Gelegenheit, diese Verhältnisse zu zeigen.

Nun ist ja inzwischen die Einigung aller kapitalistischen Parteien halbes erfolgt — denn auch unter Inboudantenwählern Gesetz und Geßel. Zeit wird auch sicherlich der Wahltermin in allerhöchster Zeit angeßet werden. Wir werden dann die ganze Frage grundständig aufrollen und dem arbeitenden und schaffenden Volke darlegen, um was es sich handelt. Heute wollen wir die Einigungskomödie noch mit einigen Streiflichtern begleiten, die die ganze Sache bis auf den Grund durchschauen lassen.

Wir verweisen da vor allem auf den Artikel in der ersten Beilage: Ein Gaubium, der wortwörtlich wiedergibt, was das konservative Organ, die halbesche Zeitung, dem liberalen Kandidaten Reimann ins Stammbuch schreibt. Der „robuste Apollonische tollere Berliner Kalibers“ freit da Häße, Opreien und Rippenstich, wird gekratzt und geßissen, daß ihm der Atem ausgehen muß. Aber zum Schluß wird der Schamane und Getrußte, der Gekratzte und Geßissene wieder lebendig und getrußt, beleidet und geßisselt, und ein fetterlicher Schwur erdröhnt in die Luft: wir wählen nur Dich, Erlöser! Denn obgleich Du ein politisches Elst bist, repräsentierst Du doch die kapitalistischen Interessen, bist ein Feind der Sozialdemokratie, das macht Dich blöder Kerl um Lieb und wezt!

Es ist in der Tat ein erleßener Genuß, den Artikel der halbeschen Zeitung zu subleeren. Er enthält und verdröbert vorzüglich das ganze Programm der halbeschen bürgerlichen Politik: Daß gegen die Sozialdemokratie, Daß gegen das erwachte arbeitende Volk! Herr Reimann ist Großkapitalist, für ihn arbeiten über hundert Heimarbeiterrinnen. Ihm kann man das Wohl aus des agrarischen Kapitals (gemeint „Bauernland“, „Monarchie“, „Religion“ usw.) ganz ruhig anerkennen. Darum die „Einigkeit“. Man bestude sich und „bekämpf“ sich, aber gegenüber der Arbeiterklasse sind die Herrschaften einig!

Die Saale-Zeitung, das Organ Reimanns, „protestiert gegen diesen Ton“ in sieben Worten. Dagegen sagt sie zum Inhalt des konservativen Schmäddartikels: „Die Quintessenz dieser Ausführungen wird, nicht nur in Halle, sondern im ganzen Reich bei den bürgerlichen Parteien ein freudiges Echo finden, denn Geselligkeit und festes Zusammenhalten aller Klassen und Schichtungen der bürgerlichen Gesellschaft gegenüber den Massenkatatonen der revolutionären Sozialdemokratie tun heute wahrlich bitter not.“ — Mit anderen Worten: stimmen nur die Konservativen für uns, so können sie ruhig unsern Kandidaten einen Knoddel stecken und ihn herunterziehen.

Die Konservativen sind überhaupt die Diktatoren der Liberalen. Hier einige Beispiele: Am 28. September kommandierte die halbesche Zeitung: Herr Reimann wird hofentlich in seiner Ansprache keinen Zweifel darüber lassen, daß er ein energischer Feind der Sozialdemokratie sei. Am 28. September gehörten Reimann und Biener der Parole und sogen gegen die Sozialdemokratie vom Leber. Am 28. September forderte die halbesche Zeitung weiter: „alles Trennende katboll beiseite zu lassen und alles Einigende und Verbündende immer wieder in die Waagschale zu werfen.“ (Das Einigende und Verbündende sind die Kapitalisteninteressen und die Feindschaft gegen die sozialdemokratische Arbeiterklasse.) Und der Freisinn gehört wiederum, denn sein Organ, die Saale-Zeitung, schreibt am 28. September wörtlich: „Und es würde ein Kuriosum sein, wenn die bürgerlichen Parteien unseres Wahlkreises sein, ohne es nicht möglich wäre, diesmal das Trennende auszuscheiden und das in den Vordergrund zu stellen, was uns einigt!“ — Bravo! Das ist ein Wort! Es beßigt Klipp und Klar, daß es dem Freisinn gar nicht einfallt, gegen die Junker und gegen die konservative Reaktion zu kämpfen — er schaltet das Trennende aus.“ Es war also nichts als Komödie, als Herr Reimann neulich etwas gegen die Junker ramzte. Den Sperrartikel mußte man gleich am Anfang machen, um dann im Wahlkampf immer sagen zu können: „wir haben unser Programm gewahrt.“ Ein zweites Mal dürfte Herr Reimann sicherlich nicht mehr gegen die Junker poltern, die Opreien der halbeschen Zeitung (siehe Ihren Artikel: Ein Gaubium) haben ihm die Richtung für den Wahlkampf gewiesen.

Wir werden uns an dem Kaufmann des Freisinn von den Konservativen erdröhnen und die Verschönerung des „fortschrittlichen“ Freisinn mit der Reaktion im weiteren Wahlkampf aufzeigen. Einstweilen registrieren wir die einzelnen Akte der

gangen Wahlkomödie, die den Wählermassen treffend zeigen, wie die ganze kapitalistische Politik nichts weiter als ein einfaches Geschäft ist, das die Aufrechterhaltung der Macht der bestehenden Klassen zur Aufgabe hat.

Die Arbeiterklasse, das ganze schaffende und besitzlose Volk muß diese Aufklärung verbreiten, auf daß jedermann weiß, wenn es zur Wahl geht, um was es sich handelt.

Reimann vertritt die Interessen der Kapitalisten aller Schichtungen!

Kunert vertritt die Interessen des gesamten werktätigen, lohnarbeitenden und angeheißten Volkes!

### Der erste Oktober.

Schickstempel. — Beleuchtungsmitteleuer. — Bänderwerksteuer. — Brandwertsteuer.

Nachdem bereits im August die Tabaksteuer, Biersteuer, Schornsteinsteuer, der Saffee- und Zersoll, sowie der Stempel auf Effekten, Grundstücksübertragungen, Wechsel- und Büchsen mit einem erhofften Gesamttrag von rund 800 Millionen Mark in Kraft getreten, werden vom ersten Oktober ab auch die übrigen Steuern der Reichsfinanzreform, der Schickstempel, die Beleuchtungsmitteleuer, die Bänderwerksteuer und die Brandwertsteuer in Kraft gesetzt werden, von denen ein weiterer Ertrag von mehr als 140 Millionen Mark erwartet wird.

#### I. Der Schickstempel.

Für Schicks wird ein Zehntel von 10 Pf. eingeführt. Das heißt, jeder Schick, gleichgültig wie hoch die Summe ist, die durch ihn eingekauft wird, hat eine Belastung von 10 Pf. zu tragen. Damit ist eine überaus lästige Besteuerung geschaffen, die freilich die Lohnarbeit nicht direkt trifft, desto schwerer aber dafür den sogenannten gewerblichen Mittelstand, den kleinen Geschäftsmann belastet, dessen Geschäft sich die reichlich vorhandenen Parteien nach ihrer eigenen Versicherung besonders anlegen sein lassen wollen. Nachdem das Reich großartige Bemühungen gemacht hatte, um den praktischen Schicksteuer zu fördern und zu erleichtern, hat man der Entlastung des Schicksteuers neue Hindernisse in den Weg gesetzt. Der erwartete Ertrag beträgt 10 Millionen.

Der Schickstempel war zu den unpopulärsten Regierungsvorlagen nicht anzulassen, sondern wurde von der Regierung erst in Vorschlag gebracht, nachdem das Reichsfinanzgesetz in der Kommission von den Parteien des Schicksblocks und den National Liberalen abgelehnt worden war. Für den Schickstempel stimmten Konservative, Reichsparteiler, Antisemiten, Polen und Zentrum, die National Liberalen stimmten mit den Freisinnigen und Sozialdemokraten dagegen.

#### II. Die Beleuchtungsmitteleuer.

Die Steuer für elektrische Kohlenfabriklampen betragen für das Stück bis zu 15 Watt 5 Pf., bis 25 Watt 10 Pf., bis 40 Watt 20 Pf., bis 100 Watt 30 Pf., bis 200 Watt 50 Pf. und darüber hinaus 25 Pf. für weitere angelegene 100 Watt. Für Metallfabriklampen sind die Schick doppelt so hoch.

Für Gasglühlichter beträgt die Steuer 10 Pf. pro Stück. Die Glühlichter zu Vogenlampen sind pro Stück mindestens 80 Pf. zu zahlen. In ähnlicher Weise werden Quecksilberlampen und andere elektrische Lampen besteuert.

Der Ertrag wird auf 10 Millionen geschätzt.

Auch diese Steuer trifft den gewerblichen Mittelstand, aber auch den Arbeiterausbau in Gegenden, in denen bereits Gas- oder elektrisches Licht in kleine Wohnungen eingeführt worden ist, sie hemmt den weiteren Fortschritt der Beleuchtungsanstrengungen und erzieht den Unternehmer zu einer ungedulden, den Arbeiterinteressen schädlichen Sparfamkeit. Schwer getroffen werden die Saalinhäber. Ganz besonders aber wird die neue Steuer von den Kommunen empfinden, welche die für die Beleuchtung der Straßenbeleuchtung Glühlichter oder Art in großen Massen kaufen müssen. Die Steuer auf Beleuchtungsmitteleuer eine Steuer auf Licht auf Kultur.

Die Glühlichtersteuer wurde von den Konservativen beantragt, nachdem eine nicht minder betriebsfähige Gas- und Elektrizitätssteuer vorlage der Regierung in der Kommission abgelehnt worden war. Auch die Glühlichtersteuer wurde Gesetz durch die Stimmen der Schicksblockparteien.

#### III. Die Bänderwerksteuer.

Der Steuerbetrag beträgt für 60 Stück bündeligen 144 Pf., für die Schickel aber mindestens 1 Pf. Ein Gewandgeschmück, dessen auch der Kleiderarm nicht entbehren kann, wird dadurch maßlos verteuert. Der Ertrag dieser Steuer, die in ihrer sozialen Wirkung nur mit Zolls- und Salzsteuern verglichen werden kann, wird auf 25 Millionen geschätzt. Ihre Einführung verbannt die Bänderwerksteuer einen Antrage der Konservativen.

#### IV. Die Brandwertsteuer.

Die Verbrauchsteuern werden von 70 auf 125 Mark für das Heftfeuer Mittelwerk; für Kontingentsbeamtene beträgt der Zeh 105 Mark (früher 60 Mark). Die Sacksteuer bleibt also im vollen Betrage von 20 Mark aufrecht erhalten. Neben der Verbrauchsteuern wird eine neue Betriebsabgabe geschaffen, die je nach der Produktion 4 bis 14 Mark beträgt.



Monaten in Nürnberg erlassenen Beschluß durchgeführt und in den drei Städten Nürnberg, München und Augsburg eigene Arbeitsnachweise errichtet. Am 1. Oktober werden die durch Kaiserliche in den Lagerhäusern bekannt gegeben sind. Arbeiter in den drei genannten Metallindustriellenverband angehörenden Betrieben nur mehr ausserhalb durch die Arbeitsnachweise der Metallindustriellen eingestellt. Entlassungen von Arbeitern durch die eingetragenen Arbeitgeber finden nicht mehr statt.

Wie es mit der vom Metallindustriellenverband wiederholt veröffentlichten „Sentinal“ der Arbeitsnachweisbureau Beschäftigten ist, zeigt die Bestimmung, daß alle Arbeiter, die Arbeit finden wollen, sich ausnahmslos und unter Vorlegung von Legitimationspapieren und ihres letzten Entlassungsscheines bei den Nachweisstellen persönlich melden müssen.

Die nach dem Ruffert des Hamburger und Mannheimer

Arbeitsnachweisstellen geführten Einrichtungen - besonders offensichtlich die Kontrollierung unbekannter Arbeiter, was schon daraus hervorgeht, daß der Entlassungsschein aus der letzten Arbeitstelle vorgelegt werden muß. Andererseits richtet sich die Maßnahme des hiesigen Metallindustriellenverbandes gegen die Bestrebungen der bayerischen Regierung, der Frage der Arbeitslosenfrage ernstlich näher zu treten.

**Streik.**

Die Arbeiter der Petroleumraffinerie vormals August Korf, A.G. in Bremen, sind am Montag wegen Lohnbifferenzen in den Ausstand getreten. Sie verlangten eine Erhöhung der Löhne um 15 Prozent. Die Direktion lehnte jedoch eine Verbesserung im Lohnverhältnisse unter Hinweis auf die schlechte Geschäftslage ab, worauf von den Arbeitern die Einreichung der Kündigung erfolgte.

Das Abkling der Kündigungsfrist ist von den Vertretern der Arbeiter alles verjagt worden, auf dem Wege der Verhandlungen eine Verständigung herbeizuführen.

Gelöst der Ermittlungsversuch des Richters des Bremer Gewerbegerichts Speiser an dem Staatsrat des Direktors. Zugang ist ferngehalten.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Meinungen und Berichterstattungen Paul Hennig, für Ausland, Gemeinlichkeitsliches, Heutliches und Vermischtes Karl Wed, für Lokales Otto Reuber, für Provinziales und Verammlungsberichte Walter Leopold, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 26 Seiten.

# OKTOBER-MESSE

## bei H. ELKAN

In überraschender Auswahl sind grosse Sendungen Neuheiten in Bekleidungsgegenständen jeder Art eingetroffen und sind alle Waren, selbst die billigen Artikel, guter Beschaffenheit, wodurch wir unsere besondere Leistungsfähigkeit beweisen, welche wir unserem ständig wachsenden Umsatz verdanken.



### Mehrere 100 Piecen Damen-Konfektion.

#### Neueste Jackett-Kostüme

aus neuem Homespun und gutem einfarbigem Satinuch und Diagonalstoffen, soweit 30<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 20<sup>00</sup> 15<sup>00</sup> Vorrat,

#### Neueste Herbstpaletots

aus Diagonal, Homespun, in einfarbig, auch schwarz u. gemust., halb- u. lange Formen, 34<sup>00</sup> 23<sup>00</sup> 19<sup>00</sup> 13<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 5<sup>75</sup>

#### Neueste Damenpaletots

mit Borten und Knöpfen reich besetzt, gefüttert, verschiedene Längen, 24<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 13<sup>00</sup> 9<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 3<sup>50</sup> 4<sup>75</sup>

#### Neueste Sammet-Kinder-Paletots

Manchester, 3/4 lang, in blau und braun, mit Abzeichen, 17<sup>00</sup> 15<sup>00</sup> 13<sup>00</sup> 11<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> 8<sup>00</sup>



### Pelzwaren ausserst preiswert.

#### Pelz-Colliers.

- Seal-Canin schwarz, 1.50 bis 7 m lang M. 12.00 9.50 6.50 4<sup>25</sup>
- Nutria-Colliers prima Fellqualität M. 28.00 21.00 14.50 10<sup>00</sup>
- Nerz-Colliers braun, auch m. Rückengarnitur M. 35.00 25.00 17.50 8<sup>50</sup>
- Tibet weiss oder schöne voll schwarze Colliers M. 16.00 11.00 7.50 6<sup>50</sup>
- Moufflon braun und grau, riesige Auswahl M. 18.00 13.00 11.00 9.50 6<sup>25</sup>
- Kinder-Garnituren (Muff und Pelz)
- Klein. Garnitur <sup>25</sup> Tibet-Garnitur <sup>25</sup> Tiertell-Garnitur <sup>90</sup> weiss, grau 1.40 M. 6.50, 3.75 M. 3.90 2.90

### Mehrere 1000 Meter moderne Kleiderstoffe.

- Ein Extra-Posten einfarb. Kammgarn-Diagonal Mtr. 3.50 98 Pf. 2.80 1.70
- Ein Extra-Posten gemust. Homespuns Halbkattune und für 95 Pf. Jackenkleider 1.95 1.48
- Ein grosser Kleiderstoffe in reizenden Karos und Streifen 1.80 1.20 85 Pf. Posten
- Haustuche besonders preiswert Meter 1.20 95 58 40 Pf.

- Ein Extra-Posten Blusenstoff-Neuheiten riesige Farbenswahl Meter 2.40 1.80 1.60 1<sup>00</sup>
- Ein Extra-Posten Kinderschotten fesche Karos Meter 1.70 1.30 95 78 Pf.
- Ein Extra-Posten Lila-Kleiderstoffe Meter 2.75 2<sup>50</sup>
- Blusen-Seide weit unter Preis Meter 1.45 95 Pf.

## Schuhwaren.

Verkaufe nur gut bewährte, haltbare Qualitäten.

Herren-Schnür-Stiefel genagelt oder genäht Paar 12.00 10.50 9.75 8.75 7<sup>00</sup>

Damen-Schnür- u. Knopf-Stiefel genagelt oder genäht Paar 12.00 11.00 9.50 7.80 6.50 4<sup>95</sup>

Kinderstiefel — haltbarste Lederarten —

Rossleder	Boxcalf	Rindleder
395 365 335 285 290	600 560 520 400 350 295	600 580 560 540 520

Herren-Filzpantoffeln mit Filz-, Leder- oder Linoleumsohle 2.15 1.80 1.65 1.25 1<sup>10</sup>

Damen-Filzpantoffeln mit Filz-, Leder- oder Linoleumsohle 2.40 1.85 1.40 1.25 95 85 Pf.

Herren-Filzschuh 3.95 2.45 2.10 1<sup>25</sup> Damen-Filzschuh 3.00 2.45 1<sup>98</sup> 1.65

Kamelhaarantoffeln für Herren 1.60 1<sup>30</sup> für Damen 1.30 95 Pf.

Kinder-Filzpantoffeln nach Grösse 80 Pf. | Kinder-Filzschuh nach Grösse 1.95 1.50 1.30 1.10 95 68 58 Pf.

## Herren-Paletots u. Anzüge.

Unsere neue Konfektion ist vollständiger Ersatz für Mass.

Herren-Paletots wirklich reizende Stoffe, auf das beste M. 35.00 28.00 23.00 18.50 14.00 10<sup>50</sup>

Herren-Anzüge M. 55.00 48.00 42.00 36.00 31.50 15<sup>00</sup> 27.00 22.50 18.00

Herren-u. Knaben-Pelerinen in grau, je nach Länge M. 13.00 10.00 8.25 6.75 5.00 3.50 2.85 1<sup>75</sup>

Knaben-Anzüge geschlossene und offene Fassons, mit glatter oder Pumphose M. 12.00 9.25 6.50 4.75 3.75 2<sup>50</sup>

Knaben-Pyjaks in blau u. braun, hochlegante Ausführung mit schönen Aezchen M. 11.00 9.00 7.75 5.25 3<sup>50</sup>

### Arbeiter-Garderobe zu billigsten Preisen.

Engl. und vollgarnierte <b>Damen-Hüte</b> schön u. billig wie nie zuvor. Engl. garniert in weiss u. farbig 6.00 5.50 3.95 2.95 1.75 Voll garniert hochhoch garniert 12.00 9.50 7.50 5.25 4.50	Ganz besonders billige <b>Knaben-Mützen</b> in jeder nur denkbaren Art. Sammet-Jockey-Mützen 68 38 Pf. Matrosen-Mützen ab 95 75 58 Pf. Schüler-Mützen 2.10 1.75 1.20 Prinz-Heinrich-Mützen 95 75 40 Pf.	Alle modernen Farben in <b>Herren-Hüten</b> in allen Grössen am Lager. Steife Hüte, schwarz 3.75 2.50 1.95 Weiche Hüte, schw. 3.00 2.50 1.95 Weiche Hüte, farbig 3.75 3.00 2.50 Mützen schon für 25 Pf.	Grosse Posten schöner <b>Plaid's</b> , verschiedene Grössen, helle und dunkle Muster, 4.50 3.40 2.10 1.40 95 Pf. <b>Chenille-Kopfschawls</b> , hell und dunkel, 4.75 2.80 1.75 1.20 95 Pf.	Mehrere 1000 Stück weisse <b>Damen-Wäsche</b> weiss Barchent u. Hemdentuch <b>Damen-Hemden</b> Barch. 95 Pf. 2.10 1.40 <b>Damen-Beinkleider</b> , Barch. 95 Pf. 2.95 2.10 1.00 1.20	Grosse Quantitäten <b>Gardinen</b> in weiss u. creme vom Stück Mtr. 95, 70, 55, 30, 23 Pf. Abgepasste Shawls 975 600 475 395 185
---	---	---	--	---	--

Baumwollwaren. Durch grosse Abschlüsse wirklich vorteilhaft.

Preise  
und Auswahl  
ohne  
Konkurrenz!

# J. Lewin

Preise  
und Auswahl  
ohne  
Konkurrenz!

Gründung 1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Gründung 1859.

## Neuheiten der Saison.

### Damen-Konfektion.

Herbst-Paletots	aus modernen Stoffen im engl. Geschmack	45 <sup>00</sup> bis 5 <sup>75</sup>
Frauen-Paletots	aus schwarzen Stoffen, extra lange geschweifte Formen oder Empirafalten	75 <sup>00</sup> bis 9 <sup>75</sup>
Jackott-Kleid	aus engl. gemust. oder modernen Homespun-Stoffen, neue Formen	85 <sup>00</sup> bis 16 <sup>50</sup>
Paletot-Kostüm	aus Ia. Tuch oder Kammgarn-Cheviot	150 <sup>00</sup> bis 18 <sup>75</sup>
Kleiderröcke	aus engl. gestreiften Stoffen mit Bortenbesatz und Knopfgarnierung	9 <sup>00</sup> bis 2 <sup>25</sup>
Kleiderröcke	aus schwarz. Wollsatın mit Tafel garniert, bis zu den weitesten Nr. vorrätig	45 <sup>00</sup> bis 6 <sup>75</sup>
Kleiderröcke	aus reinwoll. Kammgarn-Cheviot, Miederfaçon, in allen modernen Farben	25 <sup>00</sup> bis 7 <sup>50</sup>
Blusen	aus gutem Büsendlanell mit schmalen Säumchen garniert, zum Durchknöpfen	4 <sup>50</sup> bis 1 <sup>10</sup>
Blusen	aus prima Wollstoff oder Popelin, neue Formen, auf Futter gearbeitet	18 <sup>50</sup> bis 3 <sup>50</sup>
Blusen	aus gesticktem Tüll mit Tüll-Passe und Spachtel-Gaion, elegant verarbeitet, Seidenfutter	45 <sup>00</sup> bis 6 <sup>75</sup>

### Damen-Kleiderstoffe.

Kammgarn-Cheviot	einfarbig u. gestreift, auf mittelarb. u. dunklem Grund, 90/95 110/130 cm breit	3 <sup>75</sup> bis 7 <sup>50</sup> Pf.
Diagonal-Rayé	einfarbiger elegant. Kleiderstoff, grosses Farbensortiment	3 <sup>25</sup> bis 9 <sup>50</sup> Pf.
Homespun	eleganter einfarbiger Kostümstoff, aparte Farben, prune, rost, Pflider etc. 90/95 und 110 cm breit	3 <sup>75</sup> bis 1 <sup>50</sup>
Chevron-Diagonal	reine Wolle in prune, rost, bla, roseda und allen neuen Farbtönen der Saison 100/110 cm breit	3 <sup>25</sup> bis 1 <sup>50</sup>
Engl. Kostümstoffe	entwickelte Neuheiten für Röcke und Kostüme neue Melangen und Karos, 110 u. 130 cm breit	4 <sup>50</sup> bis 1 <sup>75</sup>
Satin-Traver	letzte Neuheit, reine Wolle, seidenglänzendes Gewebe, in den modernsten Farben, 110 cm breit	4 <sup>00</sup> bis 2 <sup>00</sup>
Satin-Directoire	prima reine Wolle, in allen Saisonfarben für Promenade und Gesellschaft, 110 cm breit	4 <sup>00</sup> bis 2 <sup>25</sup>
Damentuch-Traver	schwere Qualität, grosse Farbauswahl, für Koettime besonders geeignet, 110/130 cm breit	4 <sup>50</sup> bis 2 <sup>25</sup>
Homespun-Natté	aparte Neuheit, im engl. Geschmack, in den neuesten Saisonfarben, 110 cm breit	4 <sup>15</sup> bis 2 <sup>50</sup>
Welliné-Angora	seidenglänzendes Gewebe, in allen Saisonfarben, vornehmes Promenadenkleid, 110 cm breit	4 <sup>50</sup> bis 2 <sup>50</sup>

### Hauskleiderstoffe

Meter 70 Pf. 60 Pf. 50 Pf. 35 Pf.

### Kleiderbarchente

Meter 70 Pf. 65 Pf. 58 Pf. 50 Pf. 40 Pf. 32 Pf.

Ein selten günstiges Angebot in

## Englisch. Tüll-Gardinen,

nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten,

zu ausserordentlich billigen Extra-Preisen.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
das Meter statt 40 Pf. 25 Pf.	das Meter statt 60 Pf. 35 Pf.	das Meter statt 85 Pf. 48 Pf.	das Meter statt 95 Pf. 58 Pf.	das Meter statt 1.10 75 Pf.
abgepasst das Fenster statt 2.50 1 <sup>75</sup>	abgepasst das Fenster statt 4.50 2 <sup>90</sup>	abgepasst das Fenster statt 5.00 3 <sup>50</sup>	abgepasst das Fenster statt 6.50 4 <sup>25</sup>	abgepasst das Fenster statt 7.75 5 <sup>00</sup>

## Garnierte Damenhüte.

Toqueform	aus Sammet, in allen Farben, mit Kugeln und Knöpfen garniert	4 <sup>75</sup> bis 6 <sup>50</sup>	Chasseurform	aus Filz, mit Sammet, Seide, Flügeln und Knöpfen garniert	6 <sup>75</sup> bis 12 <sup>00</sup>	Runde Form	aus Filz, mit Rijsband oder Sammetband garniert	2 <sup>80</sup> bis 3 <sup>25</sup>
Glockenmatelot	aus Filz, mit Doppelkopf, mit Rijsband und Knöpfen garniert	3 <sup>25</sup> bis 4 <sup>25</sup>	Grosse Matrosenform	aus weichem Filz, mit Sammetband chic garn.	3 <sup>00</sup> bis 4 <sup>50</sup>	Glockenform	aus Filz, mit Shawl garniert, in allen modernen Farben	3 <sup>85</sup> bis 4 <sup>50</sup>
Rembrandtform	aus Filz, mit reicher Seiden-Garnitur und Agraffen	6 <sup>50</sup> bis 8 <sup>50</sup>	Moderne Form	aus Filz, in allen neuen Farben, mit Band garniert	6 <sup>50</sup> bis 10 <sup>50</sup>	Capelineform	aus Filz, m. reicher Seidengarnitur	6 <sup>75</sup> bis 7 <sup>75</sup>

## Mädchen- und Kinder-Hüte

in einfacher und eleganter Ausführung, in anerkannt reicher Auswahl.

das Stück 4.75, 3.00, 2.75, 1.75, 1.25, 90.

45 Pf.

## Neuheiten in Weisswaren.

Empire-Passen	in Spachtel, weiss und crème	5 <sup>75</sup> bis 2 <sup>25</sup>
Directoire-Passen	in Batist, mit Einsatz, sehr elegant	3 <sup>00</sup> bis 2 <sup>00</sup>
Directoire-Passen	in Stüchentüll, mit Spitze reich garniert	5 <sup>50</sup> bis 2 <sup>50</sup>
Mozart-Bäffchen	in Tüll, mit Spitze reich garniert	1 <sup>00</sup> bis 50 Pf.
Mozart-Bäffchen	in Batist, mit Spitze garniert	85 Pf. bis 32 Pf.
Mozart-Bäffchen	in Tüll und Spachtelapplikation	2 <sup>25</sup> bis 1 <sup>25</sup>

## Neuheiten in Damengürteln.

Goldgummi-Gürtel	moderne Schliessen	75 Pf.
Gold-Chiné-Gummi-Gürtel	neue Muster, moderne Schliessen	85 Pf.
Gold-Frisé-Gürtel	prima Qualität, elegante Schliessen	95 Pf.
Atlas-Gummi-Gürtel	Ia. Qualität, in weiss, gold u. allen Modelarben	95 Pf.
Sammet-Gummi-Gürtel	Ia. Qualität, moderne Schliessen	1 <sup>80</sup>
Sammet-Gummi-Gürtel	mit reicher Jettverzierung	3 <sup>25</sup> bis 2 <sup>25</sup>

## Mädchen- und Knaben-Mützen.

Kieler Mützen	Halbtuch, mit Schrift, marine	75 Pf.	Schotten-Mützen	Halbtuch, marine und braun	1 <sup>70</sup>	Prinz Heinrich-Mützen,	Halbtuch, marine	38 Pf.
Kieler Mützen	prima Tuch, braun und marine	1 <sup>65</sup>	Schotten-Mützen	prima Tuch, marine	2 <sup>15</sup> bis 2 <sup>75</sup>	Prinz Heinrich-Mützen,	Tuch, marine	95 bis 85 Pf.
Kieler Mützen	prima Sammet, braun	3 <sup>55</sup> bis 1 <sup>95</sup>	Schotten-Mützen	Sammet, marine, braun	3 <sup>80</sup> bis 2 <sup>25</sup>	Prinz Heinrich-Mützen,	Tuch mit Leder-schirm	1 <sup>60</sup> bis 1 <sup>50</sup>
Matrosen-Mützen	Halbtuch, mit Abzeichen, marine	3 <sup>75</sup> bis 2 <sup>50</sup>	Jockey-Mützen	Halbtuch, marine	2 <sup>50</sup> bis 2 <sup>50</sup>	Baby-Käppchen,	Halbtuch, weiss, marine, rot	50 bis 25 Pf.
Matrosen-Mützen	Tuch, mit Tresse, braun und marine	2 <sup>00</sup> bis 1 <sup>20</sup>	Jockey-Mützen	Tuch, marine, mit Abzeichen	50 bis 1 <sup>60</sup> bis 60 Pf.	Baby-Käppchen,	Tuch, mit Schrift und Schleife	90 bis 65 Pf.
Matrosen-Mützen	Sammet, braun	4 <sup>00</sup> bis 1 <sup>95</sup>	Jockey-Mützen	Tuch, braun, mit Tresse	1 <sup>65</sup> bis 75 Pf.	Baby-Käppchen,	Sammet, marine und braun	2 <sup>50</sup> bis 1 <sup>20</sup>

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. Lenzner - Druck der Halle'sch. Gewerkschafts-Druckerei. (E. G. m. B. G.) - Verleger: born. Aug. C. o. H. J. e. g. t. N. J. u. n. g. - Schrift. i. Halle a.

## Rünet zum Kampfe!

In Halle und dem Saalkreise steht die sozialdemokratische Arbeiterpartei vor wichtigen politischen Kämpfen. Durch ein nichtswürdiges Wahlsystem zu

Dürrer letzter Klasse Abgeordneter, werden die halleschen Arbeiter bei der Stadtwahl

im November die härtesten Anstrengungen machen müssen, um sich ihre bisherige Vertreterhaft im Stadtparlament zu sichern, und besonders dem bürgerlichen Kämpfer noch einige Mandate zu verschaffen!

Gestirnt und leidenschaftlicher noch wird der Kampf um das Mandat bei der Reichstagswahl

entstehen. Mächtig ist der Feind, mit dem der Kampf aufgenommen werden muß! Die konfessionell-liberal-freiwirtschaftliche Blockade hat der gemeinsame Daß gegen die Sozialdemokratie zu inniger Gemeinschaft zusammengeführt; das alte Trio wird alle Mienen springen, alle Geld und Schmutzkanäle des Reichserbvertrags ergießen lassen, um das drohende Mandat zu retten. Der Verwaltungsausschuß der verschiedenen Klassen, die Regierung, leitet dem Blockgeschwitzer schon jetzt verständnisvoll seine Unterstützung durch eine unbeschränkte

## Verhinderung des Wahltermins.

Aus dem jammervollen Trauerspiel hat inzwischen die Zeit eine ordentliche Pause gemacht, auf deren Wagnern der verdiente Ruhm der Bürgerlichkeit lastet!

Die Hölle wohnt

## Die bürgerliche Presse

Der Wort der Entschuldig über die blutige Verhöhnung der Arbeiter finden sollen: sind doch ihre Interessen mit denen des Kapitalismus identisch! In der bürgerlichen Presse, vom Demokraten bis herunter zum halleschen Polizeikommissar, der sich „unparteiisch“ und „General-Angeiger“ nennt, hat der bürgerliche Witzschmäh, der sich um den Schwören des Schwurmanns gruppiert, weiter einen Wahlverbündeten von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Ein großer Teil der im Wahlkampf zu leistenden politischen Aufklärungsarbeit fällt der Presse zu; sie ist es in erster Linie mit, die in der Öffentlichkeit die Interessen der Parteien zu verfechten hat.

Kann man die kapitalistische Presse, auch wenn sie unter dem Namen der „Neutralität“ naht, niemals die Interessen der Arbeiterklasse wahrnehmen; sie ist ein kapitalistisches Geschäftsinstrument, das auch den wirtschaftlichen und politischen Interessen des Kapitalismus dienbar sein muß. Die Interessen der Arbeiterklasse und die der Arbeiterklasse stehen sich gegenüber wie Feuer und Wasser! Der Arbeiter, der überhaupt irgend etwas bürgerlichen Wählern ist, begibt sich

## Verzehr an seiner Klasse

Insoweit er schädlich ist selbst! Sowohl sein Klassen, wie auch das persönliche Ehrgefühl mühte es jedem einigermaßen beschaffenen Arbeiter verzeihen, eine kapitalistische Zeitung zu abonnieren, und damit die Position seiner Feinde zu stärken. Doch nicht genug damit. Er muß es weiter als seine Pflicht betrachten, Leser und Abonnent eines Arbeiterblattes, einer sozialdemokratischen Zeitung zu sein. Denn nur die sozialdemokratische Presse vertritt einzig und allein, konsequent, klar und klar die Interessen der Arbeiterklasse, steht ihr bei allen ihren Kämpfen treu zur Seite, ist ihr Helfer und Berater!

Diesem Zweck dient für Halle und die angrenzenden Saalkreise

## Das Volksblatt.

Neben dieser seiner Aufgabe, im Klassenkampf der Arbeiter helfend, fördernd und aufklärend zu wirken, wird es auch weiterhin, getreu den sozialdemokratischen Prinzipien, den Kampf gegen die Sozialdemokratie und Volkstrenter mit aller Macht und Schärfe zu führen wissen!

Besonders der bevorstehende Wahlkampf wird dazu mehr als reichlich Gelegenheit bieten.

Se mehr nun die Genossen für die Bekretzung des Blattes tätig sind, desto ersperrlicher, fruchtbarer und erfolgreicher der Kampf zu werden! Bei dem Arbeiterzogen auch nur einen neuen Abonnenten gewinnt, der Arbeit die Sache (einer Klasse, seiner Partei, leistet ein Stück Wohlarbeit, denn er verneuert die Kampfgeschreißen des Proletariats um einen neuen Streiter!

Darum Arbeiter, Parteigenossen! Legt Hand und Werk! Kämpft für eure Presse, werdet Abonnenten für das Volksblatt.

Redaktion und (Anbieter) des Blattes zum Kampfe!

## Sozialdemokratischer Verein für Halle u. Saalkreis.

## Mitglieder-Anmeldungen

erfolgen bei allen Bezirksführern, Vertrauensleuten und bekannten Genossen, vor allem auch im

Partei-Sekretariat, Harz 42/43 II.

## Ein Gaudium!

### Konervative Verblüdung des liberalen Kandidaten!

Hierauf: allgemeine Verblüdung!

Im Beiratsartikel dieser Nummer haben wir den folgenden Artikel behandelt, den die Konservative hallesche Zeitung am 28. als Beiratsartikel brachte. Zur Charakteristik der bürgerlichen Wahlform die geben wir den Artikel wörtlich wieder und empfehlen sein eingehendes Studium.

Der Artikel der halleschen Zeitung lautet:

„Wagehändler, um nicht zu sagen unglücklich hätte sich wahrlich kein bürgerlicher Reichstagskandidat bei seinen Wählern vorstellen können, als Herr Kaufmann und Stadtwahlverbundener Neumann aus Berlin am vergangenen Freitag abend bei seinen Wählern in Halle und dem Saalkreise getan hat. Der Verein der Liberalen hatte eine Versammlung in der großen Saal der „Kaiserstraße“ einberufen, um dort Herrn Neumann zu präsentieren. Und in der Tat: Herr Neumann redete! Ach, aber was redete er? Er entpuppte sich als ein rabiatier Altkonservativer des tollsten Berliner Kalibers. Je nach ihrem Temperamente werden unsere Leser mit tiefer Entrüstung oder mit schmerzhaftem Gelächter von den „Hefgründlingen“ und „schablonen“ Ausführungen gelesen haben. Die Herr Neumann losließ. Es war ein wütendes Durcheinander von Angriffen auf die Randvorträge und auf die Konservativen, die nach dem durch seine leichten Scharfentzweit getriebenen Aufstößen des Redners die größten Rückschläge, Dummheiten und Geistes des Vaterlandes sind. Alle die „alten Kamellen“, die schon tausendmal und öfter endgültig wiederlegt worden sind, brachte Herr Neumann wieder hervor und gab sie wie ein funkelndes Evangelium zum besten. Selbst vom Sozialist und der daraus abgeleitet entfrühenen Broterzeugung fastete er ein Erkelliches. Wem denn wollte er mit diesem aufgewärmten Kohl imponieren? Welchen Wähler wollte er für sich werben? Die Anhänger der liberalen Parteien haben diesen Wundermann ja aufgestellt, und ihre Stimmen werden ihm also wohl so wie so sicher sein. Also dachte er wohl gar den rechtsstehenden Parteien ein lodend Wortlein über seine Ansätze aus früheren Beiratsartikeln des Berliner Tageblatts und ähnlicher schöner Prolegomena zu sagen! Ja, hat denn der Vorstand des liberalen Vereins für Halle und den Saalkreis dem noch nicht die Herrn Kandidaten nicht einigermassen mitgeteilt, worum es sich in unserer Wahlkreis handelt? Der Liberalismus ist ja schon, um für sich allein zu stehen. Ohne die konservative Hilfe wäre Herr Neumann nichts als ein Pflaumenkandidat. Kritik aber die konservative Wählerhaft mit für ihn ein, so ist sein Sieg im Wahlkampf zu erhoffen. Für Herrn Neumann kam es also in erster Linie darauf an, den Konservativen zu beweisen, daß er auch für sie wählbar ist. Nun, Herr Neumann hat das nun äußerst unvollkommen bewiesen. Und den Vorstand der Versammlung trifft der schwere Vorwurf, daß er Herrn Neumann entweder schlecht instruiert oder zum mindesten nicht die Vorfrist und Festigkeit genug gehabt hat, die erbetenen Wählampfer vor Kränzen den Schmädhungen und Verblüdungen zu schützen.

Niemand verlangt, daß Herr Neumann der Versammlung sein politisches Glaubensbekenntnis unterstellen sollte. Ganz im Gegenteil. Aber es ist ein Unterschied, ob man sein Programm in langweiligen Antworten entwirrt, oder den Wählern denbald möglichst verständlich und weise tun zu müssen glaubt. Herr Neumann hat das letztere für das Praktischere und Schicklichere gehalten. Was man aber bei bergeligen Affären als ein gewandter und dabei doch ehrlicher (1) Mann vorausgehen hat, das hat ihm der Reichstagsabgeordnete Dr. Wiemer gezeigt, der zugleich mit ihm aus Berlin zu uns gereist war, um ihn zu unterstützen. Ach, hätte Herr Neumann doch Herrn Wiemer allein zu Worte kommen lassen und sich darauf beschränkt zu sagen: „Ich bin der gleichen Meinung und ich bitte, mich zu wählen.“ Er hätte sich doch bei einem großen Teile der bürgerlichen Wähler nicht so ungeschicklich kompromittiert, wie es nun geschehen ist!

Aber trotz allem und alledem! Der Liberalismus braucht keine Angst zu haben. Die konservativen Parteien und die bösen Agrarier werden ihm helfen trotz Herrn Neumann, dem wackeligen Berliner Altkonservativen und Agrarierkretzer! Denn nicht auf den Liberalismus, geschweige denn auf Herrn Neumann kommt es uns in der bevorstehenden Wahl an. Es kommt uns vielmehr einzig und allein darauf an, zu verhindern, daß die Sozialdemokratie in Halle und dem Saalkreise wieder das rote Banner aufspanne.

Die Sozialdemokratie ist das größte Uebel. Sie will den Umsturz unserer Religion, unserer Monarchie, unserer Politik, unserer Familie, unserer Staats- und Gesellschaftsordnung. Weiteres Bedarf es nicht. Die konservativ gerichteten Wähler nehmen in dem bevorstehenden Wahlkampf mit jedem Kandidaten für sie, wenn er auch nur in seinen Grundgedanken annehmbarer ist als ein sozialdemokratischer. Das ist ja aber Herr Neumann. Denn er ist ein Parteigenosse des Herrn Dr. Wiemer, dessen Partei eine energische und unerschütterliche Gegnerin der Sozialdemokratie ist und dessen Partei ihre Wahlversammlung am vergangenen Freitag mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Das genügt uns Konservativen schon in diesem schwierigen Wahlkreise. Zum Neben wird sich ja hoffentlich Herr Neumann im Reichstag ebenfalls wie sein Vorgänger aufschwingen, und stimmen wird er, wie es die Parteielosung bestiehlt. Nun, und somit wissen wir, was wir zu tun haben. Das sind ein liberaler Kandidat außer seiner Klasse zu wählen und Reichstagskandidat zu bieten haben würde, das haben wir von jetzt an gemut; daß wir einen so wenig diplomatischen Kandidaten wählen würden, ist zwar keine besondere Annehmlichkeit, spricht uns aber nicht. Hier aller einziges Streben ist es, wie gesagt, unseren geliebten Kreis Halle-Saalkreis nicht wieder unter das rote Banner geraten zu lassen. Dabzu wollen und werden wir alle wirken, und müssen wir auch selbst den schweren Schritt tun, Herrn Neumann aus Berlin unsere Stimme zu geben.

Es bleibt uns nur die Wahl zwischen Neumann und Amert. Ein drittes gibt es für die Wähler in Halle-Saalkreis nicht; — nun, so wird denn im nächsten in A. Neumann zu wählen sein. Sich der Stimmen-Abgabe zu enthalten, bedeutet eine

indirekte Unterstützung der Sozialdemokratie bedeuten, und folglich ist sie eine Verhöhnung am Vaterlande. Darum ist es allem und alledem: Herr Neumann wird am Wahltage unsere Parole sein. Ohne Begünstigung, ohne Freude auch am Wahltage der konservativ gerichteten Wähler zur Wahlreise gehen; aber jeder wird trotz allem und alledem ohne Baudern gehen; und mit schwerem Herzen, aus Pflichtgefühl und weil ihm König und Vaterland mehr gelten als alle andern Rücksichten, wird er seine Stimme für das kleinere Uebel abgeben, nämlich für Herr Neumann.“

## Ausland. Schweden.

### Der Kampf geht weiter!

Die Verhandlungen in Stockholm sind nunmehr endgültig gescheitert. Die Gewerkschaftsvorstände haben die Bedingungen der Unternehmer als unannehmbar abgelehnt. Dazu trug auch nicht zum wenigsten die von den Vergleichsbeamten im Auftrag der Regierung entworfenen Verhandlungsordnung für künftige Konflikte bei, die ein Astenat auf die Selbstständigkeit der Arbeiterorganisation bedeutet.

Diese Forderungen der Großindustriellen haben aber auch eine andere Bedeutung. Die Großindustriellen betradten den jetzigen Zeitpunkt als für ihre Pläne äußerst günstig. Nachdem der Kampf nun bereits zwei Monate dauert, ist nämlich die kleine und mittlere Industrie bereits demographen in Mißleidenschaft gezogen, daß in allenwärts fast zahlreiche Konkurse zu erwarten stehen. Aus dieser Laune hoffen die Großindustriellen besondere Extraprofite heraus zu holen, weil dadurch der Konzentration des Kapitals in Schweden Vorstüb geleistet wird. Die schwedische Regierung steht in diesem Kampfe, den die Großindustriellen fototh gegen die Arbeiter, als auch gegen die kleine und mittlere Industrie führen, hinter ihnen und stellt ihnen die ganze Staatsmaschinerie zur Verfügung. Kollege und Justiz müssen das Ihrige tun, um den Kampf der Arbeiter zu erschweren, sie arbeiten mit allen Schlitzen.

Die schwedischen Gewerkschaften sind entschlossen, mit aller Kraft, die die schwedischen Arbeiter empfangen können, den Kampf fortzuführen, und sie hoffen dabei, daß die ausländischen Brüder ihnen noch wie vor zur Seite stehen werden, um sie nach Möglichkeit vor dem Hunger zu schützen. In dieser Hoffnung dürften die schwedischen Arbeiter, soweit Deutschland in Frage kommt, nicht getäuscht werden. Die deutsche Arbeiterchaft wird auch weiter ihre volle Pflicht tun. — Das sind wir gewiß!

Wie der Frankf. Zeitung aus Christiania gemeldet wird, fanden gestern in Stockholm zwischen den Sekretären der Landesorganisation von Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland Verhandlungen statt, um wirksame Maßnahmen zur Beilegung des Ausstandes zu vereinbaren.

## Rußland.

### Reisende Juristen.

herstehen doch im Reich die „Amfitionellen“ Reiche Wähler. Einen kleinen Auschnitt davon finden wir in der Russ. Korresp.: In den russischen Gabeln- und Industriezweigen, in denen erst vor kurzem die Ausstöße auf eine gute Ernte einer stark optimistische Stimmung hervorgerufen hat, schon wieder der gewöhnliche pessimismus überhand genommen. Nicht etwa die Ausstöße hatten sich als falsch erwiesen — die Ernte ist im Gegenteil außerordentlich reichlich ausgefallen — aber es hat sich wiederum herausgestellt, daß selbst eine gute Ernte Rußland noch nicht den erwünschten Segen bringt. Der Mangel an Transportmitteln, die schnelle technische Ausbreitung der Eisenbahnen und die Wirtschaft in den Häfen sind in diesem wichtigen Zeitpunkt demnach gut genug getreten, daß sie die Ernte auch bei besten Ernte zu verwerten können. Wenn hat der Getreideexport seinen Anfang genommen, als auch schon die Bekämpfung des Getreides fortgesetzt ist. Die verwickelten Kommunikation sind bereits gelungen verstopft, und an vielen Eisenbahnstationen verkauft schon die bischäftige Getreidebeurte. Dagegen heißen sich die Behörden angeklagt, des guten Jahres“ die rückständigen Steuern mit beherrschter Energie einzutreiben und so den Segen in Fluß zu wandeln.

## Serbien.

### Peter in Belgrad.

Veigras, 20. September. In den letzten Tagen ist eine Verhöhnung gegen die Dynastie Karageorgewitsch entdeckt worden. Kein Geringerer als der Exminister Vencic, einer der Reiter der Verhöhnung von 1908, ist die Seele dieser Verhöhnung gegen das Königtum. Vencic ist von seinem ehemaligen Schwager, dem Abolaten Petrovich, demjenigen, dem die Verhöhnung des Königtums nach, das Peter jetzt in den Händen hält, ist der Bruch der neuen Verhöhnung, die Verhöhnung der Dynastie Karageorgewitsch und die Verhöhnung des Herrsogs von Comraght als König.

## Spanien.

### Die Grenz des Krieges.

Madrid, 20. September. Der Gurgungberg ist heute morgen in allen Teilen genommen worden. Bei der gestern fortgesetzten Wfuhung der vorderen Gurgungschicht wurden die Leichen von mehr als 100 spanischen Soldaten gefunden, die arbeitslos verumhüllt waren. Bei einzelnen Offizieren war die Melanosierung nur durch Seilgenübender und Reballons möglich, die die Toten am Halse trugen.

## Rombeneprosionen.

Paris, 20. September. Man berichtet aus Barcelona: Gestern abend explodierte in Katalo eine Bombe. Mehrere Häuser wurden stark beschädigt und drei vorübergehende Personen verlegt, davon zwei schwer. Bereits am Mor-

gen war im Arbeiterbureau von Halle eine Bombe gezündet, wodurch ebenfalls mehrere Personen verletzt und größerer Materialschaden angerichtet wurde.

### Australien.

#### Wahlkampfer.

Der Gehalts der britischen Reichsregierung gewinnt nach an Boden. Namentlich ist es Australien, das unter der Ägide der „großen Gefahr“, d. h. des Einwirkens der Japaner, leidet und daher zu militärischen Opfern bereit ist. Im Bundesparlament teilte der Kriegsminister mit, Großbritannien habe sein Geschick und nur 4 gestützte Kreuzer im Stillen Ozean. Japan aber 16 Geschickliche und 13 Kreuzer, Amerika 11 Kreuzer. Australien wolle einen gestützten, 3 ungestützte Kreuzer, 8 Torpedobootsgeher, 2 Unterseeboote usw. mit einer Besatzung von 2300 Mann schaffen. Neu ist auch die geplante Einführung des Dienstbanges, der zunächst nur in den höher besoldeten Geseien, d. h. für 60 Prozent der Bevölkerung eingeführt werden soll. Bereits mit 18 Jahren soll die Ausbildung der „Rabatten“ beginnen.

Man zusammen soll die Wittig freimittler und gezeugener Wissenschaften ein erstes Aufgebot von 260 000 ausgebildeten Wissenschaften und 115 000 Mann Besatze ergeben. Die jährlichen Kosten sollen 51 Millionen Mark betragen. Für den Anfang sind ein Land von kaum fünf Millionen Einwohnern und das ganz nette Jochten. Der Zustand der Wüstungen in der bürgerlichen Gesellschaft, den ständige Verelerten gelang haben, verflüchtigt sich immer rascher. Dem Kapitalismus mit der Ausbeutung des Imperialismus, der neuesten kapitalistischen Weltverbrauchs, unemigriert, der Militarismus, sei es zum Angriff, wie in Nordamerika und Japan, sei es zur Abwehr, wie in China und Australien.

### Aus den Nachbarstaaten.

**Bayern, 20. Sept.** Die „bessere“ Gesellschaft. Am Sonntag, den 19. September, hielt der „Gesellschaftsverein“ in Spork ein Vergnügen ab. Dieser Verein besteht angeblich aus „besseren“ Leuten. Am selben Sonntag waren auch mehrere jüngere Arbeiter in der Gestalt dieses Volks und denen die Hofbediensteten aufbehalten, was wir ja auch nicht billigen. Da trat der Lehrer Sauer aus Koblenz, welcher aus der besseren Welt gekommen ist, und sprach über die „bessere“ Gesellschaft und den Unterschied zwischen der „besseren“ und der „schlechteren“ Leute. Er sprach einige Zeit gedauert hatte und die „besseren“ Leute schließlich etwas viel Bier durch die Gurgel gejagt hatten. Er sagte man solle die „besseren“ Leute nicht anständig nennen. Er sprach mit aufmerksamen Zuhörern und in Schimpfen und Beschimpfen und dergleichen mehr, sah wohl auch zum anständigen Benehmen „bessere“ Leute? Uns kann es schon peinlich sein, was die Leute machen; aber wir sind der Meinung, wenn man jemand Anstand lehren will, so muß man ihn selbst erst beibringen.

**Meißen, 20. September.** Die Funktionäre der Partei und der Gewerkschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitagabend 8 1/2 Uhr in der Kaiserhalle eine Sitzung stattfindet. Es wird Bericht erstattet über die Bierpreisfrage und ferner sollen die Kandidaten zur Stadtbürgermeisterwahl aufgestellt werden. Alle Funktionäre müssen erscheinen.

**Leipzig, 20. Sept.** Insofern will bedanken, daß alle Bede —. Umte bürgerlichen Gegner rufen sich schon zur nächsten Stadtbürgermeisterwahl. Dabei scheinen sie untereinander keine gute Seide zu spinnen. Hier gibt es einen Verein zur Stadtbürgermeisterwahl, das sind die Konventionen, und den Allgemeinen Bürgerverein, die Liberalen. Von jeder haben sich bereits schon nicht gut leben können. Das heißt, wenn es bei den Wahlen gegen die freirepublikanischen Arbeiter ging, da waren sie stets einig. Und das wird auch diesmal wieder so werden. Trotzdem können doch diesmal beide bürgerliche Parteien etwas mehr Veränderung zu haben. Und die Liberalen sind vornehmlich mitzufassen, die sich im Laufe des Jahres hier zusammen und darüber wird sie feinerzeit auch berichtet haben. Im Anfang dieses Jahres erhoben die Liberalen gegen Magistrat und Sperrkammerkuratorium den Vorwurf, daß sie bei Anstellung der Kandidaten diejenigen wählten, welche Logenmitglieder waren, zur Gewählten haben sollen. Von der angegriffenen Seite wurde allerdings mit Material aus den Gemeinderäten geantwortet, was sich die Liberalen auch nicht hinter den Spiegel zu stecken brauchen. Doch die Zeit der Wiederberufung sollte auch kommen. Im Laufe des Sommers beschloßen die höchsten Behörden die Wertungsdienstleistungen. Trotzdem die Stadtbürgermeister mit Hauptarbeit arbeiten, um die Vorlage schnell fertig zu stellen, soll nach den Aufstellungen der Liberalen die Wählung der Vorlage durch die Mehrheit über Gebühr verzögert worden sein. Dadurch war es möglich gewesen, daß mehrere besitzende „Bürger“ hauptsächlich ihren Grund und Boden an ihre Frau „verkauft“ haben, um bei späteren Wahlen die Stadt um die Steuer zu prellen. Auch darüber haben wir feinerzeit berichtet. Das scheint ich dabei, daß man gerade die einflussreichsten Persönlichkeit mit dem Vorwurf macht, an dieser Steuerprellerei beteiligt, sogar der Minister gewesen zu sein. Sollten alle diese Sachen zutreffen, und das ist jetzt sind sie noch in keiner Weise widerprochen worden, dann trifft das ein wenig angelegte Wort seines noch das Wort. Die Minister sind aber darauf, wie es von Seiten des Bürgerturns gegeben wird, damit nennen sie sich als „Ordnungsbeamten“, die für eine ruhige Entwidlung unseres Gemeinlebens sorgen

mollen. Das heißt mit andern Worten, mit dem abgehenden Ministerium und feinerzeit die ständige Minister bei öffentlichen Besuchen auszuweichen. Schlimm ist es auch, daß es noch unabhängige Arbeiter gibt, die solchen nicht einen lehen können. Öffentlich kommt die Wahrheit noch, ehe es zu spät ist.

**Bitterfeld, 20. Sept.** Ein Prehreiber. Der 19jährige Oskarheft, Baldemar W., aus Bitterfeld, beschuldigt am 8. August in der Schule ein Dienstbuben zu hergefallen. Bei diesem Vorkommnis wurde er von dem Schulverwalter wegen veräußert Vorwurfs zu verantworten gehabt haben. Von der Strafkammer Halle erhielt er in bebingter Verurteilung drei Monate Gefängnis zuerkannt, wovon sechs Wochen durch die Unterbringung für verübt erklärt wurden.

**Bitterfeld, 20. Sept.** Ein Missetäter. Der vorbestrafte Missetäter Joseph S. in Bitterfeld machte sich seit dem Jahre 1907 wiederholt ungesetzlicher Handlungen mit Schulden schuldig. Am ganzen find der Strafen die Opfer seiner schändlichen Verführung geworden. Außerdem verübte der Mensch noch tätliche Verletzungen gegen einen Weibens und einen Arbeiterknecht. Die Strafkammer Halle absprach sein Verbrechen mit drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

**Soligweitz, 20. Sept.** In Soligweitz ist die Lage noch unüberändert. So konnte man am vergangenen Sonntag sehen, daß der Besuch zur Langmuß sehr mäßig war. Nur einzelne Geschäftskunde glauben die Sache der Arbeiter bekämpfen zu müssen. Wie werden bei nächster Gelegenheit den organisierten Arbeitern die Namen dieser Herren bekannt geben, damit sie wissen, welcher von den Soligweitzer Geschäftleuten auf die Arbeiterschaft bezichtigt und von der Schandhaft der Gewerkschaften zu kennen glaubt. Beim Gehörte Schreiber ist der Besuch immer besonders fruchtbar, darum schimpft er auch immer am meisten auf die organisierten Arbeiter. Ihn so mehr ist aber zu bedauern, daß noch organisierte Arbeiter die Reichs- und Württemberg des Herrn Schröder essen. Auf der demselben Robert Pantel, noch in der Kantins Schröderische Reichs- und Württemberg beschuldigt werden. Ihn man sehen wie organisierte Arbeiter die Württemberg aus dem Schröderischen Geschäft essen. Es ist wohl Ehrenpflicht eines jeden organisierten Arbeiters, seine sauer verdienten Großen nicht Männern aufzugeben, welche bei anderer Gelegenheit darauf verfallen.

**Vorstellung** ist dem Streikrecht gleich, und da Streikrecht für einen Arbeiter besonders schmerzhaft ist, ist Vorstellung für einen organisierten Arbeiter entbehrlich.

Die Weltweite von Holzweitz, welche die Verhandlungen mit der Arbeiterschaft ausgeschrieben haben und auf jeden Fall den Kampf weiter führen wollen, werden mit der Zeit schon gewahr werden, daß die Arbeiterschaft ein gereinigtes und unüberwindliches Ganzes ist.

**Wittenberg, 20. September.** Schadenfeuer. Am Dienstag gegen Abend brach in der Scheune der Bauhütte des Herrn Feuer aus, welches die Scheune und anliegende Stallgebäude in Asche legte. Das Feuer war erst gegen Mittwoch morgen abgeblüht.

**Wittenberg, 20. Sept.** Verschmelzung der Bibliotheken. Das Gewerkschaftsamt hat nunmehr die Verschmelzung der einzelnen Bibliotheken zu einer Zentralbibliothek vollendet und eine ganze Anzahl neuer Werke angeschafft. Die Bibliothek befindet sich Beckenstraße 40 und ist vom 1. Oktober an Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

**Wittenberg, 20. September.** Wasserwerk. Die Stadtbürgermeister haben einen mit dem Kontinental-Wasserwerks-Gesellschaft vereinbarten Vertrag über die Erbauung eines Wasserwerkes genehmigt. Der Kostenaufschlag beträgt 2312 Mark.

**Wittenberg, 20. September.** Eine öffentliche Versammlung findet am Sonntagabend 7 Uhr in Kohns (Schmidt's Hof) statt. Referent ist Genosse Diele-Halle.

**Wittenberg, 20. September.** Unfälle. Am Dienstag verunglückte in der Aktien-Maschinenfabrik ein Arbeiter durch, daß ihm ein Werkzeug aus der Hand fiel und ihm in den Finger ein schiefes Loch steckte. Am gleichen Tage schied sich der Wobbeilbeiter S. beim Schneiden an der Banke in die linke Hand. Beide Arbeiter mußten zum Arzt.

— Ein neuer Industriezweig? Wie man hört, soll in der früheren Baummannschen Schmelzfabrik eine Glasmanufaktur errichtet werden. Das Grundstück ist bereits vermietet und die Vorbereitungen im Gange.

### Gerichtssaal.

#### Schwurgericht.

#### Eine läudliche Epitheläure.

Den Vorfall führte wiederum Langgerichtsdirktor Schubert; als Ankläger wirkte Staatsanwalt Maier und als Verteidiger Rechtsanwalt Spilling. Es wurde verhandelt gegen den Zimmermann Robert Franz Richter, am Dienstag, 27. Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. Der Angeklagte, der schon wiederholt verurteilt ist, soll am 5. Februar d. J. vor der hiesigen Strafkammer in der Privatklage der Landwirtin Bretschneider und Genossen gegen den Landwirt Jauf in Krotzsch bei Wieruberg einen Meineid geteilt haben. Die Sache hat ein mehrjähriges Vorspiel, über das wir schon wiederholt berichtet. In dem Ditt Kröllsch bei Wieruberg bestehen unter den Landwirten vier Parteien, die sich gegenseitig beschaden. An

der Spitze der hiesigen Partei stehen der Jahre langverheiratete Hans B. und Karmitz, Wieruberg, der mit der belandeten Wieruberg-„Angeklagter“ fast zusammenhängt wurde, und der Landwirt Jauf. Für die schwächeren Parteien trat der Ortsparrer Wieruberg ein, der dann von der hiesigen Partei heftig beschuldigt wurde. Lieber den Kröllsch bei Wieruberg, der über die Wieruberg-„Angeklagter“ freigelegt wurde, wurde der Wieruberg-„Angeklagter“ freigelegt, was dem Richter Wieruberg, um ihn zu jützen, er habe auch Mittel für das Wieruberg-„Angeklagter“ als auch der Landwirt Jauf mit jener Behauptung herausdrücken, mußte der Richter schließlich gegen Jauf den Kröllschweg beschließen. Der Kröllschweg führt nämlich in Wieruberg und endet mit der Wieruberg-„Angeklagter“. In diesem Kröllschweg haben mehrere Landwirte als Zeugen vernommen, die die Jauf bei dem Verlassen des Gerichtssaals die Kröllschweg angehen haben soll. Die haben alle die Wahrheit nicht gesagt. Diese Kröllschweg kam den Zeugen durch einen Agenten Thomas in Leipzig, der zufällig im Aufbrettsraum saß, zu Ohren und die Folge davon war, daß nun auch noch fünf Landwirte gegen Jauf wegen Verleumdung klagten. In diesem Kröllschweg trat der Agent Thomas aus Leipzig als Zeugszeuge auf und Jauf wurde abernials in Wieruberg wegen Verleumdung zu 30 W. Gefängnis verurteilt.

Krumme trat der Angeklagte Richter in Funktion, der sich zur Partei Wieruberg, Jauf ein, reichte und sich dem Jauf, von dem er Vorrede erhalten hatte zu Epitheläure „anbot“. Jauf beschwerte sich bei ihm über das Volksblatt, das doch lieber für die Agrarier eintreten sollte und meinte, man müßte doch feststellen, wer die Kröllschweg für das Volksblatt schreibt. Richter erklärte, das könne er ganz gut ermitteln und bot sich an, nach der Schatzung des Volksblatts in Halle zu fahren und dort die nötigen Ermittlungen über die „Angeklagter“ usw. anzustellen. Für den „Liebesdienst“ erhielt er von Jauf 10 W. Dann ergriffte er Jauf aber noch, er habe gehört, der damalige Agent Thomas, der gegen Jauf in Wieruberg als Zeugszeuge aufgetreten sei, habe für seinen Eid im Dienste des Gegenpartei 40 W. bekommen. Jauf gab dem Richter, welcher am 10. W. und beauftragte ihn, sich in Leipzig nach Thomas Ermittlungen anzustellen. Richters Ermittlungen sind in dieses Dunkel gehüllt. Nach seinen angeblichen Ermittlungen und Zeilen nach Halle und Leipzig berichtete er aber Jauf, die Volksblatt-Artikel würden mit Starte, 5. usw. geteilt und Thomas habe in Leipzig zugegeben, für sein eides Zeugnis 40 W. bekommen zu haben.

Mit diesem neuen „Material“ ging dann Jauf an die Strafkammer Halle. Jauf wollte in dem Vorprozess nicht gesagt haben: „Die haben alle die Wahrheit nicht gesagt“, sondern vielmehr: „Alle haben nicht die Wahrheit gesagt.“ Um nun das Zeugnis des Thomas zu erschüttern, sollte nun Richter in seiner Zeugszeuge auftreten. Richter trat dem Jauf in dem Vernehmungssaal in Halle auf den Zeuge Thomas als Zeuge auftraten würde. Als dann Richter bei dem Zeugenauftreten den Namen Thomas hörte, soll er verlegen geworden sein und nach der Verwarnung vor dem Eid bei dem Wirteten in Beziehung auf Thomas gesagt haben: „Was will denn der Herr von uns, gibt es denn noch einen anderen Thomas in Leipzig?“ Richter ergriffte dann als Zeuge vor Gericht, daß der antretende Zeuge Thomas nicht der sei, den er „aufkallt“ in Leipzig getroffen habe. Dann rüde er zögernd mit der Angabe heraus, er habe für seine Aufsuchungen von Jauf 10 Mark und schließlich noch einmal 10 Mark bekommen. Dann trat der Zeuge Thomas auf und erklärte, daß er bisher noch nie mit Richter gesprochen habe. Richter verurteilte sich dann in erhebliche Widerspruch und er wäre von dem falschen Thomas dupiert worden. In diesen und anderen Angaben soll der Richterliche Weineid gefeilt. Man scheint seinen Angaben keinen Glauben und vernahm die faulste Vernehmung. Bei dem Verlassen des Gerichtssaals erklärte Richter dem Thomas: „Aun sind Sie mir nur beiläufig in Leipzig im Zeugszeuge zu ermitteln. Ich binummes Ludr habe mich da hintergehen lassen und komme nun schließlich noch ins Justizhaus.“ Einem Landwirt, der den Angeklagten wegen seiner Unvorsichtigkeit auf die Rede geantwortet hatte, erklärte er: „Ich habe mir eine schöne Sache angesehen; geht die Gerichtliche schonheit nicht denn, dann hätte ich mich an Jauf und Wieruberg. Ich hätte Briefe und Karten und anderes Material, mit dem ich nachweisen kann, wozu man mich gebrauchen wollte.“ Ein Landwirt der Partei des Richters bekundete, daß Richter diese Angaben tatsächlich gemacht hat.

Der Angeklagte wollte damals vor Gericht die Wahrheit gesagt haben; er habe die Unternehmung mit dem falschen Thomas gehabt. Der damalige Strafkammervorsitzende und der damalige Verteidiger der beländigten Landwirte sagten aber aus, daß der Angeklagte vor Gericht als Zeuge den Eidbruch gemacht habe, er erhalte eine finstere Geschichte. Er sei überführt gewesen, als er den Namen Thomas hörte. Auch andere Zeugen des Richter und Richter mußten gegen Richter als Zeugszeugen auftraten. Sie waren mit Richter zusammen gewesen, als er befragt wurde, wie B. behandle, die Unterfertigten der Volksblattartikel in der Redaktion zu ermitteln. Jauf hatte an einen Herrn Bojer in Leipzig beiläufig den Zeugen Thomas einen „Ermittlungsbrief“ geschrieben, durch den sich der Zeuge mit der Erklärung des „Ermittlungsbriefs“ moralisch sehr verdient machen konnte. Dieser faulste Brief wurde im Gericht als sehr beiläufig bezeichnet. Beiläufig des verhänglichen Termins, der in Halle stattfand, hatte der Angeklagte, als man ihm von wohnleinerer Seite vorher warnte, gesagt: „Der Richter Jauf wird schon die andere Partei „zur Hand haben“.

Der Staatsanwalt beantragte die Befragung der Schuldfrage; der Verteidiger erachtete die Sache nicht für genügend aufgeklärt und bat um Freisprechung. Der Angeklagte machte dann



**H. Brachmann & Co. a. S.**  
 Grosse Ulrichstrasse 37  
 Fernruf 818

grosses Spezial-Geschäft für sämtliche Herren-Bedarfsartikel  
 empfiehlt in grösster Auswahl  
 eleganten Herren-Anzüge, Paletots, Wlsters, Wettermäntel,  
 Gummimäntel, Hosen, Pelermnen, Westen in weiss und farbig etc.

Anfertigung der Wäsche und Konfektion auch nach Mass unter Garantie tadelloser Sitze.

Katalog gratis und franko.      Auswahlendungen nach auswärts bereitwilligst.

# 2. Beilage zum Volksblatt.

№ 229

Halle a. S., Freitag den 1. Oktober 1909

20. Jahrg.

## Krieg dem Schnaps!

Mit der Rest von 143 Millionen neuer Steuern, die am 1. Oktober in Kraft treten, ist der ungeheure Steuerdruck auf die Massen des Volkes komplett geworden. Die letzte Währungsreform besteht in der Steuer auf Verbrauchsmittel und Spektakelsteuer — je 20 Millionen —, Hundsteuerversteuer — 23 Millionen — und der Branntweinsteuer, die 20 Millionen einbringen soll.

Mag die Realisation der Regierung und der Steuermacher bei den übrigen Steuern so einigermaßen stimmen — bei der Hundsteuerversteuer wird und muß die breite Arbeiterklasse ein Erkenntnisjahr erleben; die Arbeiterklasse wird der heutigen Währungsreform einen bitteren Strich durch ihre schlaue Verrechnung ziehen.

Der von sozialdemokratischen Parteien in Leipzig gefasste Beschluß, der es jedem Arbeiter zur Pflicht macht, keinen Schnaps zu trinken, ist in erster Linie ein Mittel der Notwehr gegen die schamlose Raubpolitik des preussischen Junkertums aufzuheben. Die Herren, die in rücksichtsloser Ausnutzung ihrer politischen Macht sich von der Zahlung einer geringen Verbrauchssteuer drücken und dem Volk 400 Millionen neue indirekte Steuern mit zynischem Gleichmut auferlegen, müssen als geachtete Produzenten des volkreichen Reiches auf sich selbst ein empfindliches und vernünftiges Urteil gestatten. Die ablichten Volkswirtschaftler, die auf ihren Gütern aus Kartoffeln Schnaps brennen, geben aus diesem ohnehin überaus geringen Gewinne. Ihre Gültigkeit ist nicht zu bestreiten, weil mit der Hundsteuerversteuer ein Teil der Bevölkerung ausgaben bestritten wird, noch obenhin die finanziell unterstützten des Staates; 50 Millionen Wert Prämien lassen sich die Junker jährlich als Liebesgabe vom Staat zahlen. Sie münzen die Leiden des Ärmsten, des Blinden und den Jammer, den der Fußgänger über zahllose Proletarierfamilien heraufbeschwört, in klingendes Gold und Geld, aber bedeutet wirtschaftliche und politische Macht. Der also das Branntweingeld der Junker trinkt, häßt die Plebs dieser Klasse und des Staates, unterhält die schismatischen und bruttalen Gegner der Arbeiterklasse, die ihr in Preußen das allgemeine, gleiche Wahlrecht vorenthalten, und die jeden Augenblick bereit sind, das Recht ferdende Volk niederzukartellieren zu lassen, mit seinem Vater verdienten Gehalt. Kann wohl ein Arbeiter ehr- und charakterlos genug sein, die Kute, mit der er beglückt wird, auch noch zu küssen! — Nur wer moralisch bereits so tief gesunken ist, daß er dafür jedes Gefühl verloren hat, wird so ehr- und pflichtvergessen handeln und den Junkerfusel weiter zu trinken und sich damit der verdienten Achtung seiner Arbeiterkollegen und Klassen Genossen aussetzen!

Was verkört der Arbeiter wohl, der den Schnapsgegner aufhört?

Der Branntwein ist von allen alkoholischen Getränken das gefährlichste; er ist ein direktes Gift für Körper und Geist des Menschen. Ueber seine Gemeingefährlichkeit herrscht unter allen wissenschaftlichen Autoritäten unter sich einmütige Meinung. Jeder Arzt weiß aus seiner Praxis von den verheerenden Wirkungen des Alkohols am menschlichen Körper zu berichten. Steht es doch wissenschaftlich unumstößlich fest, daß der übermäßige Alkohol- und vor allem der Branntweingenuß durch seinen zerstörenden Einfluß auf die Zelleneinde des Gehirns die Ursache für eine ganze Reihe schwerer Erkrankungen ist.

Ein ungemein hoher Prozentsatz der Geisteskrankheiten ist nachgewiesenermaßen ausschließlich dem Alkoholismus aufzuzählen zu können.

Und dann fragen wir uns: an wie vielen herzerregenden Jammer unglücklicher Frauen, Mütter und Kinder trägt nicht das jede bessere Regierung, jede ethische und ästhetische Empfindung erlösende Alkoholgift die Schuld! — Der Schnaps schwächt den Körper, bricht die Widerstandskraft, entseßelt stets die niedrigen Instinkte im Menschen, schwächt das Verantwortungsbewußtsein — lähmt das Denken.

Die herrschende Klasse hat ein Interesse an wahren, geistigen, geistig trügen, heucheligen Arbeitern, mit denen sie nach Willkür schalten und walten, die sie in Rechtlosigkeit und Anrechtlosigkeit erhalten kann. Ein solches Volk trägt sein Schicksal mit stumpfer Gleichgültigkeit. Nicht so aber eine nüchterne, klare, denkende Arbeiterklasse. Sie wird vor allem dadurch getroffen, das Sklavensoch abzutreiben, sich von den drückenden Fesseln des Kapitalismus freizumachen! Weil ihr Will nicht vom Alkoholismus umnebelt ist, vermag sie die Mittel und Wege, die zu ihrer Befreiung führen, klar und scharf zu erkennen und von reiner fülliger Leidenschaft und hoher Begeisterung erfüllt, beharrlich und unentwegt das gefasste Ziel besser und schneller zu verfolgen. Den Feinden wird sie mit der gleichen Rücksichtslosigkeit begegnen, die sie ihr gegenüber anwenden. Und wer sie wohl brutaler und rücksichtsloser gegen die Arbeiterklasse, als die frumpfe, egoistische der preussischen Junker! Und wurde der Schnapsbottich vor moralischen Pflicht, und Wanktrotz ist gleich der Meuterei vor dem Feinde!

Der Beschluß des Parteitag ist als eine kulturelle Tat, auch von vorurteillosen Männern aus bürgerlichen Kreisen rücksichtslos anerkannt worden. Seine frische Durchführung bedeutet eine große moralische Stärkung der Arbeiterklasse. Ihre Aktionsfähigkeit und Selbstaufopferung wird erhöht, die Position der Gegner geschwächt werden. Dieser Gebote allein sollte jeder Arbeiter anspornen, dem Schnaps den Krieg zu erklären, ihm Loyalität anzusagen und mit ganzer Kraft für die Durchführung des Wopfes zu agitieren und zu wirken.

Zeigen wir der Welt und vor allem unseren Feinden, daß die deutsche Arbeiterklasse Mannes genug ist, auch diesmal ihre Beschlüsse in die machtvoll wirkende Tat umzusetzen! Ihre Parole sei: Weg mit dem Alkohol! Krieg dem Schnaps!

## Die „Armen im Geist“.

„Das Wort der Evangelien: Selig sind, die da geistig arm sind — war die ungeheuerlichste Falschheit, welche die Menschheit jahrhundertlang in dem Sumpfe des Elends und der Armut gefangen gehalten hat. Nein, und nochmals nein! Die Geistes-Armen finden unermesslich hinab in das Niveau der Lasttiere, geschaffen zum bindenden Leiden und zur Elaverei. So lange es Mengen von Geistes-Armen geben wird, so lange wird es auch Mengen von Elenden geben, von Schladtschick, welches von einer kleinen Minderheit von Dieben und Banditen ausgehauet und aufgefischt wird. Die glückliche Menschheit wird eines Tages diejenige sein, welche es verstehen wird, zu wissen und zu wollen. . . .“

„Selig sind diejenigen, welche wissen, selig, welche rechten Geistes sind, Menschen des Willens und der Tat, denn sie werden das irdische Reich besitzen.“  
Emil Zola, Die Wahrheit.

## Soziales.

### Eine Elendsstatistik.

Die heftigste Industriestadt Osnabrück hat neun städtische Schulen mit 178 Klassen, in denen 9018 Kinder unterrichtet werden. Darunter besteht eine Hülfschule für Schwachgebildete mit vier Klassen und 122 Kindern. Fürsorge, ein Augenarzt und zwei Zahnärzte besorgen den ärztlichen Schulbesuch. Ihre Berichte zeigen erschreckende Siffern. Von den 9018 Kindern wurden 4487 des ersten, dritten, fünften und achten Schuljahres untersucht, also nicht die Hälfte. Der Befund läßt sich wie folgt zusammenfassen:

20 Prozent der untersuchten Kinder waren gesund und bei guter Konstitution, 31,81 oder 70,8 Prozent zeigten eine schwächere Körperanlage, weniger guten Ernährungszustand oder Kranheitsstufende leichter Art, 417 oder 9,4 Prozent zeigten erhebliche Unterernährung, auffallende Entwicklungsstörungen oder schwere chronische Krankheiten.

54,8 Prozent der Kinder hatte ein schlechtes Gehör, 228 litten an den Nieren, 191 an den Organen, krankhafte Veränderungen der Nase und des Rachens wiesen 546 Kinder auf, 207 litten an Krankheiten der Knochen. Herz- und Lungenerkrankungen waren 197, mit sonstigen Körpermängeln — wie ausgesprochene Vitamin- und Schilddrüsenvergrößerung, nervöse Zustände usw. — waren 801 Kinder befallen.

Zu durchgreifenden Maßnahmen hat man sich nicht aufzuschwingen vermocht. 115 Kinder wurden auf vier Wochen in Bäder geschickt, 54 in Hygienestationen, 789 erhielten Milch in den Zuckerküchen, eine Anzahl Kinder erhielt im Winter — auf Kosten der Stadt — warmes Milchschiffchen, das reichsten die Mittel hierzu nicht weit. Die Schulgebäude selbst waren mit einer einzigen Ausnahme sanitär nicht einwandfrei.

Für diese Statistik sind die Angaben aus der Hülfschule außer Betracht gelassen worden, weil sie das Gesamtergebnis ungünstig beeinflusst hätten. — Es ist doch etwas Fierliches um diese „göttliche“ Weltordnung!

### Gegen die Heimarbeit in Belgien.

Die Bewegung gegen die Heimarbeit zieht erfreulicherweise immer größere Kreise. Die hierbei so notwendige und nützliche Beleuchtung des großen Publikums geschieht schon durch hygienematische Information der Presse und wurde vor allen Dingen angeregt und gefördert durch die bisberigen Heimarbeit-Aussstellungen, deren bisher in Deutschland schon zwei, in der Schweiz und in Holland je eine stattfanden, und die geradezu erdrückendes Material für den Kampf gegen diese schismatische aller Ausbeuterformen erbrachten.

Auch in Belgien man demnächst eine solche Ausstellung größeren Stils, und zwar zugleich mit der Völleler Weltausstellung im Jahre 1910, veranstalten. Ein vorbereitendes Komitee unter dem Vorsitze des Brüsseler Bürgermeisters De Wet ist schon mit den Vorarbeiten beschäftigt. Der Sekretär dieses Arbeitsausschusses ist der Genosse Cam. H. S. u. m. a. n. s. der Sekretär des internationalen sozialistischen Bureaus. Die drei belgischen Gewerkschaftsorganisationen,

freie, christliche und liberale Gewerkschaften, sind ebenfalls durch je einen Bevollmächtigten vertreten, weiter auch eine Reihe anderer Organisationen, die sich für soziale Fragen interessieren, und die meisten größeren Städte des Landes. Die Stadt Brüssel beauftragt schon 20 000 Franc, der Provinzialrat der Provinz Brabant 25 000 Franc für die Ausstellung der Heimarbeit.

Für die Ausstellung steht ein Platz von 4-5000 Quadratmetern zur Verfügung, auf dem eine größere Ausstellungshalle, die wie diese herum acht bis zehn Wohnhäuser von Heimarbeitern aufgeführt werden sollen. Die bisher auf den gleichen Ausstellungen des Auslandes gemachten Erfahrungen sollen natürlich verbandt werden; auch ist geplant, von Sachleuten des In- und Auslandes über die verschiedenen Fragen der Heimarbeit während der Dauer der Ausstellung und am Ende der Ausstellungsbereitschaft bestehende Vorträge halten zu lassen. Möglicherweise soll auch ein internationaler Heimarbeitersongress — es würde dies der erste internationale Heimarbeitersongress als internationale Grundanlage sein — stattfinden.

Um für das Ausstellungspalast geeignete Entwürfe zu erhalten, wird beabsichtigt, ein großes Preiswettbewerb zu veranstalten.

Welchen Umfang die Heimindustrie in Belgien hat, geht aus der letzten Gewerbebegleichung hervor, die 1896 stattfand und die 118 000 Heimarbeiter — das sind 17 Prozent der gesamten Arbeiterklasse — zählte. Inzwischen ist jene Zahl gewiß ganz bedeutend gestiegen. Darunter befanden sich u. a. 41 400 Spitzenarbeiterinnen, 10 770 Reinneuer, 8415 Personen in der Schuhwarenindustrie, 7228 Wolleweber, 7174 Felleinschneider, 6068 Waffenschneider, 3917 Schindelmacher, 3472 Baumwollweber, 3047 Damenschneider usw.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 30. September 1909.

### Sozialdemokratischer Verein.

Seit abend 8 1/2 Uhr findet im Volkspark eine Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Zur Beratung stehen wichtige Angelegenheiten. Zunächst Berichterstattung vom Parteitag, die Genosse Paul Jemig geben wird. Damit eine Besprechung des Vorschlags der Wahlkommission mit den Bräuereien, schließlich die Wahl der Delegierten zum Parteitag. Die Tagesordnung wird jedenfalls zu außerordentlichem Besuch veranlassen. Die Genossinnen und Genossen wollen ihre Mitgliedschaft miffringen.

### Die Gewerbebegleichung.

findet bekanntlich am Mittwoch, 6. Oktober, und zwar für die Arbeitsnehmer von vormittags 8 bis mittags 1 1/2 Uhr statt. Die Liste des Gewerkschaftsartikels für Halle ist vor einigen Tagen veröffentlicht worden, sie trägt in der amtlichen Bezeichnung die Ordnungszahl 2. Am Bahnhofs selbst werden von allen Wohlhabenden, die schon bekannt gegeben sind, Stimmzettel verteilt. Das Gewerbebegleichung ist für alle Dinge auf diese Arbeit, damit sie die richtige Liste wählen. Die Kandidaten der freien Organisationen sind ebenfalls bereits bekannt gegeben worden, es handelt sich um Genossen, die in der Mehrzahl bereits als Gewerbebegleichung lange Zeit fungiert haben, die auch laut und besonders mit der Bestätigung über den Arbeitsvertrag vollkommen vertraut sind. Die Wahl geht nach dem Verhältnisystem vor sich, d. h. die abgegebenen Stimmen werden prozentual gemessen. Es kann auf diese Weise auch eine Minderheit Bestätigung erlangen. Da noch eine zweite Liste für die Arbeitsnehmer aufgestellt ist, die Liste des Sozialen Ausschusses, wohnter die Unternehmer sehen, ist es nötig, daß jeder frei organisierte Arbeiter auch zur Wahl geht. Jede einzelne Stimme ist von größter Wichtigkeit, damit der Einfluß der sogenannten nationalen Arbeiter vollständig verdrängt wird. In allen Werkstätten, Fabrikbetrieben, auf Bauten und sonstigen Arbeitsstellen müssen die frei organisierten Arbeiter von jetzt ab mit allen Kräften tätig sein, um auch den letzten Mann zur Wahl zu bringen. Die Liste des Gewerkschaftsartikels muß zum Siege gelangen!

Wahlberechtigt ist jeder Arbeiter, der das 25. Lebensjahr vollendet hat und in Halle wohnt oder arbeitet. Die Berechtigung zur Wahl muß im Volksliste nachgewiesen werden. Es ist daher notwendig, daß jeder Arbeiter sich ein diesbezügliches Zeugnis rechtzeitig beschafft. Formulare zu solchen Zeugnissen sind unentgeltlich zu haben in der Gerichtsschreiberei des Gewerbebegleichung, Schmeierstraße 1, in sämtlichen Polizeireviere, sowie im Arbeitersekretariat, Harz 42-43.

### Die Liebe hört nimmer auf!

Ein Dissident schreibt uns: Am 18. März 1906 erklärte ich meinen Austritt aus der lutherischen Landeskirche. „Pflichtgemäß“ beehrte ich mich Kirchensteuern bis 1908. Nun hoffe

# Meine Frau kauft alles bei Loewendahs!

Ich die Angelegenheit erliegt. Aber von die Sinnlichen behalten wollen, dem schiden die Steuerzermanat. Ich wurde wiederum zur Kirchensteuer für 1909-10 veranlagt. Auf meine Reclamation beim Kirchenvorstand wurde ich aufgefordert, meine Austrittsurkunde vorzulegen. Wenn nun auch die genannte Kirchenbehörde auf dem gleichen Wege, auf dem sie von meinem damaligen katholischen Verrentnis Kunde erhielt, leicht hätte die Änderung derselben erfahren können, ohne mich in Anspruch zu bringen, so hielt ich es als höchster Gebote für angemessen, die verlangte Urkunde zu geneigter Einsichtnahme zu unterbreiten.

Nun, nachdem wiederum eilfzig Zeit verging, kommt der eiltigen Tagen der „Steuerzermanat“ und verlangt wiederum Kirchensteuer! Sehen wir den Fall, ich wohnte in einem Lande, in dem, außer den christlichen, auch noch mohammedanische, buddhistische, jüdische, konfuzianistische und diverse andere Religionsgemeinschaften staatlich anerkannt wären, und jede einzelne würde mir, nachdem ich jeder einzelnen nachgewiesen hätte, daß ich ihr nicht angehöre, trotzdem ihre Steuererheber auf den Hals drückten, so könnte mich nichts von der Verweisung retten. Darum, ihr Herren von der Allseitigkeitschanden: Gnade!

Das ist christliche Liebe in höchster Botens. Sie erweist ihm so mehr Verwendung, da sie sich nie zum Schaden des Kirchenzadels irrt. Seitdem das ungläubige Urteil des Oberverwaltungsgerichts ergangen ist, wonach für die Kritiker der Kirchenangehörten die Opfer dieser Irztümer finanziell aufzunehmen haben, kennt die Veranlagungs- und Pfändungsbüro der Kirchensteuerorgane keine Grenzen mehr. Ob sie damit freilich auf der Gegenseite ebenso Liebe und Vertrauen erwecken, steht billig zu bezweifeln.

### „Eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes“

hat der Generalanzeiger für Halle anged. Er teilt in feiner gefügigen Ausgabe mit, daß am 1. Oktober der Rest der neuen Steuern in Kraft trete und zwar in Höhe von 143 Millionen Mark. Dann folgt er:

Es hat jetzt seinen Zweck mehr, über die härtesten Lasten, welche dem deutschen Volke auferlegt worden sind, zu lauern. Unerschwinglich sind diese Lasten ja auch nicht (1) zu nennen, und da auch hinsichtlich der Verteilung derselben die Ältesten als geschloffen angelesen werden müssen, so gilt es nun, sich mit Würde in das Unabänderliche zu fügen.

Wiß, meine liebe Wirtel, halt das Maul und zahl! Wenn du das tußt, fügt du dich mit Würde in das Unabänderliche und „unerschwinglich“ sind diese Lasten ja auch nicht zu nennen. — Müßt man die Wirtel? Die Wirtel gegen die maßlose Steuerbelastung wird den Bürgerlichen allmählich unheimlich. Sie sehen, wie der Sozialdemokrat die Mitkämpfer maßstab zuführen infolge der Auffassung über die Angemessenheit des herrschenden Steuersystems. Das „unparteiliche“ Organ fängt an, die Wahlfälle der Arbeiterfreunde zu besorgen! Aber das ist noch nicht alles. Wenige Zeilen weiter heißt es in demselben Artikel:

In vielen Kreisen herrscht das Bestreben, den Verbrauch nur deshalb einzuschränken, um dem Reiche die neuen Einnahmen zu schenken, was auch zum Teil in der letzten Zeit kräftig eingeleitet mit Erfolg obwegung hin ausläuft. Aber nichts erreicht die Arbeiter als das, denn einmal würden für unser Erwerbsebenen wichtige Betriebe, von denen viele Existenzen abhängen, geschädigt, oder gar lahmgelegt, und dann wäre eine solche Schädigung auch völlig zwecklos.

Mit andern Worten heißt das: Reich, lauf weiter, damit dein Reich Steuern erfüllt! — Wenn allen Einnahmen vom ungeliebten Bürger, um allen Kreisen der Arbeiterchaft für der Sozialdemokratie Lob gesendet worden, weil sie den Kampf gegen die Schnapsack auf genommen hat. So, sogar der Generalanzeiger hat kurz nach der Annahme der Schnapsackresolution auf dem Parteitag in Leipzig geschrieben, das sei eine Tat! Heute, zwei Wochen später, mag es dieses Jammerorgan, sich auf die Seite der Schnapsackrenner und Lebensgabempfangler zu stellen und unverzüglich seine Gegnerschaft gegen den Schnapsackpott der Sozialdemokratie zu predigen. Und dieses traurige Pressezeugnis, das es so schamlos offen mit den Volksausplünderern hält, ist noch immer in den Wohnungen zahlreicher Arbeiter zu finden. Ein trauriges Zeichen der Unangewissenheit kann es wohl nicht geben. Müßen diese Arbeiter es nicht als einen Schlag ins Gesicht empfinden, wenn das Blatt zum Schluß schreibt:

Sollte es deshalb weil er das Vergnügen hat, im herrlichen Deutschen Reich zu wohnen, nicht auch jeder einzelne, als eine Ehrenpflicht anzuken, für die idealen und materiellen Vorteile, welche ihm aus der Zugehörigkeit zu einem starken Kulturreiche erwachsen, nun auch die Pflicht auf sich zu nehmen, dem letzteren die Existenzmittel zuzuführen? Wir meinen, wenn das deutsche Volk sich auf diesen Standpunkt stellt, werden ihm die neuen Lasten weniger drückend sein, die auf dem Altare des Vaterlandes gebracht werden müssen.

Was hat der Arbeiter aus seiner Zugehörigkeit zu diesem „Reichen Kulturreich“? Werden ihm nicht die schwersten Lasten aufgebürdet in diesem herrlichen Lande, wo die Junter und

Bureaukraten das Wort führen? Nicht gegen die Steuern an sich wendet sich der deutsche Arbeiter, sondern gegen die unerhört ungerechte Verteilung der Lasten, die ihm fallen, den Reichen aber nicht zu tragen gibt. Das Blatt der Erdämlichkeit faßt von den „notwendigen Opfern, die auf dem Altar des Vaterlandes gebracht werden müssen“. Will es damit das Andenken des widerlichen Schauspiels aus Frühjahr und Sommer des Jahres 1909 vermissen, wobei die Beschenden sich monatelang herumtrenten, weil niemand von ihnen ein lächerliches Zeilchen zur Steuerlast beitragen wollte? Nun, das wird ihm nicht gelingen. Diese Willigkeit und Schachert vor dem „Altar des Vaterlandes“ wird den Geldluden und Ausbeutern niemals vergehen werden. Das für werden wir sorgen! — Ein Organ aber, das sich zu schreiben erdreht, wie der Generalanzeiger, daß Arbeitererwöhnungen nicht zu befehlen. Will es die Kreatur der Steuerdrüberger und Lebensgabenschinder sein, dann haben Arbeiter mit ihm nichts mehr zu tun, mögen sie politisch sein, was sie wollen. In diesem aus den Arbeitererwöhnungen mit diesem Fakt!

\* Der Allgem. Konsum-Verein Halle u. Umg. hielt am Dienstagabend im Volkspark seine Generalversammlung ab. Geschäftsführer Schulz erläuterte den abgelaufenen Jahres-Geschäftsbericht. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die seit reichlich zwei Jahren herrschende wirtschaftliche Krise auf die Entwicklung des Vereins nicht ohne Einfluß geblieben sei. Trotzdem wurde im eigenen Gebraucht ein Umlauf von 2303 880,41 Mk. gegen 2583 588,57 Mk. im Vorjahre erzielt, demnach ist eine Erigerung von 60 087,93 Mk. zu verzeichnen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen müße dieses Resultat als ein zufriedenstellendes betrachtet werden. Die Mitgliederzahl stieg um 64 und zwar von 8376 auf 8440. Zur Verteilung gelangt eine Preisverteilung von 11 Prozent auf Materialmarken und 6 Prozent auf Fleischmarken.

In der Diskussion erklärten sich fast alle Redner mit dem Geschäftsbericht einverstanden. Verschiedene vorgebrachte Mängel wurden auf ihren wahren Wert zurückgeführt und die Abstellung der Mängel in Aussicht gestellt. Die Generalversammlung genehmigte hierauf einstimmig den Abschluß. Bei der am 1. Oktober zu beabsichtigten Besprechung vorgenommener Wahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern wurden die Gen. Hoffmann, Martin und Adler wiedergewählt, Gen. C. L. Krich neu gewählt. Als Ersatzmänner fungieren die Gen. Wolf und Döfller.

Die Generalversammlung beschloß ferner, den § 6 des Statuts in der von der Verwaltung beantragten Fassung zu ändern, worauf Schluß der recht gut verlaufenen Versammlung erfolgte.

\* Aus dem Arbeiter-Turnerverband: Kommen den Sonntag, den 3. Oktober, unternimmt der Turnerverband seine diesjährige Herbstturnfahrt, die über Gölms, Seeburg, Gölmsfeld nach Oberwörlingen führt. Abmarsch früh 8 Uhr vom Festplatz Bahnhof Gölmsfeld.

\* Eigenständliche Maximen scheint die Firma Engel u. Vogel hierher, bei der Besetzung des Geschäftsführers zwischen ihr und den Arbeitern zu bestehen. Bei der Auswahl der Arbeiter, denen sie einen recht minimalen Lohn bietet, wird weniger auf die berufliche Verlässlichkeit, als auf die Beliebtheit bei den sogenannten Vorgesetzten gesehen. Besonderen Scharfsinn entwickelt hierin der Geschäftsführer B. K. rath, der die Arbeiterentlohnungen und -Einstellungen zu fordern hat und von dieser Befugnis ausgiebigen Gebrauch macht. Wegen „Arbeitsmangel“ werden heute 1 oder 2 Mann entlassen, am andern Tage andre wieder eingestellt. Ebenfalls auch wegen Arbeitsmangel.

Wenn nicht das Solidaritätsgefühl der dort beschäftigten Arbeiter sehr schwach entwickelt wäre, könnte die Firma nicht so mit ihnen umspringen. In letzter Zeit sind auch den Arbeitern ganze — 50 Pfg. pro Woche angelegt worden und zwar auf ihre Ansuchen. Das macht pro Tag etwa 8 Pfg. und pro Stunde nicht ganz einen Pfennig. Die Firma sagte dazu, daß jetzt eigentlich nicht die Zeit zu Lohnzulagen sei und daß sich die Arbeiter nun aber auch ganz besonders verpflichtet halten müßten, ihr bestes Können und Wissen für die Firma einzusetzen. Die größte Freigebigkeit entwickelte man aber bei der Verfüzung eines neuen Lagerplatzes, aus welchem Anlaß die Leute mit Kaffee und — Pfaffenunden traktiert wurden! Ob dieser Quatsch ist nun ein Teil der dort Geschäftsführer überglücklich. — Und da redet man von der Ingenieurhaftigkeit der Arbeiter in allen Dingen! — Hoffentlich werden die Arbeiter der Firma Engel und Vogel einmal wirklich „ungenügsam“, denn sonst könnte es ihnen passieren, daß sie bei der nächsten Lohnzulage — wenn die Zeit zu solchen da ist! — nicht 50 Pfg., sondern 25 Pfg. pro Woche, oder 4 Pfg. pro Tag erhalten.

\* Gemeinschaftliche Krankenkaße. Zur Wahl von drei Vertretern und acht Ergänzungsvorretoren aus der Reihe der Arbeiter findet Dienstag, den 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Freiberger-Brau, Kleine Märkerstraße 10, und 6 Vertreter und 13 Ergänzungsvorretoren aus der Reihe der Arbeitnehmer findet Mittwoch, den 4. Okt., abends 8 1/2 Uhr im Volkspark, Burgstraße 27, eine außerordentliche Generalversammlung statt, zu der die Arbeitgeber und Klassenmitglieder eingeladen sind.

\* Die Jugendbewegung für Halle- und Mittelstädter. Herbstferien 1909. Die ausfährliche beginnen Montag, den 4. Okt., mit einer Streife durch die Heide für die Abteilungen 1, 2, 12, 13. Abmarsch pünktlich 4 1/2 Uhr vom Festplatz Bahnhof. — Für die Woche ist folgender Plan aufgestellt: Mittwoch: Beelen-Planena-

Ammerdorf, Abteilung 3, 4, 11, 14. Sammelort: 1 Uhr am Festplatz. Abmarsch 10 Uhr. — Donnerstag: Heideberg-Heide. Treffpunkt: Seeburger Heide 4 1/2 Uhr. Abmarsch 10 Uhr. — Samstag: Durch die Gölmsen nach Seeburg. Treffpunkt für rühige Wanderer aus allen Abteilungen! Abmarsch 11 Uhr vom Festplatz (Hafenstraße). Rückkehr mit dem Zug 6 30. Abmarsch 50 Pfg. Mundvorrat ist nicht mitzunehmen. Der Abmarsch erfolgt pünktlich zur festgesetzten Zeit, die Rückkehr spätestens 11 Uhr abends. Nach Möglichkeit werden jeabmal Spiele veranstaltet. Die Abteilungen der Führer unbedingt folgen zu lassen. — Für diejenigen Schüler, welche bisher noch nicht gemeldet sind und an den Wanderungen teilnehmen wollen, sind die Einmeldungen in der Abteilungen Dienstag, den 5. Oktober, 4 1/2 Uhr am Sandanger statt.

Die zweite Ferienwoche bringt folgende Veranstaltungen: Montag, den 11. Oktober: Beelen-Wörmlitz. Abmarsch 6 1/2 Uhr. Sammelort: Heideberg-Heide. Abmarsch 11 Uhr vom Festplatz (Hafenstraße). Abmarsch 50 Pfg. — Dienstag: Abmarsch 11 Uhr vom Festplatz (Hafenstraße). Abmarsch 50 Pfg. — Donnerstag: Abmarsch 11 Uhr vom Festplatz (Hafenstraße). Abmarsch 50 Pfg. — Freitag: Abmarsch 11 Uhr vom Festplatz (Hafenstraße). Abmarsch 50 Pfg. — Samstag: Abmarsch 11 Uhr vom Festplatz (Hafenstraße). Abmarsch 50 Pfg. — Sonntag: Abmarsch 11 Uhr vom Festplatz (Hafenstraße). Abmarsch 50 Pfg. — Jeder Schüler darf nur an den Ausfährlichen der Abteilungen teilnehmen, der er angehört.

\* Friedhofskant. In diesem Kapitel wird ungeschicklich: Sie hat sich eine Gesellschaft unter dem Namen „Friedhofskant“ gebildet, um der Verfallung unserer Friedhöfe entgegen zu treten. Die Gölmsfelder Arbeiter wollen es sich zur Aufgabe machen, unsere Friedhöfe wieder zu einer Stelle künstlerischer Schönheit zu erheben. Man muß sich dabei, daß sie nie in früheren Zeiten mehr den Künstler bei der Arbeit zur Geltung kommen lassen. Einfachheit, aber künstlerisch abgemessene Formen in wahren heimischen Geistesarten ausgeführt, sollen wieder mehr in den Vordergrund treten. Die Gesellschaft hat sich den Friedhofswartung als künstlerischen Leiter gewählt.

\* Pfaffenlocher der Straßstraße. In der unteren Straßstraße wird gegenwärtig die Monumentalfarbe für das Soldatenpflaster gelegt. Nun kann man sehr oft beobachten, daß Hunde über die sorgfältig geglättete und noch weiche Pfaffenlocher laufen und darin ziemlich tiefe Spuren ihrer Pfoten hinterlassen, die von Arbeitern wieder beseitigt werden müssen, was erhebliche Zeit in Anspruch nimmt. Es befaßt wohl nur dieses Unwesen, um Hundebesitzer zu veranlassen, so lang die Arbeiter bauen, Hunde entweder überhaupt nicht mit in die gebaute Straße zu nehmen oder, wenn es nicht anders geht, die Tiere hoch meingens an die Leine zu nehmen.

\* Schlags keine Kinder! Die Frau eines Schmiedemeisters hatte vor kurzem einen Schußknaben, der ihre Kinder misshandelte, mit einem Schwerlappen um die Ohren geschlagen. Als der Rungel schreien wollte, warf sie ihm noch ihren Pantoffel nach und traf ihn gegen den Kopf, so daß er blutete. Einmalige Frau wurde deshalb vom Schöffengericht zu 6 W. Geldstrafe verurteilt.

\* Aus dem Bureau des Stadtstatistik. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß das Abkommen auf den Wildenbrunn-Fluss am Freitag abend geschlossen wird. An diesem Tage findet die erste Büchereivorstellung, Der Mann in, statt. — Die auf Vorgesagte nicht abgelaufenen Billets zur zweiten Volksvorstellung am Sonntag nachmittag (Emilia Solotti) werden am Freitag an jedermann veräußert.

\* Der erste Kapellmeister des Stadtstatistik und Leiter der Sinfonieorchester (Herr Dr. Schilling) ist in gleicher Eigenschaft für die kommenden zwei Spielzeiten 1910-11 und 1911-12 neu verpflichtet worden.

\* Mißgeschick. Im Verlage der Firma R. u. K. Röber in Dresden kommt jetzt die Winterausgabe 1909-10 des „Blitz“ heraus, die umfänglich und schön ist. Die Ausstattung ist sehr reichhaltig, das Papier ist von guter Qualität, die Druckarbeiten sind sehr sauber und die Illustrationen sind von hervorragender Qualität. Die Ausgabe enthält eine große Anzahl von Bildern und Zeichnungen, die die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich ziehen. Die Ausgabe ist für 1 Mark 50 Pf. zu haben. Die Ausgabe ist in allen Buchhandlungen, Buch- und Papierhandlungen, sowie in den Verlagen der Firmen R. u. K. Röber und K. H. Müller zu haben.

\* Schwere Unglücksfälle. Am Dienstag nachmittag verunglückte der Arbeiter Krombe aus der Schmidtstraße, der auf dem Arbeitsplatze der Firma Zschornigk mit einem Hammer auf den ersten Stock befördert wurde. Dem Bauarbeiter in dem beide Hüfte berührt verbrannt, daß er in das Krankenhaus Bergmannstraße gebracht werden mußte.

\* Ein Radfahrer soll am 10. Oktober auf der Heidegen Heideknaben veranlagt werden. Vorgelesen sind Dutzendrennen über 50, 20 und 10 Kilometer, sowie ein Flegelrennen in drei Läufen. Sämtliche Rennen in internationaler Beschaffung.

Ammerdorf, 30. September. Infall in der Ammerdorfer Mühle. Der Müllergeselle S. Wiederkohl von hier geriet gestern mit dem rechten Arm in einen Walzenstuhl und erlitt starke Verletzungen. Der Arm wurde amputiert, ebenso auch der Finger. — Der Infall ist darauf zurückzuführen, daß W. während des Betriebes einen Walzenstuhl ausfallen wollte, eine Unstille, die, wie wir hören, in dem Betrieb leider öfter geist worden soll.

(Fortsetzung des lokalen Teiles in der 5. Beilage.)

Anfertigung nach Wass oder Probekorsett.



# Bermarka Hämi

Fernsprecher Dr. 2795    Halle a. S.    Schmeerstrasse Dr. 2

Ältestes, größtes und feinstes Korsett-Spezialgeschäft am Platze

grosser Posten zurückgesetztLeibbinden von 175 an

grosser Posten zurückgesetztKorsetts von 125 an

Täglich Eingang von Neuheiten.

Reichhaltige Auswahlsendungen sofort.

**W. Lenz**  
Uhrmacher  
45 Merseburgerstr. 45  
Verkauf  
und Reparatur.

Freitag  
Sonntag  
Sonntag

# Lebensmittel

Bekannt  
ia.  
Qualitäten.

Gemahl. Zucker 20 3/4 Pf.  
Weizenmehl 4 3/4 Pf. 75 3/4 Pf.  
Viktoria-Erbsen 3/4 Pf. 14 3/4 Pf.  
Weiße Bohnen 3/4 Pf. 12 3/4 Pf.  
Reis 3/4 Pf. 12 3/4 Pf.

Weintrauben 18 3/4 Pf.

Puddingpulver 10 Pfad 30 3/4 Pf.  
Backpulver 8 Pfad 20 3/4 Pf.  
Rote Grütze 4 Pfad 20 3/4 Pf.  
Marmelade 3/4 Pf. 22 3/4 Pf.  
Zuckerhonig 3/4 Pf. 25 3/4 Pf.

Weintrauben 95 3/4 Pf.

Margarine 3/4 Pf. 68 5/8 48 3/4 Pf.  
Cocoisfett 3/4 Pf. 44 3/4 Pf.  
Misch-Obst 3/4 Pf. 28 3/4 Pf.  
Macaroni 3/4 Pf. 16 3/4 Pf.  
Schnittmehl 3/4 Pf. 16 3/4 Pf.

Pflaumen 4 3/4 Pf. 10 3/4 Pf.

Heute eingetroffen:  
1 Waggon  
Einmachtopfe.  
Preise enorm billig.

Zitronen 4 Stück 10 3/4 Pf.

Rochf. Äpfel 3/4 Pf. 8 5/8 Pf.  
Rochf. Birnen 8 3/4 Pf. 10 3/4 Pf.  
Rochf. Tomaten 3/4 Pf. 10 3/4 Pf.  
Rochf. Walnüsse 3/4 Pf. 24 3/4 Pf.  
Frisch ger. Lachs 3/4 Pf. 85 3/4 Pf.

Kakao 75 3/4 Pf.  
garant. rein, 3/4 Pf.

Cocoisfett 3/4 Pf. 8 3/4 Pf.  
Gem. Bonbons 3/4 Pf. 7 3/4 Pf.  
Pralines 3/4 Pf. 13 3/4 Pf.  
Kaiser-Konfekt 3/4 Pf. 12 3/4 Pf.  
Marzipanbruch 3/4 Pf. 10 3/4 Pf.

Kaushalt-Schokolade 68 3/4 Pf.  
garant. rein, 3/4 Pf.

Bitterschokolade 60 3/4 Pf.  
Pfefferminzwurk 3/4 Pf. 7 3/4 Pf.  
Volkskakao 3/4 Pf. 8 3/4 Pf.  
Waffelbruch 3/4 Pf. 15 3/4 Pf.  
Crème-Schokolade 3/4 Pf. 10 3/4 Pf.

Samos 88 3/4 Pf.  
hochfein, Tafel

Ital. Rotwein 1a 1905er 68 3/4 Pf.  
St. Pierre 1906er 88 3/4 Pf.  
Apfelwein Tafel 30 3/4 Pf.  
Stachelbeerwein Tafel 58 3/4 Pf.  
Heidelbeerwein Tafel 58 3/4 Pf.



## Seefische

Volksnahrung!  
Täglich neue Zufuhren!

Grosse Fänge in:  
**Bratschollen (Bruttflundern)**  
— sind soeben eingebracht worden! —

3 Pfund 22 3/4 Pf., 3 Pfund 60 3/4 Pf.  
**Grosse Schollen** ca. 2-4 Pfund schwer 25 3/4 Pf.  
**Grosser Schellfisch** ohne Kopf im Anchnitt 33 3/4 Pf.  
**Kablau, Seelachs** ohne Kopf im Anchnitt 28 3/4 Pf.  
Alle übrigen Sorten Seefische zu billigsten Tagespreisen. Alle Seefische treffen täglich unter Eis in besonderem eigenen Kühlwaggon ein.  
Als Spezialität empfehlen wir jeden Abend ab 6 Uhr:  
**Frisch gebratene Fischkoteletts** (direkt aus der Pfanne), 3 Pfund 50 3/4 Pf.  
Grosse Auswahl in Meereswaren und Marinaden (Stichtarten).

Deutsche Dampfschokol-Gesellschaft  
„Nordsee“, größte Schokoladenfabrik  
Bilfale: Galle s. S., Gr. Ulrichstr. 58. Telefon 1276.

Fertige Betten • Inletts  
Eis. Bettstellen • Matratzen  
Am Lager sind stets 100 vollständige  
Betten in allen Preislagen.  
**Weddy-Pönicke, Halle,**  
Leipzigerstrasse 6.

**Metallarbeiter**  
Sonntag, den 2. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr  
im „Burgschlößchen“ bei Ammendorf:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Die Kollegen von Ammendorf und Umgegend  
sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.  
Die Verbandsleitung.

**Uhren-**  
**Total-Ausverkauf**  
In noch kurze Zeit zu jedem annehmbaren Preise  
Streng reell — mit Garantie.  
Neumühlstr. 3.  
**Julius Meyer Nachf.,** Ecke gr. Steinstr.

**Patent-Stahlfeder-Matratzen**  
zum Einlegen in Holzbettstellen.  
**Polster-Matratzen**  
mit Seesras, Kapok oder Rosshaar.  
**Billigste Preise.**

**Weddy-Pönicke, Halle,**  
Leipzigerstrasse 6.

Haben Sie schon eine  
moderne Zimmeruhr?



Riesige Auswahl!  
Preise und Qualität werden Sie  
überraschen.  
Sehen Sie sich mein Lager an,  
so bindet Sie absolut kein Kauf-  
swang.  
**Sparmann's**  
Uhrenfabrikbazar,  
gr. Steinstr. 17  
neben Walhalla.

### Arbeitsmarkt

Wer Stellung sucht hier-  
lang die „Deutsche Va-  
kanzenspost“ Bestellungen 19-  
Sichere Existenz  
bietet sich Beronen jed. Stand, in  
all. Orten u. Städten als Haupt- oder  
Nebenbeschäftigung durch Lieber-  
nahme eines Versandgeschäfts.  
(Einige Stunden Tätigkeit täglich  
genügt.) Man jährt a. Sonntag & So-  
w. 3. mon. Einl. b. 4 400,-  
w. garant. Viele Dankfreisen.

**Intelligente Herren,**  
mit grossem Bekanntheitskreis,  
finden bei gut eingeführter Feuer-  
versicherungs-Ges. mit konkur-  
renzlösen Einrichtungen hohen  
Nebenverdienst. Off. unt.  
B. U. 7418 an Rudolf Mosse, Halle.

### Koch-Bücher

1. Mathie Gerhards Kochs  
Kochbuch Preis 5.00
  2. Gerriette Davidis Kochbuch  
Preis 4.50
  3. Gerriette Davidis Kochbuch  
Preis 2.00
  4. Universal-Kochbuch 1.25
  5. Verul & Hausfrau u. Mutter,  
necht Kochbuch Preis 1.00
  6. Bogenannte Bücher behandeln  
alle die bürgerl. u. feine Küche.  
Die Pilztische, mit festgefügter  
Abhandlung über ehbare und  
giltige Pilze im allgemeinen  
und  
Giftmittel bei Pilzbergiftung.  
Preis 20 3/4 Pf.
  7. Das Einmachen der Früchte  
Preis 30 3/4 Pf.
- Zu beziehen durch die  
**Volks-Buchhandlung.**

**Tapeten.** Vornehme Zeichnungen.  
Prächtige Farbentöne.  
Konkurrenzlose Preise.  
**K. Rapsilber,**  
Schmeerstrasse 2. Aeltestes Spezialgeschäft hiesigen Platzes.



Ich diene als Schuhwarenhaus  
Viele Jahre treu und willig;  
Die Kundschaft drängte ein und aus,  
Weil alles gut und billig.  
Ich barg das Glück als goldenen Schatz,  
Doch gern will ich betonen,  
Mach' ich dem schmucken Neuben Platz,  
Da mag das Glück nun wohnen.



Der alte Bau ward viel zu klein:  
Und drum bin ich entstanden;  
Nun kommt, und Kaufe: Gross und klein,  
Die neue die Firma hiesigen.  
Es soll im Warenhaus hier  
Die Freude allem flammen,  
Denn gut und billig ist bei mir  
Auch jederzeit beisammen.

### Eröffnung meines neuen Geschäftshauses, heute Donnerstag, nachm. 4 Uhr

↔ Grosse Ueberraschungen. ↔

Indem ich meiner werten Kundschaft für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen  
bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftshause bewahren zu wollen.  
Hochachtungsvoll **H. Wiebach, nur kl. Ulrichstr. 12.**

Meine Sprechstunden sind jetzt werk-  
taglich 8-10 U. 11-3 N. Sonntags 8-10 V.  
**Dr. med. A. Krautisch,**  
praktisch. Arzt u. Geburtshelfer,  
Kleine Klausstr. 11.

**Kontobücher, Kopierbücher, Adressmappen,  
Albums, Briefmappen, Rektographen-  
platter, alle Sorten Schreib- u. Akkupapier,  
Lösspapier, Schreibzeuge und Cintasäffer,  
Cintenzlöcher, alle Sorten Cinten und  
Stempelfarben, Bleistifte,  
Federhalter, Farbstifte und Stahlfedern**  
empfeht  
**Die Volksbuchhandlung.**

**M. BÄR** Gr. Ulrichstr. 54.



## Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Heute Donnerstag: Benefiz für **Herrmann Mestrum.**

Sum 1. Male: Die Eroberung der Luft.  
Hierzu letztes Auftritten **September - Attraktionen.**  
der gesamten

Freitag 1. Oktober total neues  
**Riesen-Programm.**  
**Gastspiel Grete Gallus**  
Müheres Morgen.

## Apollo-Theater.

Ab 1. Oktober: Gastspiel von  
**Grete Reutter**  
Humoristin mit nur  
**Otto Reutter'schem** Repertoire.

Frl. Grete Reutter ist die einzige Dame, der  
**Otto Reutter**  
das Recht eingeräumt hat, seine Original-  
Vorträge zu singen.

### Sangerhausen

**G. Hartwich's**  
**Bäckerei**

empfehlen als Spezialität reines  
 **Roggenbrot**  
m. bedeutendem Weizen-Aufschlag.  
Bekannt als **Samum - Brotein.**  
Größte Brotbäckerei am Platze.

### Möbel-Fabrik

der  
**Vereinigt. Tischlermeister.**  
Kl. Steinstrasse 6.  
empfehlen ihre Fabrikate zu  
festen und soliden Preisen.

# Zum Umzug!

- Gummi-Tischdecken** in reigenen Mustern.
- Gummi-Wandschoner** von **10** Pf. an.
- Gummi-Tischläufer** zum Schönen des Tisches von **30** Pf. an.
- Gummi-Küchenspitze** in großer Musterauswahl von **5** Pf. an per Wirt.
- Gummi-Wirtschaftsschürzen.**
- Linoleum-Läufer** von **60** Pf. an per Wirt.
- Linoleum-Teppiche** von **3<sup>00</sup>** Wrt. an per Stk.
- Linoleum** zum Auslegen ganzer Räume von **1<sup>10</sup>** Wrt. an per □Wirt.
- Linoleum-Vorlagen** von **33** Pf. an per Stk.
- Markttaschen** von **20** Pf. an per Stk.
- Wachstuch-Reste** 60x100 von **40** Pf. an per Stk. in allen Farben und Mustern, stets in großer Menge vorräthig.

## Hugo Nehab

Nachf.

**27 Grosse Ulrichstrasse 27,  
66 Obere Leipzigerstr. 66.**

**Auf Firma**  
und  
**Hausnummer**  
Bitte genau  
**zu achten.**

# Lebensmittel

Freitag **Sonnabend** Freitag **Sonnabend**

Sowelt Vorrat. Sowelt Vorrat.

### Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Hofrat M. Richards.

Freitag den 1. Oktober:  
21. Aboun-Vorst. 1. Viertel.

1. Vorstellung  
im Bildenbruch - Jahn.  
Vorstellung: **Der Mennonit,**  
Trauerspiel in 4 Akten  
von Ernst von Wildenbruch.  
Schauspieler: 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Ende 10 Uhr.

### Apollo-Theater

Dire: Gustav Poller.

Heute letzter Tag!

**Karl Maxstadt**  
mit 1. händlich beendeten  
„Der Bettelbau“,  
und die  
übrigen Glasz-Nummern.

Vielachen Wünschen ent-  
sprechend, hat die Direktion sich ver-  
anlass gesehen, volkstümliche  
**Familien-Preise**  
während der Paradede-Zeiten  
einzuführen u. gelten belassen  
Bertags und Sonntags.

Vogelzug . . . Wrt. 2.10  
1. Rang, num. . . 1.55  
Wirtelballon, num. . . 1.30  
1. Parquet, num. . . 1.25  
11. Rang . . . 0.40  
einschl. Müd. Billetsteuer.

### Möbel.

Schlafsofas **25-35** Mk.  
Pflüschgarnitur v. **120-250** Mk.  
Pflüsch- u. Stoffsofas v. **45-85** Mk.  
Schränke v. **23-85** Mk.  
Vertikows v. **32-80** Mk.  
Trumeaux v. **34-75** Mk.  
Schreibtische, Stegtische, Stühle,  
Waschtische,  
Bettstellen mit und ohne Matratten  
in bester Ausführung  
und zu äusserst billigen Preisen.

### Wilhelm Lutter,

Schulstrasse 1, parterre,  
Kein Laden.  
Nr. 1 befindet sich Mitte Schul-  
strasse.

**Zeits. Zeits.**  
**Nähmaschinen**  
Naumann & Köhler  
dieses prämiertes  
für Handwerker, sowie im Haus-  
gebrauch bestens bewährt.  
Stich- u. Stanzmaschinen gratis.  
Sprechapparate,  
mit und ohne Trichter, nur mit  
prima Werken.  
Schallplatten, die neuesten  
Sachen in tollerster Auswahl.  
Bessere Reparaturwerkstatt.  
Emil Schneider, Zeits. Kaffee. 1

**Merseburg.**  
Südt. Grünwaren u. Kartoffeln  
sowie hausl. Wirtwaren  
empfiehlt

**Richard Zepper,**  
Neumarkt 45.

- Thür. Cervelatwurst **110** Pf.
- Thür. Blutwurst **55** Pf.
- Thür. Knackwurst **75** Pf.
- Landleberwurst **58** Pf.
- Mettwurst **98** Pf.
- Schinkenwurst **1<sup>05</sup>** Pf.
- Salami **1<sup>10</sup>** Pf.
- Tilsiter Käse **1/2 35** Pf.

### Wasserfeinste

**Molkerel-**  
**butter** **68** Pf.  
1/2 Pfund

- Fleisch-Extrakt Topf **85** Pf.
- Bouillon-Extrakt Dose **10** Pf.
- Bouillon-Würfel 5. **20** Pf.
- Krabben Dose **25** Pf.
- Bismarckheringe Dose **48** Pf.
- Sprotten i. Öl Dose **40** Pf.
- Geisardinen Dose **36** Pf.
- Hering in Gelee Dose **33** Pf.

### Weintraub.

16 Pf.  
trocken Pfund

- Frische Pflaumen **3** Pf.
- Kochbirnen **3 10** Pf.
- Essbirnen **7** Pf.
- Apfel **5** Pf.
- Zitronen 4 Stück **10** Pf.
- Gebr. Kaffee 1/2 **40** Pf.
- Gebr. Gerste **15** Pf.
- Gemahlener Zucker **20** Pf.

### Einmache-

**Zucker** **22** Pf.  
Pfund

- Linsen neue **11** Pf.
- Weisse Bohnen **12** Pf.
- Erbsen **14** Pf.
- Faden-Nudeln 1/2 **12** Pf.
- Suppen-Nudeln **15** Pf.
- Graupen **11** Pf.
- Gries **18** Pf.
- Erbswürste 3 Stück **25** Pf.

### Rakao 75

garantiert rein  
Pfund **75** Pf.

- Gebr. Mandeln 1/2 **15** Pf.
- Gem. Konjekt 1/2 **8** Pf.
- Gem. Bonbons 1/2 **7** Pf.

### Hohenmölsen.

Einem geehrten Publikum zur  
gestätigen Nachricht, das ich seit  
**1. Oktober ein**  
**Grünwaren-Geschäft**  
eröffnet habe und bitte um ge-  
neigten Zuspruch.  
**Marie Hoffmann,**  
Weihenfelderstr. 6.

## Hören Sie



**he Sie kaufen,**  
in meiner großen  
Ausstellung I. und II. Etage  
wirklich praktische  
**Musikwerke**  
allernuester und solidester Art mit reinem angenehmen  
Bewährten Mandolinen - Ton.

Oder aber **Phonographen** und **Grammophone,**  
nur die besten Fabrikate der Welt,  
unter reeller Garantie zu Original-Preisen.

**Neu! Pathophon-Platten u. Apparate Neu!**  
ohne jeden Nachwechsel spielbar.

**Gustav Uhlig, Uhren- und Musikwerke.**  
Halle a. S., untere Leipzigerstrasse.

## Die Wahl

fällt stets auf unsere **Margarine:**  
**Haarmarke,**  
die ein wirksamer Ersatz und der feinsten Molkerelbutter voll-  
wertig ist. Pfund nur **95** Pf. mit 5% Rabatt und extra noch,  
als besondere Zugabe, die bekannten Wirtschaft-Artikel.  
Bestes Material zum Kochen und Backen.

Zucker Pfund **20** Pf.  
Kakao Pfund **75** Pf.  
Schokolade **62** Pf.  
Kaffee - Tee.

**Gebr. Raue**  
Albrechtstr. 46  
Ecke Geisstr. Fernruf 2568

## Für Herbst und Winter

sind sämtliche neuesten Neuhaiten eingetroffen:  
**Preise wie stets billig!**

Lagerbestand über **3000** Stk.

**Jackett-Herren-Anzüge** von **9** Wrt. an.  
**Jackett-Anzüge** elegante und Modes-  
arten **15 18 24** u. **30** Wrt. an.

**Winter-Paletots** von **10** Wrt. an.

**Joppen** in enorm für Männer b. **4.50** Wrt. an.  
großer "Burigen" **3.00** "  
Auswahl "Knaben" **2.00** "  
1 Stoffen **Knaben-Anzüge** **1.20 1.50** u. **5** Wrt. an.  
hochfein **Leibchen - Rosen** von **48** Pf. an.

**Ernst Renner,**  
5 % Rabatt. Marktplatz 14. 5 % Rabatt.

## Geschäfts-Übernahme. Bodtweit

Den geehrten Gemüthern von Bodtweit  
und Umgebend die ergebene Mittheilung,  
das ich zum 1. Oktober das im Hause des  
Herrn Schneidermeisters **Waldmann,** Raubhammerstrasse, befindliche  
**Barber- und Friseur-Geschäft** des Herrn **Schrammelt**  
übernehme. Ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschuldete Ver-  
trauen auch auf mich übertragen **Oskar Dietrich, Friseur.**  
zu wollen. **Sodachungsbeull**

## Franz Grillparzers sämtl. Werke.

Neu, illustrierte Pracht-Ausgabe.  
Verlagspreis **3.50** Wrt.

Serausgegeben von Rud. von Gottschall.

Diese Ausgabe ist nur erhältlich in unserer Volks-  
buchhandlung, Harz 42/43 und bei A. Leopold, Zeits.

Ansichts-Postkarten empfl.  
Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

# Nussbaum

Halle a. S.,  
Grosse  
Ulrichstrasse  
60/61.

Leopold

Bestellungs-Nr. M. 6.20 u. 7.20. Jed.  
einzelnes Geschäftsbüchlein kostmässig,  
Julius Nussbaum, Gr. Markt 9/22.

**Kastanien,** jedes Quantum,  
faulst  
Waldweg 22, Hart.

## Selbstverwaltung und Kommunal-Sozialismus.

Der Charakteristik des Freisinn.

In Wien tagt gegenwärtig die Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik, der im besonderen alle sozialen Schwärmergestirbt aus dem Bürgerium Deutschlands und Oesterreichs umfasst, die teils ernst, teils aber nur heiter zu nehmen sind.

Der Punkt der Verhandlungen über die wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinden gestaltet sich jedoch zu einer Festigung der von der Sozialdemokratie seit jeher vertretenen kommunalpolitischen Auffassungen. Die Verhandlungen haben aber zugleich auch gezeigt, welche große Aufgaben auf diesem Gebiete noch der Lösung harren. Wenn auf dem Kongress der sozialpolitischen Professoren Deutschlands und Oesterreichs mit Recht Klage darüber geführt werden konnte, daß in manchen deutschen Städten die Arbeitsverhältnisse in den Gemeindebetrieben ungünstiger seien als in der Privatindustrie, so wird diese ungerichtete Kompromittierung eines ferngeheudten volkswirtschaftlichen Prinzips nur durch die Verwertung des Rechts der Selbstverwaltung verschuldet, wie sie in einzelnen deutschen Staaten, vor allem natürlich im gesegneten Preußen, landesüblich geworden ist. Als der Professor Alfred Weber-Weidelberg, dessen Ausführungen auf den Tagungen der Sozialpolitiker stets die lebhafteste Uhrube der Zuhörer hervorgerufen, jetzt in Wien über den Fall Schilling sprach, lönte ihm der erlauchte Zwischenruf entgegen: „Haben Sie überhaupt eine Selbstverwaltung in Preußen?“ Dieser Zuruf ist wahrscheinlich von einem Oesterreicher gemacht worden, dem die Disziplinierung eines Bürgermeisters wegen einer von ihm verfaßten Steuersatzung ungefähr ebenso sonderbar vorkam, als wenn ein Feldwebel im Wodenbein ein Hind beäme. In Oesterreich genießt ein Beamter im direkten Staatsdienst ungleich mehr Freiheit als ein Beamter der sogenannten Selbstverwaltung in Preußen, daß aber gar ein Bürgermeister wegen seiner politischen Gesinnung vor einen Staatsgerichtshof geschleppt und — ohne daß er sich gegen das Strafgesetb weggangen hätte — seines Titels und seiner Pensionsansprüche verlustig erklärt werden könnte, wird hier tollends zu einer ganz unmöglichen Vorstellung.

Wenn aber in Preußen das Recht der kommunalen Selbstverwaltung benachteiligt und wenn es in manchen Gemeinden eine Anwendung findet, die den Interessen der breiten Massen der Bevölkerung nicht entspricht, so trägt daran niemand mehr

Schuld als der Freisinn. Der Freisinn und der Liberalismus überhaupt hat sich nicht nur auf sozialem Gebiete so rückständig erwiesen, daß Adolf Wagner im vorigen Jahre das freilich veraltete Berlin die rückständigste Stadt Deutschlands nennen konnte, sondern er versagt auch dort vollständig, wo es gilt, das politische Recht der Gemeindebürger zu wahren. Statt auf die Einführung des gleichen Wahlrechts zu bringen, ohne das es eine wirkliche Selbstverwaltung nicht gibt, hält er an dem beschenden burschigen Privilegienwahlssystemen fest und läßt sich oft genug bei dem Versuch entspannen, diese zu seinem eigenen Mandatsvorteil noch weiter zu verschlechtern. Erzi an diesem Montag hat die Gemeindevertreterversammlung des Berliner Vororts Steglitz eine artige Illustration zu den Wiener Verhandlungen geliefert, indem sie mit 14 gegen 8 Stimmen die von bürgerlich-demokratischer Seite beantragte Kandidatenauswahl eines im Jahre 1901 verstorbenen Wahlrechtsabstimmten. Die freisinnigen Wählerpaarteiler verhalten in diesem Falle nicht zum erstenmal den Wahlrechtsfeinden zur Wehrzeit. Das mag man sich für die Wahl in Halle merken!

Nur wo die Massen der Bevölkerung selbst dank einer demokratischen Gemeindeverwaltung die Selbstverwaltung in Händen hält, wird diese auch die nötige Autorität gegenüber der zentralen Staatsgewalt besitzen. Kein Landrat oder Regierungspräsident wird so leicht mit einem Bürgermeister anbinden, der die Massen der Bevölkerung hinter sich hat, vorausgesetzt selbstverständlich, daß diese Masse auch im Staate ein Wort mitzusprechen hat. Daraus ist das allgemeine, gleiche und direkte Landtags-Wahlrecht die erste unumgängliche Voraussetzung einer der Massen der Bevölkerung förderlichen durch keinerlei reaktionäre Staatskaufschiff eingeschränkte Gemeindepolitik.

Wenn der Referent des Wiener Kongresses, Herr Professor Fuchs, Lüdingen, zusammenfassend sagte: „Uns schreckt das Wort Sozialismus nicht, aber es begeistert uns auch nicht“, so kann auch der Sozialist diesen Satz in gewissem Sinne unterschreiben. Nicht für das Wort Sozialismus sind wir begeistert, sondern für die Sache, die mit diesem Wort bezeichnet wird; die sozialdemokratischen Praktiker des Kommunalsozialismus in den Gemeinden sind auch viel zu erfahren, als daß sie nach der äußerlichen Wortwahl urteilen würden, statt nach dem wirklichen Wert der in Wortschlag getragenen Maßnahmen. Auch sie wollen nicht nach der Schemata einer Theorie reformieren, sondern nach praktischen Bedürfnissen. Wenn sich aber herausstellt, daß die von den Sozialisten geforderten Kommunalisierungen dem praktischen Bedürfnis entsprechen, dann be-

fähigt sich damit auch die sozialistische Theorie. Die großen Fortschritte der Kommunalisierung, die schon gemacht worden sind, und die größeren, die trotz der in Wien vorgetragenen vereinzelten Bedenken noch gemacht werden müssen, zeigen, daß sich die Sozialdemokratie mit ihrer Gemeindepolitik auf dem richtigen Wege befindet, und auch die sozialpolitischen Herren Professoren werden ihre in ihres Bergens stillen Kammern bestimmen müssen, wenn sie sich jetzt in Preußen und anderwärts im Kampf um das gleiche Wahlrecht für Staat und Gemeinde freie Bahn zu schaffen sucht für ihre positive Arbeit.

## Gewerkschaftliches.

Lohnbewegung der Binnenarbeiter auf der Elbe.

Ende August wurde mit dem Arbeitgeberverband für Binnen-schiffahrt ein Tarif vereinbart. Jetzt nun wird der Verband der Hafenarbeiter eine Kadelle halten. Er wendet sich an diejenigen Firmen, die dem Unternehmerverbande nicht angehören, um sie zur Anerkennung des Tarifs zu veranlassen. Unter ihnen befinden sich Unternehmern, die einen ansehnlichen Schiffsparke für eigen nennen. Doch sie verhalten sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber ablehnend. Die Organisation hat daher beschlossen, die Unternehmer durch Arbeitsentstellung zu zwingen, dieselben Forderungen anzuerkennen, die mit den anderen Unternehmern abgeschlossen worden sind. Vorläufig sind es zwölf Firmen, bei denen die Arbeit am 15. Oktober eingestellt werden wird. Die Kündigungserfolg am 1. Oktober durch die Organisationsleitung, die hierzu von den Deckmannschaften bevollmächtigt ist. Die Firmen, bei denen die Arbeit eingestellt wird, sind folgende:

- Kure Del Compagnie, Hamburg, Dänmaling, Schönebeck, Wienide, Langermünde, H. Rogel, Hamburg, Schmarckhoff u. Ko., Magdeburg, W. Gerloff, Wetzshülen, Wüchlein, Dessau, Deutsche Petroleum-Verkaufsgesellschaft, Hamburg, Präbors, Hamburg, Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft, Hamburg, Albert Lüdide, Magdeburg, Neubert, Wienburg.

Diese zwölf Firmen sollen die ersten sein; es werden dann — je nach der Lage der Verhältnisse — auch die anderen Firmen zur Reihe kommen, denn es ist beschlossene Sache, daß alle Unternehmer veranlaßt werden sollen, die neuen Bedingungen anzuerkennen. Die Situation ist für die Arbeiter die denkbar günstigste. Der Gefährdungsgang ist — wie alljährlich im Herbst — ein sehr flotter; es herrscht allgemeiner Mangel an befahrenen Dackmannschaften.

# Voranzeige.

# Geschäfts-Eröffnung.

Sonnabend den 9. Oktober, abends 6 Uhr

eröffnen wir unser

Grosses Spezial-Geschäft

für

# Herren- und Knaben-Bekleidung.

Zur Besichtigung unserer Ausstellungen in zehn grossen Schaufenstern sowie unserer neuen eleganten Verkaufsräume laden ergebenst ein.

# Endepols & Dunker

HALLE a. Saale

Grosse Ulrichstrasse 19

Ecke Bülbergasse.

Die Leitung der Verwaltung erfolgt durch die Zentralstelle des Section Rinnenschiffers in Magdeburg. Außerdem können sich die Mannschaften beim Verlassen der Schiffe an folgenden Orten melden:

- Hamburg: bei R. Grell, Wendenbüchel 57.
  - Magdeburg: bei H. Schilling, Petrisstraße 8 I.
  - Dresden: bei H. Wappler, Wilschstraße 4.
  - München (Bayern): bei H. Krugel, Köpfergasse 45 I.
  - Wien: bei H. C. Pöschner, Landhof, Carolinenstraße 28.
- Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Internationale Streikbrecher von anderswärts herbeiführen wollen, da von der Schiffsmannschaft auf der Elbe und Havel, die fast völlig organisiert ist, sich Hilfe nicht finden werden. Es wird dann gebieten, der Festverwaltung des Hofenarbeiterverbandes in Magdeburg, Petrisstraße 8, davon Mitteilung zu machen.

#### Wirkungen der Tabaksteuer.

Die Zigarettenfabrik in Detten in Steintin, die eine Anzahl Arbeiter beschäftigt, muß die in Folge all befürchtete Zölle gänzlich aufheben. Es ist ihr dort beschäftigten hundert - größtenteils unorganisierten - Arbeiter gekündigt worden.

#### Im Ausland

Befinden sich sämtliche Arbeiter der Schuhfabrik von Kaufmann in Frankfurt-Oberstadt.

## Aus den Nachbarkreisen.

### Der Reichsverband zur Bekämpfung der Wärsheit

ist durch die neuen Steuern in ziemlich Verlegenheit gebracht worden. Schlimmer, das bisher beliebte und bewährte Mittel, hilft hier nicht mehr. Deshalb versucht er es einmal mit sogenannter „wissenschaftlicher“ Methode, die Massen der Opposition zu entziehen. Auf das sozialdemokratische Flugblatt: „Das Werk des Schnapsbades im Bild“, hat der Reichsverband mit einem Flugblatt geantwortet: Die neuen Reichsteuern und der Vollbetrag der Sozialdemokratie. In diesem Flugblatt wird nach einer Aufzählung der Detailspreise in einer durch eine mechanisch aufgeschriebene Weise ausgerechnet, daß die neuen Steuern auf 1/4 Liter Bier 0,7 Pf., auf 1/2 Liter Schnaps 0,7 Pf., auf eine Tasse Kaffee 0,2 Pf., auf eine 5 Pf.-Zigarette 0,2 Pf. Preisermäßigung ausmachen. Dieser Aufmachung gemäß sollen auch die Bilder des illustrierten Wertes aus. Vielleicht soll in dieser „wissenschaftlichen“ Methode der Veranschaulichung liegen, auf den Titel des Reichsverbandes-Flugblattes hinweisen.

Das Flugblatt hat der Sache aber ist, daß der Reichsverband mit diesem Verlegenheits-Mittel selbst bei den treuesten Stützen des Thrones abfällt. - Der Stadtrat in Bonn in Potsdam hat als Vorsitzender der dortigen Brauereivereinigung eine Erklärung veröffentlicht, in der dem Reichsverbande nachgewiesen wird, daß er bezüglich des Bieres in seinem Flugblatt ein gänzlich unrichtiges Gemälde aufwies. Die Erklärung schließt: „Es ist sehr bedauerlich, man könnte sagen (treuehaft, wenn bezügliche oberflächliche Berechnungen ohne sachverständige Prüfung in die Welt geschickt werden, denn hat zu behaupten, wie sie verheerend und untergraben einer großen Menge treuepflichtiger Bürger ihre wohlverdiente Existenz.“

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie als Feind und Untergraber der Existenz einer großen Menge treuepflichtiger Bürger - diesen Erfolg seines Flugblattes hat sich der Reichsverband ganz gewiß nicht träumen lassen.

#### Zum Wierkrieg in Zeit.

Die letzte öffentliche Volksversammlung in der Zentralhalle hat beschlossen, so lange kein Biergenuss zu meiden, als noch der Freispruch vorliegt. Dessen Wunsch ist der Sozialdemokratische Verein beigestimmt, wie schon früher das Kartell sich ebenfalls dahin ausgesprochen hat. Alle zu uns zählenden gewerkschaftlich oder politisch organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen haben demnach jetzt das Bier in jedem Fall zu verweigern. Wer jetzt Bier trinkt, ist als Feind oder Vorkämpfer zu betrachten. Auch die Mitglieder der freien Gewerkschaften in ihren Lokalen kein Bier mehr auszuschenken. Nun ist das doch, dann stellen sie sich von selbst außerhalb der Reihe der organisierten Arbeiterschaft und haben die Konsequenzen zu tragen.

Alle unsere organisierten Arbeiter aber fordern wir auf, von nun an nur bei den freien Gastwirten zu verkehren. Die bürgerlichen Gastwirte haben sich bereit erklärt, den Preis zu erhöhen, und da wir nicht in der Lage sind, auf diese Einwirkung zu können, so müssen wir unsere Arbeiter ermahnen, nun diese Gastwirte zu meiden, um die Bierpreissteigerung nicht zu

zahlen. Es soll also jeder gewerkschaftlich oder politisch organisierte Arbeiter nur bei den freien Gastwirten verkehren, so weit es sich auf die Restaurationen bezieht. Wer dem entgegen handelt, hat zu gewärtigen, daß seine Organisation gegen ihn einsteht. Wir müssen in diesem und entsprechenden Kampf entschlossen aufzutreten. Die Verhandlungen in den Sälen sollen nicht eingeleitet werden, die Verhandlungen haben aber vorher mit den Wirtinnen darin Rücksprache zu nehmen, daß am Verhandlungstisch kein Bier ausgeschenkt wird, sondern an der Seite eine Karte verhängt werden. Dagegen ermahnen wir unsere Wirtinnen und Arbeiterinnen, keine Vergütungen beizugeben, die zu beschließen, mit denen wir nicht in Verbindung stehen, da sie sonst leicht dazu kommen, die gestellten Bedingungen zu übersteuern. Handelt also danach, Genossen und Arbeiter, damit wir auch in diesem Kampfe die Solidarität bewahren können. Wenn einige Genossen werden überall die Kontrolle ausüben, um zu sehen, ob die gestellten Bedingungen beachtet werden.

Die Kommission des Gewerkschaftsartikels, des Sozialdemokratischen Vereins und der freien Gastwirte.

#### Steins bei Zeit, 29. September. Arbeiterartikels

Ein brauer Parteigenosse ist ein Opfer seines Berufs geworden, der Arbeiter Art. G. Er ist von hier, der an der Reitenbahn der Guts-Steinhardt bei Wutz beschäftigt war. Am Montag vormittag sprang ein Wagen aus den Schienen, Schreiber wollte ihn wieder ins Gleis hineindrängen. Da löste ein anderer Grubenwagen herab und aufsteige Sch. gegen den ersten Wagen. Die Verletzungen, besonders der Brust, waren sehr schwer, so daß Sch. sofort ins nächste Krankenhaus in Wutz gebracht wurde. Dort ist er schon am Dienstagabend verstorben. Sch. war verheiratet und hinterläßt Frau und sechs Kinder. Er hatte schon mehrmals Unglück gehabt und lag noch jetzt im Streit mit der Berufsgenossenschaft, die ihn für einen Unfall an der Schulter zu gering entschädigen wollte. Jetzt ist er allen Leben entzogen, seine Hinterbliebenen können aber unsere heutige herrliche Bestattung erwarten. Das ist das Schicksal des Mannes in der kapitalistischen Gesellschaft. Den Verstorbenen werden wir in Anbunden befehlen.

Wetzlar, 29. September. Jugendbildungs-Verein. Sonntag, den 8. Oktober, nach 5 Uhr im Volkshaus Mitglieder-Versammlung. Herr G. Schumann-Jena wird über: Was will die arbeitende Jugend, sprechen. Alle Mitglieder sollen pünktlich erscheinen.

Leipzig, 29. September. In die „Drittclassigen“! Am 24. November 1907 wurden von Stadtverordnetenwahl die Genossen Tränker und Bräde mit 185 gegen 112 gewerkschaftliche Stimmen gewählt. Am November dieses Jahres findet wieder Stadtverordnetenwahl statt, aber die beiden Gewählten, haben bis jetzt noch nicht die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen können, weil am 16. Dezember 1907 der Bürgermeister die Ungültigkeitserklärung dieser Mandate beantragte mit der Begründung, es habe in einer sozialdemokratischen Versammlung ein Redner erklärt, die Gewerkschaften, welche gegen die Kandidaten der Sozialdemokratie stimmten, sollten boykottiert werden. Die anwesenden zehn bürgerlichen Redner bestritten nach dieser Begründung einen heillosen Scheinreden und eine große Anzahl von den besten Arbeitern und stürmten diesem Antrag zu. Diese Abstimmung wurde geheim vorgenommen, wobei zu dem Zwecke, damit nicht in die Öffentlichkeit dringen konnte, war für oder gegen diese Verungültigung gestimmt hatte. Zum größten Schanden der Betreffenden selbst hatten alle zehn Mann als echte treue Stützen für die Ungültigkeitserklärung gestimmt und glaubten dadurch, die Gewerkschaften vor dem Untergang geschützt zu haben. Unsere Genossen klagen gegen diesen Beschluß: es fand bereits im März 1908 Verhandlung vor dem Bezirksauschuss in Wetzlar statt, wo Rechtsanwalt Dr. Rabenauer, Wetzlar, diese Klage vertat. Hier teilte der Delegierte des Bezirksauschusses mit, daß er aus den Aktenfäden, die 704 Wähler der dritten Abteilung enthält, 127 Wähler ausgesucht habe, die Kaufleute, Handwerker usw. seien. Ob das alles wirklich Gewerkschaften sind, ergebe die Liste nicht. Von diesen 127 haben ganze 39 gewählt, davon 11 sozialdemokratisch. Der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Köhnig äußerte, daß diese Ungültigkeitserklärung auch Schuld der Gewerkschaften gewesen sei, denn nach dem Antrag der Mandatsträger sollen die Gewerkschaften boykottiert worden sein, ist aber überzogen, daß bei einer Neuwahl die Sozialdemokratie doch wieder den Sieg davontrage. (Wird stimmen!) Um genau festzustellen, wer als wählbarer Gewerkschafter in Frage kommt, wurde beschlossen, in Leipzig einen Vorkonferenz anzuaberaumen, und fand dieser im August 1908 statt. Erfolg hatte die Klage nicht, der Scherzorden-Beschluß wurde als zu Recht bestehend anerkannt, womit die Gewerkschaften aber nicht zufrieden geben und sich an das Oberverwaltungsgericht in Berlin wenden, wo nun endlich nach langer Dauer ein Termin auf den 2. November 1909, vormittags 10 Uhr, anberaumt ist. Man mag dort entscheiden, wie man will; das gewünschte Ziel ist doch erreicht: man hat

die „Foten“ auf zwei Jahre aus dem Stadtparlament ferngehalten. Und so etwas kann man noch in einem Staate wagen, der sich „Rechtsstaat“ nennt!

Die Wähler der dritten Klasse, die nun im November wieder einmal Wahlgang haben, sich über die Tätigkeit der im Stadtparlament vertretenen auszusprechen, müssen dies mit nicht missverständlicher Deutlichkeit tun. Uns rief man Terrorismus vor, die Wähler haben werden die „Gelebe“ so an, wie es ihnen paßt. Wie man solche Handlungsweise bezeichnet, mag sich jeder selbst sagen.

Speyer bei Leipzig, 29. September. Expedientenwache! Der bisherige Vorsitzende unseres Arbeitervereins, R. Köhler, legt mit dem 1. Oktober sein Amt nieder. Die Bestallungskommission von Leipzig hatte diesfalls für den 26. d. M. eine Veranlassung im Götterhof zu Speyer einberufen. In Verbindung wurde der Gen. Dr. Fleischer von Speyer mit dem Antrage des Bestallungsausschusses beauftragt. Wir erwarten, daß der Verhältnis zwischen Expedition und Anwesenden ein gutes bleibt und erstere tatsächlich unterstützt wird.

Leipzig, 29. September. Der Sozialdemokratische Verein hält am 8. Oktober, abends 7 Uhr, seine Versammlung ab. Alle Mitglieder sollen kommen.

Leipzig, 29. September. Achtung, Genossen und Genossinnen! Am Sonntag abends 9. Oktober - findet Punkt 1/2 Uhr in Wutz Restaurant die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt, zu der alle Mitglieder, männlich und weiblich, kommen sollen. Genosse Leopold, Bitt, spricht zuerst über den Parteitag in Leipzig, und dann werden andere Parteianglegenheiten behandelt. Insbesondere muß über verschiedene politische Angelegenheiten berichtet werden. Wir müssen also alle Mitglieder da sein.

Wutz, 29. Sept. Ein Fortschritt. Auch in unserm Orte hat die Arbeiterbewegung einen Schritt nach vorwärts getan. Der seit langer Zeit bestehende Radfahrerverein ist zum Arbeiterabdruckverein übergetreten. Auch ist ein Arbeiterturnverein ins Leben gerufen worden. Regierer letztere am letzten Sonntag sein Stiftungsfest. Nach dem Umgang führte der Turnverein Wutz Festübungen und Gedächtnisreden auf; hieran schloß sich ein allgemeiner Festball. Reiter fest der Götterhof Wutz der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung, woran die Arbeiterschaft von Wutz und Umgebung selbst die Hauptsache trägt. Die Arbeiter sind nur auf dem Boden, wenn es sich um ein politisches Ereignis, wie eine politische Versammlung, bezieht, haben sie gar nicht für nötig. Öffentlich wird das nun anders, denn so kann es nicht weitergehen. Auch der Wirt des Lokals kommt vielleicht zur Einsicht und stellt sein Lokal auch der Arbeiterschaft zur Verfügung, denn einen materiellen Schaden kann derselbe nicht haben, die Festübungen in Wutz haben kein anderes Ziel als aufzuweisen. Das kann aber vielleicht doch einmal anders werden.

Leipzig, 29. Sept. Arbeiter-Versammlung. Auch den Genossenherren ist kein Mittel zu fehlen, um ihre Arbeiter in geistiger Verblöbung zu halten. Thüringer Arbeiterblatt nennt sich ein vom Reichsverband ausgeschicktes Schmutzorgan, welches auf den Werten vertritt. Das Blattblatt spricht diesem „Arbeiter“-Blatte sehr auf die Herzen gefallen zu sein, in jeder Nummer schließt es einen Artikel voll Unrat auf, das selbe aus. Die Empörung der Arbeiter über die Ausgabe, welche so oft auf ihre Taschen ausgeführt werden, sucht die Unbedachtlichkeit damit zu beschönigen, daß sich der Lohn der Arbeiter seit Gründung des Deutschen Reichs fast um das Doppelte erhöht hätte. Dieses „Arbeiter“-Blatt unterzieht es aber maßlos, hinzuzufügen, daß sich die Arbeitsleistung des einzelnen mehr als verdoppelt hat und daß der größte Teil der Löhne und Steuern in die Taschen derer fließt, welche ohnedies schon keine schmalen Wägen zu genießen brauchen. Und wie es jetzt mit den gesteigerten Arbeitslöhnen ansieht, das beweisen die Differenzen, die jetzt fast täglich mit dem Unternehmertum austreten. Überall, auch im Bergbau, hört man fortgesetzt ein Klagen über das Sinken der Löhne. Keine Gelegenheit läßt das Unternehmertum vorbeigehen und sein Mittel ist es unbedeutend aus dem Knoden des Arbeiters Kapital zu schlagen, sich von dessen Schwäche zu nützen. Doch mag das Kapital am Lebensnerv des Arbeiters, und da hat es alle Ursache, dieselben durch Verbreitung solcher Unbedachtlichkeiten in geistiger Verblöbung dahin zu verführen zu lassen. Aber wie lange noch? Ein großer Teil der arbeitenden Klasse hat schon gelernt, den Kampf gegen das kapitalistische System zu führen. Die Arbeiter werden in diesem Kampfe nicht erschlagen, bis es ihnen gelungen ist, die Löhne noch weiter zu erhöhen, bis die heutigen Arbeitslöhne freien Arbeiter entzünden sind, trotz aller Verblöbungsbemühungen durch das Thüringer Arbeiterblatt.

#### Quittung.

Für Parteibeitrag: Aus dem Ueberfluß vom Vergnügen des 14. Diktums 4. - Marx.

Leipzig. Für die Parteipresse gingen ein (nach Abzug von 15 Pf. Porto) vom Arbeiter-Turnverein Wutz 3,95 M. A. Leopold.

# Ed. Lincke & Ströfer

empfehlen sich zur Lieferung von

## A. Riebeck'schen Briketts.



Zur Entnahme von **Kohlen** von unseren Lagerplätzen, Nordorferstr. 1, werden **Handwagen** geliehen. Platz-Verkauf an Wochentagen bis 6 Uhr abends.

Pfennige

ab Plätzen

Pfennige.

**Für Zuckerkrankke**  
 Englich empfohlener zuckerfreier Apfelwein  
**1 Flasche - 35 Pf.** mit Glöck  
 wird mit bestem Erfolg von Zuckerkranken regelmäßig getrunken.  
 Zu haben bei  
**Louis Eisfeld, Marktplatz 22,**  
 im Goldenen Ring.

Sie kaufen  
**Schuhwaren**  
 gut und billig  
 nur **84** Leipzigerstr. **84**  
 am Fuem

**Ziehen Sie um?**  
 Dann beziehen Sie von mir:  
 Gardinenstangen, Rosetten, Zuggardinen- und  
 Stores-Einrichtungen, Lampen, Emaillewaren  
 u. c., haubend billig und gut.  
 Ferner empfehle ich für das Land  
**Schaukeln, Gabeln, Besen, Stiele.**  
 Spezialität:  
**Reideburger und Vollgratpaten**  
 mit Spiegelpolitur.  
**Georg Zemme** Deltzcher-  
 strasse 11.  
 5% Rabattmarken.

Bettfedern mit Matr. Schrank,  
 Bettlitz, Spiegelgl., Spiegelgl.,  
 Gasetisch, Kämmerch. bill. u. verk.  
 Wickandstr. 30, p. l.  
**Zündhölzer**  
 heute noch 4 Ceter 10 Pf. bei  
 Bernh. Barth, Reicherstr. 10.  
**Alle Parteischriften** empfiehlt die  
 Volksbuchhandl.

# Umzug

empfehle ich, so lange Vorrat:  
**Gardinen** weiss und creme, vom Stück  
 Meter M. 2.—, 1.50, 1.25, 1.—, 75, 60, 25, **15 Pf.**  
**Gardinen** weiss und creme, abgepasst, Fenster  
 M. 30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 10.—, 7.50, 5.—, 2.50, **1 M.**  
**Vitragen** in weiss und creme, angeboigt, moderne Muster,  
 Fenster M. 8.—, 4.—, 3.—, 2.—, **1 M.**  
**Tischdecken** in Plüsch und Wolle, M. 30.—, 25.—, 20.—,  
 15.—, 10.—, 7.50, 6.—, 4.50, 3.—, **1 M.**  
**Teppiche** in Axminster, Plüsch, Tapestry,  
 M. 75.—, 50.—, 30.—, 20.—, 15.—, 10.—, **5 M.**  
**Möbelbezüge** in Jute, Wolle etc.,  
 M. 5.—, 4.—, 3.—, 2.50, 2.—, 1.50, **1 M.**  
**Möbelbezüge** in buntem Plüsch (Moquette)  
 Meter M. 10.—, 7.50, 6.—, 5.—, **3 M.**  
**Leinen-Plüsch** in allen Farben  
 Meter von **2 M.** an  
**Fenster-Dekoration,** 2 Flügel u. 1 Lambrequin, aus gutem **2 M.**  
 Filz mit reicher Stückerel-Garnitur **2 M.**  
**Fenster-Dekoration,** 2 Flügel u. 1 Lambrequin, aus Plüsch **7 M.**  
 und Velvet, mit Applikation  
**Möbel-Kattun. Möbel-Crepe.**  
**Spachtelborten, Fenstervorsetzer, Vorlagen**  
 in grosser Auswahl.  
**5 Prozent Rabatt auf alle Waren.**

# M. Schneider,

Leipzigerstrasse 94.

**Billigste**  
 Bezugsquelle  
  
 von Mund- und Zieh-  
 Harmonikas.  
**Gustav Uhlig**  
 Halle a. S.,  
 untere Leipzigerstrasse.

**Das meiste Geld**  
 geht stets für  
 ganze Nachlasse von Möbeln,  
 Laden-, Kontor- u. Restau-  
 rations-einrichtungen, ionie  
 Goldschänke, Pianinos u.  
 Friedr. Palleke, Gröfstr. 25.  
 Telefon 2450  
 Kaufe auch stets ganze  
 Lager neuer Möbel.

werden fortwährend  
 verkauft. Dienstadt,  
 Wilhelm Bernsdtrasse Nr. 4.

**Aeusserst!**  
 preiswert u. gut kaufen  
 Sie **Gold-, Silber-**  
**und Afendowaren**  
 im Spezialgeschäft von  
**Bruno Klinz,**  
 Gr. Ulrichstr. No. 41.  
 5% Rabatt.

**Tapeten**  
 Linoleum, Wachstapeh,  
 Linoleum-Läufer,  
 Buntglasplattler  
 stets neueste Muster in  
 grosser Auswahl zu  
 anerkannt billigst. Preisen  
 Gummi-Bettunterlagen für  
 Erwachsene u. Kinder.  
**Walter Sommer**  
 Leipzigerstr. 32,  
 oberhalb des Turmes.  
 Hausbesitzer bes. Vorteile.  
 Fernruf 3382.

**Arnold & Troitzsch,**  
 HALLE a. S., Gr. Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden,  
 parterre, I., II. und III. Etage,  
 empfehlen zum **Umzug:**  
 Gardinen, Vitragen, Uebergardinen,  
 Teppiche, Vorlagen, Läufer, Felle, Schlafdecken,  
 Möbelstoffe, Linoleum, Tapeten etc.

**Billige**  
**reelle Möbel.**  
 Melberlekreäre 25, 30, 35—80 Pf.,  
 Vertikal 33, 38, 47—80 Pf.,  
 Vertikal 65—90 Pf., Stofftische  
 45 u. 55 Pf., Spattische 10—35 Pf.,  
 Weilerbügel 12—24 Pf., o. ob:  
 Trumeaux 30, 40—75 Pf., Weiler-  
 schänke, Kommoden, dauerhafte  
 Schreibtische mit Vitrinen 35, 40,  
 45—55 Pf., Reichliche Auswahl an  
 Möbel in grau und gelb, verkauft  
 billig bei freiem Transport  
**Max Jungblut,**  
 Albrechtstrasse 43,  
 — nahe der Gelfstrasse. —

**Kredit nach auswärts.**

Auf **Abzahlung** erhält jeder

<b>Möbel</b> für 95 Mark, Anzahlg. 5 Mk. Moderne Schlafzimmer komplett, Anzahlg. 5 Mk.	<b>Möbel</b> für 110 Mark, Anzahlg. 7 Mk.	<b>Möbel</b> für 150 Mark, Anzahlg. 10 Mk.	<b>Möbel</b> für 200 Mark, Anzahlg. 15 Mk.
<b>Schuhwaren</b> Anzahlg. 3 Mk.	<b>Möbel</b> für 315 Mark, Anzahlg. 20 Mk.	<b>Möbel</b> für 400 Mark, Anzahlg. 30 Mk.	<b>Küchen</b> komplett Anzahlg. 5 Mk. <b>Federbetten</b> Anzahlg. 3 Mk.

Die Abzahlung kann jeder Käufer selbst bestimmen.

**Robert Blumenreich**  
 Gr. Ulrichstr. 24. I. II. III. Etage.  
**Anzüge**  
 Anzahlung **3 Mk.**  
 Herren-Konfektion, Kleiderstoffe, Knabenkleidung.

**Lieferung frei. Wegen obere Frau.**

**Räumungs-Ausverkauf.**  
 Anzüge, Paletots, Peterinen,  
 Lüster-u. Wasch-Sommerkleider  
 für Monat Oktober ganz besonders  
 billig.  
**Otto Knoll,** obere  
 Leipziger-  
 str. 36.  
 — Rabatt-Verein. —

Grosse Auswahl in besten haltbaren  
**Winter-Kartoffeln**  
 als runde, rauhchalige, lange schne Neustädter; für Lieb-  
 haber sehr mehrerer Kartoffeln empfehle pe. Biskuit.  
 Bestellungen werden frei Haus besorgt.  
**Fr. Probst, Alter Markt 6.**  
 Fernruf 3257.

An die  
**Expedition des Volksblattes für Halle.**  
**Halle a. S.,**  
 Carl 42/43.

**Alle Parteischriften** empfiehlt die  
**Volks-Buchhandlung,**  
 Carl 42/43.

Gegründet 1888.

**Wohnzimmer Erna**  
5 Mk. Anzahlung.

**Wohnzimmer Elise**  
7 Mk. Anzahlung.

**Wohnzimmer Meta**  
8 Mk. Anzahlung.

**Wohnzimmer Agnes**  
10 Mk. Anzahlung.

**Wohnzimmer Rosa**  
12 Mk. Anzahlung.

**Einzelne Möbel**  
3 Mk. Anzahlung.

**Schlafzimmer Hilda**  
6 Mk. Anzahlung.

**Schlafzimmer Lilly**  
7 Mk. Anzahlung.

**Schlafzimmer Paula**  
9 Mk. Anzahlung.

**Schlafzimmer Ida**  
11 Mk. Anzahlung.

**Schlafzimmer Martha**  
12 Mk. Anzahlung.

**Polstermöbel**  
3 Mk. Anzahlung.

**Zum Umzug**  
empfehle mein grosses Lager in  
**Möbel**  
und verkaufe ich einzelne Gegenstände  
sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen  
zu konkurrenzlos billigen Preisen auf  
Teilzahlung und gegen bar.

**L. Eichmann**  
anerkannt ältestes, grösstes u. modernstes  
Waren- und Möbelhaus in Halle a. S.,  
nur Grosse Ulrichstrasse 51,  
Eingang Schulstrasse,  
6 Läden in den Kaisersälen.

**Küche Wally**  
4 Mk. Anzahlung.

**Küche Rosie**  
5 Mk. Anzahlung.

**Küche Olga**  
7 Mk. Anzahlung.

**Küche Irma**  
9 Mk. Anzahlung.

**Küche Miesze**  
11 Mk. Anzahlung.

**Moderne Fliegendeuhren**  
3 Mk. Anzahlung.

**Herren- u. Damen-  
Salons** in Nußbaum, Mahag.  
Satin, Fichte.

**Kinderwagen,  
Sportwagen**  
3 Mk. Anzahlung.

**Anzüge**  
1.50 Mk. Anzahlung an.

**Federbetten,  
Toppfeile, Tischdecken, Gardi-  
ninen, Portiüren, Kleider-  
stoffe, Schirme, Stiefel.**

Frei Lieferung durch Wagen  
ohne Firma.

Kredit auch nach auswärts.



# Volkspark

Haltestelle der elektrischen Bahn **Halle a. S.** Burgstrasse Nr. 27 Fernsprecher 1107

P. P.

Einem wohllobli. Publikum von Halle a. S. und Um-  
gegend empfehlen wir unsere der Neuzeit entsprechend  
eingerichteten Lokalitäten: grosser und kleiner Saal, freund-  
liches, grosses Gastzimmer mit zwei franzö. Billarde,  
offene und verglaste Veranden und Kolonnaden, zwei  
Aepfahrl-Kegelbahnen u. s. w., zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll

Verwaltung des „Volksparks“.  
I. A.: Franz Kretschmann.

Um meine grossen Lager für Winter-  
-- ware zu räumen, veranstalte ich --

ab Donnerstag den 30. September bis  
mit Sonntag den 3. Oktober



## 4 billige Schuhtage!

An diesen Tagen erhält jeder Käufer  
auf alle Waren **10%**

Nur gute Schuhwaren. Keine Schleuderware.

### Max Naundorf,

Albrechtstrasse 46, Ecke Geist-  
strasse u. Steinweg 24, gegenüber der  
Schwetzkestr.

## Für Verlobte Möbel-Spezial-Offerte.

- |   |   |
|---|---|
| <b>Speisezimmer „Rom“</b><br>Eiche, mit 6 Becherstühlen<br>Mark <b>550</b>                                | <b>Schlafzimmer „Anna“</b><br>Satin bunt, mit Intarsien und<br>Spiegel<br>Mark <b>250</b>     |
| <b>Herrenzimmer „Frank“</b><br>Eiche, 6 Becherstühle, Kasten,<br>Tisch, 6 Becherstühle<br>Mark <b>450</b> | <b>Schlafzimmer „Cecillie“</b><br>hell Eiche, mit Spiralfeder-<br>matratze<br>Mark <b>440</b> |
| <b>Küche „Libelle“</b><br>Mark <b>90</b>  | <b>Salon „Grete“</b><br>in apollonischem m. Gestirn<br>und 3 Stühlen<br>Mark <b>700</b>       |

**Hallesche Möbelhallen Th. Pollak**  
Gründerstrasse 12.

## Hallesches Kohlenwerk

G. m. b. H. **Halle a. S.,** Brüderstr. 11.



Liefert frei Haus:

**Briketts** pro Zentner **63 Pf.**  
**Presssteine** pro 1000 Stück **12<sup>00</sup>**

Unterzeichneter ist verzogen  
nach \_\_\_\_\_ Straße (Platz) Nr. \_\_\_\_ St.  
und ersucht um Zustellung vom 1. Oktober an in  
die neuangegebene Wohnung.  
Frühere Wohnung: \_\_\_\_\_  
Name: \_\_\_\_\_  
recht deutlich.

**Neue und gebrauchte  
Bandonions,**  
von 20-160 Mk.  
Reparaturen an Blechharmonikas,  
Zehrkunden.  
Pozold, Gabelsbergerstrasse 7.  
Makulatur verkauft die  
Genossenschaftsdruckerei.



### Gustav Rost, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 47. Korsett-Spezial-Geschäft.

Empfehle **Herbst-Neuheiten:**  
**Directoire-Korsetts** in allen Preis-  
lagen.  
Grosser Posten zurückgesetzter Korsetts  
zum Ausschuchen für **1.00, 2.00, 3.00** Mark.  
**Herkules-Strumpfhalter** à Paar **1.00** Mark.  
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Korsett-Wäsche u. Reparatoren  
Krempel und Mäntel.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. J. J. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druckerei. (G. m. b. H.). — Verleger: born. Aug. Gröbner, J. J. J. — Sämtl. i. Halle a. S.



# 4. Beilage zum Volksblatt.

Str. 229

Halle a. S., Freitag den 1. Oktober 1909

20. Jahrg.

## Wie wir registri werden.

Unter diesem Titel schrieb im Oktoberheft des *Zürners* der Herausgeber Herr v. Großhans in vorans zum Ausgang der Ära Schilling. Wir können der preussischen Regierung nicht dankbar genug sein, daß sie diesen tapferen und klugen Mann durch ihre nachsichtige Maßregelung in die Lage versetzt hat, seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse für den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen. Vier spiritisiert sein blasser Theoretiker, der seine Weisheit aus Wägen gelernt hat: Einer, der mitten in den Dingen gestanden hat, noch heute — das füllt man aus jeder Seite heraus — mit warmem Herzen in ihnen steht, will jene in praktischer Arbeit geernteten, in heißen Kämpfen gehärteten Erfahrungen und Erkenntnisse für das Gemeinwohl fruchtbar machen. Hier sehen wir die Hände schlingen und sich zu fester Maske verknüpfen, aus denen sich das Gemüde des preussischen Regierers und Verwaltungssystems zusammenfügt.

Und diese System — man staune nicht — ist in seiner Art ein Meisterwerk. Akribisch betrachtet, ein Kunstwerk. Alles oder alles bis zum kleinsten Nadeln in diesem großen komplizierten Mechanismus ist darauf eingeleitet, die Herrschenden an der Herrschaft, das Volk aber in zufriedener Untwürdigkeit und Unmündigkeit zu erhalten. Bezüglich ist es selbständige politische Meinung und Vertikung, auf die freie Entwicklung der Persönlichkeit, nicht ist es nicht in die Geschäfte, die die Regierenden allein angehen, die sie in Erbpacht genommen haben, d. h. in die Politik im weitesten Sinne, so hat es an den Herrschenden patriarchalisch-maternalen, gnädige Herzen, die für seine materiellen Sorgen, seines Weibes Ration und Reduziert ein Herz und auch eine offene Hand haben. Soweit dadurch ihre eigenen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedenken und Interessen nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Menschentresser sind auch die „Junker“ nicht, und sibirische Östler hat von ihnen (außer einer Fürstin, die aber deshalb für „geisteskrank“ erklärt wurde) meines Wissens auch noch keiner gekostet. Die „Junker“ sind eben nicht schlechter und nicht besser, als andere Leute auch, nur sind sie zäher und zielbewußter, sagen wir ruhig: Charaktervolle Politiker, die sich so leicht nicht im Wackeln jagen lassen, auch nicht von „Wätern“, ihrem „allergnädigsten Kaiser, König und Herrn.“ Im Gegenteil — Ihr „Egoismus“ ist nur zum Teil, und auf bestimmten Gebieten ein bewußter, im allgemeinen ein naiver, indem sie die Interessen des Staats mit den eigenen gleichsetzen, den Staat selbst mit der Herrschaft ihrer Klasse identifizieren. Wie sie denn auch ganz ehrlich sich als die „Stützen von Thron und Altar“ fühlen. Erst in jüngerer und jüngster Zeit ist ein unangenehm-unbehilflicher Zug politischer und moralischer Hypokrisie in ihre Gebaren geraten, und es läßt sich nicht verkennen, daß viele, vielleicht die meisten von ihnen, diesen Einfluß selbst peinlich empfinden und die jüngsten Entwicklungsstufen der Fraktion nur widerwillig unter dem Druck äußerer gesellschaftlicher Pflichten und innerer Gebundenheit an die Partei mitgemacht haben. Nur insoweit sie gar zu arbeitslos in „Königs-“, „Kaiser-, „Eitel- und Ordnung“ anstreben — nicht zu verstehen das „deutsche Familienleben“ — sollten ihre Gegner moralische Wertungen für sie heranziehen. Das übrige sind Nachfragen, und daß, wer die Macht einmal hat, durch Generationen überkommen

hat, sie nicht ohne Zwang aus der Hand geben will, beruht am Ende doch auf einem nicht ganz unverständlichen Mangelgefühl. Um so mehr, als das Bürgerium, außer etwa in der Presse und in Volkerversammlungen, ja auch kaum gegen diese Macht ernstlich aufzutreten vermag. Wie es sich der herrschenden Schicht im gesellschaftlichen Leben und sonst zu nähern pflegt, ist auch nicht immer dazu angetan, ihr besonderen Respekt oder gar ernstliche Furcht einzufloßen. Die einzige Macht, die diese Schicht wirklich fürchtet, ist die Sozialdemokratie. Mit der möchte sie am liebsten kurzer Hand und möglichst spät abbrechen, aus dem Gefühl und Glauben heraus, daß es später zu spät sein könnte. Wenn sie auch, gehobt mit realen Faktoren zu rechnen, viel zu nichtern denkt, um an eine allgemeine gewaltfreie Umwälzung, an den „großen Kabarettabend“ zu glauben, so ist sie doch andererseits eben wieder gefühlstüchtig genug, um sich zu sagen, daß auch schon ein größerer Einfluß der Sozialdemokratie auf den staatlichen Organismus genügt würde, sie aus ihrer bevorzugten Stellung zu verdrängen, während sie dem bürgerlichen Liberalismus eine solche Energieminderung nicht zu traut. . . .

Stellen wir und versuchen als ein Familienmitglied, oder als großer Gutsbesitzer vor. Dann kann man es auch nur ganz an der Ordnung finden, wenn a. V. der Amtsvorsteher noch einem auf Abwege geratenen Sprößling der Herrschaft laubend läßt, um ihn in den Schoß der Familie zurückzuführen. Der Fall hat sich im Jahre 1904 oder 1905 ereignet. Nur war es kein Amtsvorsteher, sondern, wie Schilling in seiner neuesten Schrift, „Die Regierung der Konvention unter Kaiser Wilhelm II.“ (Albert Langen, München), erzählt, der preussische Minister des Innern, der Polizeipräsident anwies, einen jungen Mann vom Hofnobel nach Belgien zu schicken. Dieser Nummer seines Automobils schwebelten und darüber letztendlich nach Berlin zu kehren. Eine reine Familien-Privatangelegenheit also: der junge Mann wollte die junge Dame, eine Schauspielerin, heiraten, und die „Moralität“ sollte auf diesem patriarchalischen Wege verübt werden. Keine gesellschaftliche Handhabung, außer der angeblich falschen Automobilmnummer! — Oder wir lesen: Wir sprachen über die verschiedenen Klaffen auf der Eisenbahn, ein Regierungsbeamter aus Ostelbien und ich. „Ja“, sagte der Herr, „auf der Strecke, auf der ich tätig war, wurde auch die erste Klasse abgeschafft. Na, wenn der Herr Graf S. dort fuhr, haben wir natürlich immer einen Wagen mit erster Klasse eingestellt, das ging doch nicht anders.“ Rühelnd bestätigte ich dies und erzählte den Simplicissimuswitz von der zweiten Klasse und dem Ingeleifer. Einige Zeit nachher belaudete ich einen höheren Postkammer. Ich hatte ihn Sonntags nicht finden können und fragte ihn, was für Dienst er denn am Sonntag gehabt haben könne. „Ach“, sagte mein Freund, „da ist ein Baron in P., der hat an die Oberpostdirektion geschrieben, er erhalte Sonntags nicht seinen Reichsbahnen aus Berlin, da an diesem Tage nur einmal Briefbeförderung und dann die Zeitung noch nicht da sei. Da hat mich der Oberpostdirektor hingeschickt, da es sich doch um eine hochgeleitete Persönlichkeit handelt. Ich sollte feststellen, ob der Bandbriefbote für den Baron am Sonntag nicht noch ein zweites Mal bestellen könnte.“ „Donnerwetter“, entgegnete ich, „macht Ihr das auch für andere Staatsbedienstete, doch Ihr für die Zeitung eines einzigen Mannes einen Befehlsgang einzurichten? Ich habe hierauf keine klare Antwort erhalten.“

Ja, wird denn nicht mangelhaft darüber gefaßt, daß es oft so schwer fällt, von Behörden aus nur sein allerhöchstes Recht, Weisheit auf eine Befehls- oder Eingabe zu erhalten? Daß man im Verkehr mit Behörden bei den geringfügigen Anlässen sich die Hände wuscheln und die Schutzgötter abküssen sollte? Und dabei noch im Unteroffiziersstil angeordnet, nicht selten einseitig und cannibale behandelt werden! Und hier sehen wir die Gefälligkeit und Mißgunstlosigkeit. Ganze Waggons werden bereitwillig eingeleitet, höhere und niedere Postkassen opfern ihre Sonntagsruhe, um sich in den Dienst des Publikums zu stellen, ja der Herr Minister in höchst eigener Person bemüht sich und seine Beamten für die Familienangelegenheiten betrübter Eltern. Sind das nicht wahrhaft vorbildliche Zustände? Welches Land außer Preußen könnte sich solcher Wohlwollen rühmen? Und da gibt es wirklich und wahrhaftig noch Preußen, die über Mangel an Entgegenkommen und Hilfsfertigkeit klagen? Sie sollten den Stand von ihren Parteifreunden schätzen, die vaterlandlosen Bestien!

Ein Apparat, der so bis ins Kleinste funktioniert, muß gut imstande sein. Man muß sich klar machen, sagt Schilling, daß unter großer Eile, wenn er weiter existenzfähig regiert werden soll, dazu ganz besondere Mittel bedarf. Bei einem großen Beamtenheer, wie in Preußen, ist immer die Möglichkeit vorhanden, daß viele Kreise der Beamenschaft und Behördenorganisation demokratisiert werden und anfangen, lediglich für demokratischen Gesichtspunkten zu funktionieren, lediglich für das Volk da sein zu wollen unter Nichtachtung früherer Privilegien der herrschenden Klassen. „Da haben wir nun besondere Behörden, die dem vorbeugen. In der Provinz ist es die Staatsanwaltschaft, in der Landesverwaltung und im Justiz ist es die politischen Beamten, Oberpräsidenten und Landrat. Beide müssen den Zusammenstoß zwischen Bürokratie und Aristokratie aufrecht erhalten. Wie in manchen Gegenden der erste Staatsanwalt auf seinen Dienststellen die „Revolution“ auf dem Lande, so ist es besonders in Preußen der Oberpräsident, einen engen Familienverband zwischen der Landaristokratie und der Staatsverwaltung herzustellen, zu besichtigen und aufrecht zu erhalten. . . .

Der Zusammenhang des Oberpräsidenten mit dem Provinzialverband ist also nicht nur ein amtlicher, sondern auch ein gesellschaftlich-politischer. Die Politik spielt überhaupt in der Tätigkeit des ersten Beamten der Provinz eine große Rolle. Was der Landrat als politischer Beamter im kleinen Kreise an Gewinnung der Bevölkerung für die Regierungspolitik, Beeinflussung der Presse, Beeinflussung der Wahlen, ist schließlich in anderer Form Aufgabe des ersten politischen Beamten der Provinz, des Oberpräsidenten. Er vertritt über die geheimen Fonds der Regierung, aus denen bestimmte Wähler gewählt werden. Er hat die überaus wichtige Ernennung der Amtsvorsteher. Bei einmal am eigenen Leibe erlebt hat, wie Amtsvorsteher bei Wahlen funktionieren und liberale Willkürlichkeiten führen, der weiß, wie wichtig es ist, für eine Provinz die Amtsvorsteher einzuführen. . . .

Die Hauptaufgabe des preussischen Systems ist nach Schilling: „nicht direkt regieren“, das Volk nicht mitsprechen lassen. Und dazu dient die „Selbstverwaltung“. Durch deren geschickte und ausgiebige Verwertung hält sich das System überhaupt am Leben.“

## Verbundene Augen. (Nachdr. verb.)

Roman von Max Kröber.

Als Eder immer mehr zu verkommen begann, wurde er außer dem Hause zu einem Anhängel Dantelbergs, in dessen gesellschaftliche Kreise er eingeweiht wurde.

Alles das mußte Frau Dantelberg, und deshalb gefiel sie sich in ihrem Falle auch noch die Verwahrung. Unangenehmlich ließ sie nur behaglich Holz, was ihren Mann war. Nur Genuß hatte Kenntnis davon. Ein Brief an Eder, den sie zufällig in seinem Zimmer fand, hatte ihr die Augen geöffnet. Voll ihrer Scham erfüllt darüber, wagte sie niemals zu der Mutter davon zu sprechen.

Wahrlich, nur Eder gegen Dantelbergs die gleiche Verachtung im Herzen. Als Eder ihrer intimsten Familie verhältnismäßig behandelte er sie mit der zärtlichen Ehrlichkeit eines reinen Mannes, die das Gerücht längst vertrieben hat. Deshalb hatte er auch die Liebe zuerst geschmeckt.

„Was der Mensch braucht, muß er haben“, gab er ihr nun zurück und schaute drei von dem halben Dutzend Mädchen voll, das der Keller fürstlich um die Plätze gruppiert hatte. „Erinnere ich mich recht, Gnädige, so waren Sie niemals für Eder“, wandte er sich aber an Frau Dantelberg, um sich der Notwendigkeit zu erwehren, sie anzusehen.

„Ich lasse mein Leben für Eder“, bemerkte Frau Schneider und ließ ihre kleinen Augen leuchten, als sie mit Eder anstarrte.

„Das wäre recht schade“, dachte er, „denn ich hoffe ihre offene Hand noch recht oft in Anspruch zu nehmen.“

Sie schmeckte nach dem Trinken weinlich mit ihm, wobei die Waise, um ihr Verständnis zu beweisen, taunte dann aber Eder das Wort „Eder“, so, weil er sich Waise mit einem Zuge geleert hatte und es dem „Eder“ wieder hinhielt.

„Ja, da ist ja das glückliche Brautpaar“, sagte wieder plötzlich und machte eine Wendung dem Saale zu.

IV.

Bevor Eder an den Tisch getreten war, hatte sich Emmy erhoben und ihren Verlobten gebeten, den Waiser mit ihr zu tanzen.

Unangenehm war Eder darauf eingegangen, und den letzten Tanz in sich fühlend, hatte er sich vergnügt mit ihr im Saale geht. Nun war er überaus, diesen Gast an der Tafel zu sehen.

„Wie kommt der Mensch an unseren Tisch?“ fragte er Emmy, die ängstlich an seinem Arme hing.

„Er ist ein Bekannter von Schneider“, redete sie sich heraus.

„Und von Deinem Papa.“ fiel er ein. An ihrem blauen Gesichte merkte er ihre Erregung, unter der sie ihm etwas zu sagen suchte. Niemand hatten sie beide über Eder gesprochen, weil keine Veranlassung dazu vorlag. Sie schaute sich

seiner eintönigen Bekanntheit, und er befürchtete, denn auch die schlauesten Seitenhänge ihres Vaters berühren zu müssen.

„Nun ja — er bejagt, glaube ich, hin und wieder Geschäfte für ihn“, kam es jägend über ihre Lippen. Eingeschüchtert sah sie ihn an, um in seinen Augen nach irgend etwas zu forschen.

„Das sieht ihm auch ähnlich, er ist ein vollendeter Lump“, presste er hervor und machte eine Schwärzung, um ihrem Ziele zu erweichen.

„Das weiß ich — man erzählt sich so manches von ihm“, sagte sie wieder keck und flammte sich an ihn fest, als könnte ihr Glück heute ein lässiges Ende nehmen, wenn sie ihn von sich ließe.

„Sie können mit ihm nicht zusammenstehen. Deine Mutter muß benachteiligt werden“, fuhr er fort.

„Selbstverständlich. Ich tue alles, was Du willst. Schon Eder und ich sind mit heute unangenehm.“

„Ihre Worte klingen bestimmt, denn sie war ruhiger geworden. Innerlich aber zitterte sie bei dem Gedanken, er könnte von ihren eintönigen Beziehungen zu Eder etwas erfahren.“

Sie durchwanderten den Saal und fanden in einem kleinen Seitensimmer ein verdecktes Mädchen, wo sie ungestört sitzen die Karten geschrieben, er erhalte Sonntags nicht seinen Reichsbahnen aus Berlin, da an diesem Tage nur einmal Briefbeförderung und dann die Zeitung noch nicht da sei. Da hat mich der Oberpostdirektor hingeschickt, da es sich doch um eine hochgeleitete Persönlichkeit handelt. Ich sollte feststellen, ob der Bandbriefbote für den Baron am Sonntag nicht noch ein zweites Mal bestellen könnte.“ „Donnerwetter“, entgegnete ich, „macht Ihr das auch für andere Staatsbedienstete, doch Ihr für die Zeitung eines einzigen Mannes einen Befehlsgang einzurichten? Ich habe hierauf keine klare Antwort erhalten.“

„Ich sah da, Herr Kollege“, begrüßte ihn Eder, den der Seitenraum bereits erfüllt hatte.

„Ein laum merkwürdiger Kopf der Eder war die Antwort. Er wollte jeden Schein vermeiden, als wäre es ihm daran zu tun, den Waiser überhaupt nicht zu kennen. So ließ er sich nun auch dabei, ein paar kurze Worte mit ihm zu wechseln. Dann aber befand sie er sich Frau Dantelberg.

„Emmy ist schlecht geworden? Dann muß ich wohl —.“ Er erhob sich sofort und trat um Entschuldigung.

Eder benutzte die Gelegenheit, sich gleich von den übrigen zu empfehlen.

Ein allgemeines Bedauern am Tisch, ein abemaliger Kopf der Eder war die Antwort, und man war glücklich über die Klippe gekommen.

Nun saßen sie alle drei hinten in der Ecke, machten es sich gemütlich und dachten nicht an Gehen. Man war überein gekommen, später die Ausrede zu gebrauchen, daß sich Emmys Zustand wieder gebessert habe, und daß man daher wieder geblieben sei, ohne den Platz noch einmal zu wechseln.

Frau Dantelberg merkte sofort, wie die Eder lag, und so fragte sie heutig, als Eder ihnen auf ein Mädchen den Rücken gekehrt hatte: „Weiß er etwas davon, daß der Eder da vorn einmal Absichten auf Dich hatte?“ Und als Emmy vernicht hatte und Eder wieder bei ihnen saß, sagte sie sich wieder aus hohe Freude, indem sie über Eder sehr entrichtet lag.

Sie wisse selbst nicht, wie dieser Mensch das kommen, sich ihrer Gesellschaft auszubringen. Schneider hätten nun aber einmal einen gewöhnlichen Bekanntheit. Wäre man nicht man, aber mit den Wätern heulen. Sie werde es ihrem Namen geben, daß er nicht jeden seiner Agenten in „anständige Gesellschaft“ einführen sollte.

„Seien Sie nur ganz ruhig, werter Herr Fells. Es soll geschehen, wie Sie wünschen, jedoch Sie und Kopie ihm gerecht.“

Eder nicht ganz freundlich, seine frühere gute Stimmung kehrte aber nicht wieder zurück. Als Eder ein paar ihrer gleichgültigen Frauen an den Tisch kamen und ihre Gesprächigkeit erlösen ließen, entschuldigte er sich auf kurze Zeit unter dem Vorgeben, er wolle einmal sehen, wo „der Alte“ heute. In Wahrheit sah er das Bedürfnis, um wenige Minuten mit sich allein zu sein und den Wätern zu spielen. Er wand sich glücklich durch das Getreibe, stieg so der Galerie empor, die über die eine Luarnwand des Saales lief, und ließ sich hinter der Gardine nieder, die die erste Logenöffnung abschloß.

Unter ihm brodelte die Langzeit. Glühende Wangen, nackte Schenkel, weiße Kleider und schwarze Strümpfe führten einen tollen Wirbel. Der Zuschauer mit dem großen leuchtenden Kronleuchter, die Durchmittgesichter, die hilflosen Leuten und das eintönige Gedulde der Musik — alles parteistimmungslos zu einander. Der Geist war in die Höhe getrieben. Wer das Langzeit wieder schämte, der war der richtige Mann. Während die Höhe stieg zur Decke empor und ununterbrochen die zahllosen Verhüllungen, deren Gestirnen in den Wolken bezaubert waren bereits zitterte hinab.

Während im Gemoge der Weigen, aus dem die Klarinetten getimmelt laut herausschickte, es bekamen ihre Lüne einen erwarteten Klang, sang abgedröcktes helles Mädchenlied. Rufe nach dem Keller wurden dann laut. Jemand eine berlinische Redensart vermied sich damit und erreichte schallendes Geschrei. Ein altes, hart angeführter Herr rüttelte durch den Meigen, tritt wie ein guter Weintraube. Es gab einen der jüngeren Damen und ließ sich dann hören an der Seite seiner gestrengen Ehegatten nieder, aus deren ernster Miene nichts Gutes sprach.

Eder lehnte sich zurück und schloß auf Minuten die Augen. Während er seinem Gedankengang eine bestimmte Richtung gab, erklang ihm die Musik wie in weiter Ferne, und er selbst erkannte sich in einer anderen Welt, losgelöst von jeder Umgebung. Wägen tauchte keine Bewegung in ihm auf, mit anderen Sinnen, anderen Weisen. Er hatte die bestimmte Empfindung, plötzlich einen großen Sprung tun zu müssen, hinweg über die Gesellschaft, um sich in Einleitigkeit zu fügen und zu retten. Es war ihm, als stünde seine Mutter hinter ihm, führte ihm leuchtend durch das Haar, beugte sich über ihn zu ihm nieder, und raunte ihm sanft die Worte zu: „Mein holder Junge, leure um.“

(Fortsetzung folgt.)

# Eduard Graf,

# Bettfedern, fert. Betten.

# Marktplatz 11

größtes Spezial-Geschäft am Platze. Beste und billigste Bezugsquelle. Versand nach ausserhalb. — Verpackung frei. — Fernsprecher 2552. Halle a. S.

## Die Dienstboten-Organisation.

Mit der Gründung des Zentralverbandes der Hausangestellten durch die Generalversammlung der Gewerkschaften Deutschlands ist die Möglichkeit geschaffen, auch endlich die Dienstboten, die rechtlos und schutzlos ihren Dienstgebern, den Herrschaften ausgeliefert sind, unter einen selbstgeschaffenen Schutz zu stellen. Nach den Gesetzbuchungen, welche als Gesetz für die Dienstboten gelten, dürfen diese weder über ihre Zeit, noch über ihre Person verfügen, müssen sich allen Anordnungen der Herrschaft unterwerfen, sollen sich beschimpfen lassen, ohne zu widersprechen, sich schlagen lassen, ohne Gegenwehr zu fordern. Sie sind somit vollständig dem mehr oder weniger guten Willen der Herrschaft unterworfen. Die täglichen Vorkommnisse, die die Tagespresse schildert, beweisen, daß diese Gesetzgebung immer in der schroffsten Form angewandt werden. Wenn sich trotz alledem immer noch Arbeitsträger finden, die sich in diese Abhängigkeit begeben, so deshalb, weil die Notwendigkeit, sich ihr Brot zu verdienen, sie dazu zwingt, und die Gesetzgebung gänzlich unbekannt sind. Sie wissen nicht, daß sie mit dem guten Willen zu arbeiten und sich zu ernähren, zugleich das freie Verfügungsrecht über ihre Person, ihre Kraft, ihre ganze Zeit, ja oftmals auch ihre Gesundheit opfern müssen. Und wenn wir nun fragen, wer ist es denn, der diese Arbeitsträger für die Herrschaften stellt, wem wird denn zugemutet, die schmutzigen Arbeiten für geringen Lohn und bei oftmals ungenügender Behandlung und bei oftmals ungenügender Kost zu verrichten?

Wenn bieten diese Herrschaften mangelhafte Lagerstätten, ohne für einen wohlthätigen Raum zu sorgen? Es sind die Kinder unfruchtbarer Arbeiter, die so ausgenutzt werden, die Unrecht aller Art über sich ergehen lassen müssen. Es sind die Kinder derselben Arbeiter, die sich selbst im täglichen Frondienst den Westenden opfern muß und die denselben Herrschaften auch ihre Kinder zur Ausbeutung überläßt. Soll und darf dies weiter so geschehen? Die Arbeiterkassen kennen den Wert der Organisation, sie weiß, daß sich die Gewerkschaften Achtung und Beachtung erlangen haben, und daß viele Besitzungen besonders in Bezug auf den Lohn, verkürzte Arbeitszeit und andere kulturelle Vorteile errungen wurden. Auch den Dienstboten soll geholfen werden. Der Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands hat sich die Erringung besserer Arbeits- und Lebensbedingungen für die Dienstboten zur Aufgabe gemacht. Für diese entretene Gruppe der Arbeiterkassen ist die Möglichkeit gegeben, Verbesserungen im Beruf zu schaffen, wenn sich der größte Teil aller bereit, die zu den Dienstboten zählen, dem

**Verbande der Hausangestellten** anschließen. Gerade die Dienstboten, die in ihrer Einzelstellung schwer erreichbar sind, sie alle herauszuholen aus ihrer Vereinsamung und sie ihren Kollegen und Kolleginnen anzuschließen, um gemeinsam zu erreichen, was der einzelnen betrieuert wird, sollen uns alle Arbeiter und Arbeiterinnen — Männer und Frauen — helfen. Ihr alle habt das größte Interesse daran, die rechtliche und wirtschaftliche Lage der Dienstboten zu heben, die Aufklärung in ihre Reihen zu tragen. Beim Berufswechsel, der nicht selten vorkommt, kommt die gesellschaftliche Vorbereitung in der Dienstbotenorganisation der Gewerkschaften in Betracht. Den Frauen wie Männern der Arbeiterkassen wird das aufgestellte Dienstbotenamt als Arbeitskollegin keine Konkurrenz, sondern eine Mitarbeiterin sein. Als Arbeiterfrauen werden die Dienstboten ihren Männern in ihrem politischen und gewerkschaftlichen Kampfe nicht hindernd im Wege, sondern stehend zur Seite stehen. Überall erheben wir nur Vorteile, die die Aufklärung unter den Dienstboten, die Zuführung zu ihrer Organisation, dem

**Verbande der Hausangestellten** nötig macht. Im Interesse ihrer Ideen und Bestrebungen, im Interesse der gesamten Arbeiterkassen liegt es, wenn alle Männer und Frauen an der Organisation der Dienstboten ernstlich mitarbeiten.

In fast jeder Arbeiterfamilie ist wenigstens ein Dienstmädchen als Beworben oder Bekannte anzutreffen. Kein organisiertes Arbeiter, keine Arbeiterin sollte veräußen, hier ihre Pflicht zu tun.

Wahlungen zur Mitarbeit können erfolgen bei der nachstehenden Adresse der Ortsgruppe:  
Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands,  
Sich Berlin, Michaelisplatz 1.  
Eine Ortsgruppe befindet sich in Peitz, Steingraben, Dr. Fleminging.

## Aus der Jugendbewegung.

### Der Militarismus als Volkserzieher.

In der Monarchie, dem Organ der italienischen Jugendorganisation, veröffentlicht ein unter dem Namen Solva Viviani kreierender Oberst die Ergebnisse der letzten Sanitätsstatistik des italienischen Heeres. Von 210 000 Mann unter Waffen erkrankten in einem Jahre nicht weniger als 182 000. Die höchste Erkrankungsfrequenz zeigt die Kavallerie: 960 Kranke auf 1000 Mann. Dann kommen die Verlegter (Schützengruppe) mit 834 und die Feldartillerie mit 818 jährlichen Erkrankungen pro 1000 Mann; am günstigsten gestellt sind die Alpenjäger mit 409 Erkrankungen pro 1000, welchen Vorzug diese Waffe sicher dem Umstand verdankt, daß sie ihren Dienst im Ausbelegungsbezirk selbst verrichten, so daß die Soldaten in der Nähe ihrer Familie bleiben.

Wegen schwerer Krankheit entlassen wurden 17 000 Mann und weitere 23 700 wurden kurze Zeit nach ihrer Aushebung als untauglich entlassen oder zurückgestellt. Die Zahl der Todesfälle, 792, ist rein fiktiv, denn es ist bekannt, daß die Leibesfähigen sofort als möglich entlassen werden, um zu Hause zu sterben. Unter den aus Gesundheitsrückfällen Dienstenlassenen wird bei 210 Fällen Tuberkulose als Grund angegeben, bei 200 andere Lungenerkrankungen, bei 320 Herzleiden, bei 610 Weisheitskrankheiten und Epilepsie. Bedenkt man, daß es sich hierbei um ein in gesundheitlicher Hinsicht außerordentlich Material handelt oder handeln sollte, so ist der Schluß unabweisbar, daß entweder die jungen Leute in den Kasernen ruinieren werden oder trotz ihrer körperlichen Inneigkeit zum Militärdienst herangezogen. Für einige Erkrankungen steht außer Frage, daß sie durch die Dienstzeit erworben werden. So kamen 18 881 Fälle von venereischen Krankheiten zur Behandlung. Am schwersten sind hier wieder die Syphiliden betroffen, mit 103 Erkrankungen auf 1000 Mann, am geringsten die Alpenjäger mit 31 auf 1000. Die Fälle von konstitutioneller Syphilis waren 2820 und sind bekümmend im Steigen.

An Verletzungen und Unfällen wurden 14 898 Fälle beobachtet, wobei wieder die Kavallerie allen anderen vorausgeht. Von den Verletzungen führten 821 den Verlust von Gliedmaßen oder dem Tod herbei. Natürlich entschädigt niemand den Soldaten oder seine Familie für den militärischen „Betriebsunfall“. Dieser gehört zu den „Freuden des Soldatenlebens“.

## Literarisches.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns von Nr. 26 des 19. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Der Parteienkampf in Ostpreußen. — Die Gewerkschaftsbeamten in Württemberg über die Kinder- und Frauenarbeit. Von G. — Die Arbeiterinnen im Deutschen Polstarbeiterverband. Von H. — Der Kampf nach Witten. Ein Bericht von Dr. Weisbach. — Witten von der schweizerischen Heimarbeit. Von Johannes Seiden. — proletarierinnen bedient! Von Dr. Garber. — Aus der Bewegung: Pauline Staegemann f. — Die Beteiligung der Genossinnen am Parteienkampf. — Die Berliner Genossinnen rufen zur Landtagswahl. — Jahresbericht der Genossinnen des achten und neunten schweizerischen Heimarbeiters. — Politische Rundschau. Von H. B. — Gewerkschaftliche Rundschau. — Aus dem Auslande. — Vom Kampfsplatz in Schweden. — Vertikung. — Genossenschaftliche Rundschau. Von H. F. — Notizen: Dienstbotenfrage. — Frauenarbeit auf dem Gebiet der Industrie, des Handels und Verkehrswesens. — Sozialistische Frauenbewegung im Auslande. — Frauen in öffentlichen Ämtern. — Verchiedenes.

Für unsere Mütter und Hausfrauen: Wochenschrift. Von Joseph v. Eichenborff. — Der Roman des Freudenhauses. Von Hermann Wendel. — Tage und Berufsarbeit. Von Dr. Richard Guckmann. — Für die Hausfrau. — Freizeitsport. Das Stellbüchlein. Von Gullu Bruchmann. — Die gute Mutter. Von Savio. Autorisierte Uebersetzung von Wilhelm Thal. — Für unsere Kinder: Im Herbst. Von Heinrich Seidel. (Schluß). — So sind wir alle. Von Emma Ditt. — Zwei heimische Orte. Von Konstantin Grün. (Schluß). — Eine Hochfahrt auf dem Main: VIII. Im Kampf mit Sturm und Wellen. Von Heinrich Wandl. — Jottelohr. Von Ernst Ceton Thompson. — Büchermägen. Aus Bohmes „Deutsches Kinderbuch“. (Schluß).

Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Postgebühren 65 Pfg.; unter Kreuzband 85 Pfg. Jahresabonnement 2,60 M.

## So lange ich denken kann, war ich nur ein halber Mensch.

Ich bin stumm und abgehandelt gewesen, hatte, obwohl ich blutarm war, immer rotenbluten und sah aus wie der Tod. Das ganze Jahr war ich in ärztlicher Behandlung, nahm alle möglichen blutbildenden Mittel ein, aber von einer Besserung war keine Spur. Mit der Zeit wurde ich melancholisch. Ein Freund von mir behandelte für mich 30 Flaschen Kammelsamer Eisenpulver; schon nach der 5. Flasche bemerkte ich eine wesentliche Besserung. Ich wurde frischer, lustiger. Nachdem ich alle Flaschen verbraucht hatte, war ich ein anderer Mensch. Wenn ich mich abends zu Bett legte, war ich nicht so müde als früher, wenn ich morgens aufwachte. Und das dankt ich nicht Gott, sondern wunderbaren Kammelsamer Eisenpulver. — Mit Freude teile ich Ihnen mit, daß ich eine Frau geiradert und die erkrankte Götter gefunden habe. — Das Kammelsamer Eisenpulver ist ein wunderbares Mittel, daß es mir so gut geht. — „Der Stahlbrunnen hat bei meiner Frau verblüffend gewirkt.“ — „Es ist für alle Leute eine wahre Wohltat.“ — „Das Kammelsamer Eisenpulver ist ein solches Mittel, und steht noch einzig in seiner Art daheim.“ — „Solche Worte der Anerkennung nach erfolgreichen Kuren sind der beste Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Eisenquelle.“ — „Keine Verunsicherung. Ausführliche Mitteilungen über Herkunft und Anwendungsgebiet folgen durch die Vermahlung des Kammelsamer Eisenpulvers in Düsseldorf S. W. 83.“

Spezialstunde der Redaktion von 1/12 bis 1/12 Uhr.



# S. WEISS

Halle a. S. Am Markt.

## Die Herbst-Neuheiten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre sind in überwältigender Auswahl eingegangen.

### Besondere Sorgfalt ist auf die Qualität der Stoffe gelegt.

Durch die Verarbeitung von Stoffen aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands kann ich die weitgehendste Garantie für langjährige Haltbarkeit meiner Konfektion bieten.

### Abarbeitung, Innere Ausstattung und Futterstoffe

sind die denkbar besten; die Passform ist für jede Figur, auch für die korpulenteste und schlankeste, eine ausgeprobt gute.

### Enorme Einkäufe, bedingt durch die kolossalen Umsätze

im hiesigen Hauptgeschäft und in meinen Zweiggeschäften, bringen äusserst vorteilhafte Abschlüsse und somit unerreichte Preiswürdigkeit mit sich.

## Grösstes Spezial-Geschäftshaus

der Provinz Sachsen

## für feine Herren- u. Knaben-Moden.

Während des Neubaus:  
Eingang von der Seite, Grosse Märkerstrasse.

Gesinde-  
Pensions-  
Ausstattungs-

# Betten!

In Pfüllungen, garantiert ledderdichte und farbichte Inletts.  
Grösste und älteste Bettfedern-



# Mandelik

Alter Markt 3.  
Reinigungs-Anstalt. Elektrischer Betrieb.

Beamte Anzahlung - Nebensache!

## Es war sehr schön,

es hat mich sehr gefreut,

ruft jeder aus nach Besichtigung  
der kolossalen Lager in Möbel und  
Garderoiben des  
Möbel- u. Ausstattungs-geschäftes

**N. Fuchs,** Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstr. 58.

Deutschlands grösstes Kredit-Unternehmen.

Kein Geschäft dieser Branche kann  
zu ähnlich günstigen Zahlungs-  
bedingungen u. Preisen verkaufen,  
infolge meines grössten Umsatzes  
in Deutschland durch 11 Filialen.

## Möbel

auf Abzahlung

fast

zur Hälfte

aller An- und Abzahlungen.

**Einzelne Möbel,**

Anzahlung 2 Mark an.

Möbel für 60 Mk., Anzahl. 5 Mk.

» II » 150 » 10 »

» III » 225 » 15 »

» IV » 300 » 20 »

**Elegante Ein- und Zweifachbetten**

bis zu 3000 Mk. stets vorrätig, An-

und Abzahlung nach Uebereinkunft.

Neuheiten in:

## Anzügen

für Herren und Knaben.

Serie I jetzt Anzahlung 1.50 Mk.

» II » 4.50 »

» III » 7.50 »

» IV » 9.50 »

» V » 11.50 »

**Damen- Garderoben** jetzt

zu halben Preisen,

**Sport- und Kinderwagen,**

Anzahlung 3, 5, 8 und 10 Mark.

# N. Fuchs

Deutschlands grösstes Kredithaus,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 58,

I., II. und III. Etage.

Streng diskret. Wagen ohne Firma.  
Kredit nach auswärts.

## Verband der Maschinisten u. Seizer Zahlstelle Zeuchern.

Sonntag d. 3. Oktober im Gasthof zum grünen Baum

### 1. Stiftungsfest.

Hierzu sind alle Mitglieder der Partei und Gewerk-  
schaften freundlichst eingeladen.

Von nachm. 4 Uhr an: **BALL.**

Der Vorstand.

## Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei

## Sozialdemokratischer Verein, Taucha.

Sonntag den 3. Oktober, abends 7 Uhr

### Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Eröffnung der Tagesordnung unserer letzten Mitglieder-

versammlung.

2. Berichterstattung vom 1. Quartal,

3. Bericht über die

Alle Mitglieder sollen zahlreich erscheinen. Die Beitrags-

erhöhung vom 1. Oktober ab macht dies zur Notwendigkeit.

Der Vorsitzende.

Freitag Schlachtfest.  
G. Gorig, Str. 28.  
Partei-Druckerei empfiehlt die  
Vollausgabe

## Ernst Haecckel

Vollausgabe. Preis 1 M.  
Bills- Ausgabe.

## Älterwerden.

Achtung! Metallarbeiter. Achtung!

Sonabend den 2. Oktober, punkt 1/2 9 Uhr,  
in Müllers Gasthaus „Zur guten Quelle“

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Referent: Kollege Eggert.

Wichtig eines jeden Kollegen ist, zu erscheinen. Gütlich haben Zutritt.

## Zentral-Verband der Zimmerer Deutschlands, Zahlstelle Halle a. S. und Umgebend.

Sonabend den 2. Oktober abends pünktlich 8 1/2 Uhr bei Streicher, Kleine Klausstr. 7:

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Was lehrt uns der Generalkongress in Schweden. Referent:

Genosse Redakteur Niebuhr, Halle.

2. Zeitliches. 3. Verbands-Angelegenheiten.

In Anbetracht der sehr wichtigen Beratungspunkte dieser Versammlung ist es dringend

notig, daß alle Mitglieder von Stadt und Land erscheinen; aus die dem Verbands noch fern-

liegenden Zimmerer sind gleichfalls sehr Zutritt eingeladen. Der Vorstand.

## Achtung! Achtung! Berg- u. Fabrikarbeiter von Riebeck's Montanwerken.

Sonntag den 3. Oktober 1909 nachmittags 3 Uhr

im „Gasthof zum blauen Stern“ in Theissen

### Belegschafts-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Lage der Bergarbeiter, mit besonderer Berücksichtigung der

Arbeits- und Lohnverhältnisse auf den Gruben der Riebeck'schen

Montanwerke. — 2. Disziplin.

NB. Die Arbeiter von den Gruben- sowie Fabrikanlagen der Riebeck'schen Montanwerke werden

brüderlich, recht zahlreich an der Versammlung teilnehmen. Wer Interesse an seinen Berufs-

fragen hat und befreit ist, seine Lage zu verbessern, darf auf seinen Stell in der Versammlung

fehlen. Die Arbeiter sollen nicht glauben, wenn sie ihre Auszubehälter eingeschickt haben, ist Genüge

getan; nein, ein jeder muß selbst erscheinen. Einer müsse auf den anderen auf, damit keiner in der

Versammlung fehle.

Der Einberufer.

## Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß mit dem

30. September 1909

unter

### Kassenlokal

nach

Oberburgstr. 5, parterre links

verlegt wird.

Beitrags-Zahlungen werden daselbst angenommen:

Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags

von vormittags 8 bis mittags 1 Uhr.

Die Auszahlung des Krankengeldes zc. erfolgt:

Freitags von vormittags 8 bis mittags 1 Uhr

und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Es fungieren vom 30. September 1909 ab:

1. als Kassant: Herr Hermann Steinkoek.

2. als Buchhalter: Herr August Schmidt.

Merseburg, den 28. September 1909.

Der Vorstand: Paul Thiolo, Vorsitzender.

Zur Anfertigung feinerer Herren-  
Krawatten- und Arbeiter-Garderobe  
empfehle ich unter Garantie tabellolosen  
Sibes Paul Schauf, Schneidermeister  
Wiesenstraße 10

## Roibich

Auf **Abzahlung** empfiehlt **Paul Sommer** Leipzigerstrasse 14, 1. und 2. Etage, 10 Minuten vom Bahnhof entfernt!

**Möbel** Einzelne Stücke wie: Schränke, Vertikos, Bettstellen, Trumeaus, Tische, Stühle, Sofas, Diwans, Matratzen, 2 Mark Anzahlung an. **Braut-Ausstattungen** in allen Preislagen, 15 Mk. Anzahlung an.

**Möbel** Zimmer-Einrichtungen, 15 Mk. Anzahlung an. **Federbetten.** Damen-Konfektion, Manufakturwaren, Blusen, Röcke, Kinderwagen, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, wöchentlich 1 Mark.

**Anzüge, Paletots** 5 Mark Anzahlung. **Knaben-Anzüge, Schuhe, Stiefel,** 2 Mark Anzahlung. Wöchentlich 1 Mk.

**Rieler Fisch-Börse** An der Moritzkirche 5 — Ecke Moritzwinger. **Geefisch-Spezial-Geschäft.** Täglich große Zufuhr **lebendfrischer Geefische,** feiner Räucherwaren u. Marinaden zu stets billigsten Preisen. — Bitte Ware und Preise im Schaufenster zu beachten. — **Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!**

**Zeitlos Schuhwarenhaus, Kramerstr. 5/6.** **G. Burkhardt, Schuhmacherei mit Kraftbetrieb.** Grösste Auswahl am Platze. Meinen werten Gästen, Freunden und Genossen zur Nachricht, dass ich mein Lokal von **Rosenstrasse 8** nach **Körnerstrasse 24** verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, hoffe ich, mich in meinem neuen Lokale gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll **Ferdinand Sach.**

**Total-Tapeten-Räumung** bis auf die Bretter! **Nur 3 Preise!** 35 Pfg. kosten alle Tapeten, die bisher 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900 Pfg. kosteten. 25 Pfg. kosten Tapeten bis zu 50 Pfg. 15 Pfg. alle übrigen Tapeten! **Nur solange der Vorrat reicht.** **Tapete gratis!** **Bernstein-Fußboden-Lack-Farbe** in einer Nacht trocken, 2 Pfund-Dose **nur Mk. 1.20.** **Hallesches Tapetenhaus,** Nur Geistsstrasse 5, Tel. 2735. **Aufsichts-Postkarten** empfiehlt **Die Selbstbuchhandl.** **W. Endelke,** Unterplan 7. **W. Endelke,** Geistsstrasse 23.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Selbstbuchhandlung. Zeitl. Freitag 5. Schiedstr. 6. Samstag jeter Ort bei bill. K. F. Fatsche, Rifolautir. 6. G. Weinholz, Quer 5.

**Kleiner Verkaufs-Anzeiger.** Erscheint dreimal wöchentlich

**Abzahlungsgeschäfte**  
**R. Blumenreich,** Gr. Ulrichstr. 24, I, II, u. III.  
**L. Eichmann** Große Ulrichstrasse 51 (Eingang Schulstr., Kaiserstraße). Aelteste u. grösstes Kredit-haus am Platze. Geogr. 1888.  
**Karl Klingler,** Gr. Ulrichstr. 90, I, 10 Schaufenster.  
**Paul Sommer,** Leipzigstr. 14, I u. II.  
**M. Thiele,** Göbenstr. 1, pt.  
**Botifledern, Betten**  
**Horn, Baumüller,** Burgstr. 5.  
**Brunner & Benjamin,** Ulrichstr. 22.  
**Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.**  
**Böttcherwaren**  
**Gustav Hartmann,** Zapfenstr. 20.  
**Paul Horlocke,** Dachstr. 6.  
**Brauereien**  
**F. Günther, Halle a. S.**  
**Caramel-Malz-Bier.** Schutz. Polka mit Jussen. **Richard Müllers Ww., Schwemme - Brauerei.** NB. Manscht. gen. a. d. Schutz.  
**Branerei Sternburg, Lützschena** Niederlage: Halle a. S. **Fetzbräu, Kumbach, Niederl. Halle.**  
**Briketts, Kohlen**  
**Friedrich Jossan, Gr. Steinstr. 49.**  
**Hallesches Kohlenwerk** G. u. M. H. **Ed. Linke & Sträter,** Horfstr. 11.  
**Mehrt & Müldner,** Delitzscherstr. 5.  
**Richard Wolf,** verlag, Königsstr.  
**Bürsten, Besen, Pinsel**  
**A. Kunemann,** Leipzigstr. 25.  
**Franz Hartig,** Geistsstr. 18.  
**Butterhandlungen**  
**H. Döller,** Leipzigstr. 64.  
**Control-Kassen**  
**Anker-Lohn - Kassen** Verf. B. J. Zimmer, Jägerpl. C. 3124.  
**Drogen und Farben**  
**Franz Baumgärtel,** Lessingstr. 24.  
**Carl Bieher,** Thomasiustr. 49.  
**W. Ender,** Wuchererstr. 31.

**Drogen und Farben**  
**Ernst Fischer,** Moritzwinger 1.  
**Paul Fritzsche,** Delitzscherstr. 74.  
**Germania-Drogerie,** Kaiserstraße.  
**Königs-Drogerie,** Lindenstr. 55.  
**Markus-Drogerie,** Wuchererstr. 75.  
**Paul Nöcker,** Gr. Gosenstr. 12.  
**Max Ott,** Steinweg 28.  
**Franz Pöppel,** Bollbergerweg 1.  
**M. Rädler,** Rannischerstr. 2.  
**Reisberg-Drogerie,** Reilstr. 111.  
**M. Waltpost-Nöcker,** Gr. Ulrichstr. 90.  
**Damen-u. Kinderkonfektion**  
**Brunner & Benjamin,** Ulrichstr. 22.  
**Damen-Kleiderstoffe**  
**Brunner & Benjamin,** Ulrichstr. 22.  
**Damenputz, garn, u. ang. Stoffe**  
**Adolf Käsel,** Leipzigstr. 79.  
**Klara Leisner,** Lindenstr. 53.  
**Julius Wiedemann,** Schmeerstr. 4.  
**Belkalemosen und Fische**  
**Carl Barick,** Nikolaistr. 6.  
**Alfr. Bernhard,** Gr. Ulrichstr. 46.  
**Carl Renzig,** Geistsstr. 18.  
**A. Neuhagen,** Markt, Roter Turm.  
**W.-u. Verkaufsgeschäfte**  
**F. Henneke,** Kl. Ulrichstr. 18.  
**E. Wroblinski,** Gr. Klausstr. 11.  
**Eisen- und Stahlwaren**  
**E. Köhler,** Zwingstrasse 3.  
**F. Lindenbahn,** Königsstr. 8.  
**Otto Sparmann,** Gr. Steinstr. 47.  
**Eleonore Geelen**  
**Christian Glaser,** Gr. Klausstr. 24.  
**Wilh. Heckert,** Am Güterbahnhof 5.  
**F. Lindenbahn,** Königsstr. 8.  
**Fahrräder u. Nähmaschinen**  
**Ludwig Jung,** Berlinerstr. 31/32.  
**Henry Klepzig,** Reilstr. 2.  
**Max Prüfer,** Gr. Märkerstr. 8.  
**Otto Sparmann,** Gr. Steinstr. 47.  
**Färberereien u. Wäschereien**  
**„Union“**  
**Färbererei u. chem. Reinig.-Anstalt:** : Laden in allen Stadtteilen. : **Franz Wolff,** Weber, 14 eig. Lad. **Fleischermeister, Wurstfabriken**  
**Otto Hoffmann,** Streiberstr. 8.  
**J. Klostermann,** Advokatenweg 27.  
**Gustav Kogel,** Gr. Steinstr. 22.  
**Franz Kopf,** Mansfelderstr. 10.

**Fleischermeister, Wurstfabrik n**  
**Franz Kunze,** Burgstr. 69.  
**August Mandold,** Merseburgerstr. 105.  
**Robert Schäfer,** Königsstr.  
**Rob. Thürmer Jr.,** Alter Markt 25.  
**Friseur**  
**Alb. Wolfert,** Merseburgerstr. 150.  
**Hermann Walther,** Burgstr. 48.  
**Salatier- u. Spielwaren**  
**Gehr. Buttermilk,** Landwehrstr. 9.  
**Freund & Wüller,** Leipzigstr. 64. (a. Richtpl.) Jengros  
**Gardinen, Tapete**  
**Arnold & Trautzsch,** Gr. Ulrichstr. 1.  
**Brunner & Benjamin,** Ulrichstr. 22.  
**Gärtnereien, Blumenhandlungen**  
**Paul Schäfer,** Ludwigr. 18.  
**Oskar Wünsch,** Gr. Steinstr. 84 u. Streiberstr. 10.  
**Glas und Porzellan**  
**Louis Böker,** Leipzigstr. 7.  
**Grammophone u. Musikinstrum.**  
**Carl Dorn,** Neue Promenade 14.  
**F. Wolf,** Spiegelstr. 1.  
**Handeltierwaren-Fabriken**  
**Oskar Katscher,** Stelmacherei, Moritzkirchhof 10.  
**Ernst Seiltmann,** Merseburgerstr. 16.  
**Kaus- und Käsegeschäfte**  
**Wilh. Heckert,** Gr. Ulrichstr. 57.  
**K. Kuckenburg,** Rannischerstr. 12.  
**Carl Linke,** Steinweg 33.  
**Herrn-Garderobe u. -Artikel.**  
**Leipzigstr. 36.**  
**Blankenstein,** Gr. Steinstr. 36, Schmeerstr. 21.  
**Ernst Gallmeyer,** Steinweg 7.  
**F. C. Siebert,** u. Leipzigstr. 9, Handschuhfabrik.  
**Union-Club,** Delitzscherstr. 93.  
**Herrn-Damen-Wäsche, Schürz.**  
**Brunner & Benjamin,** Ulrichstr. 22.  
**Albert Reichardt,** Burgstr. 1.  
**Heinrichuchen, Sückerwaren**  
**Friedrich Bock,** Schmeerstr. 16.  
**W. Schmidt,** Gr. Steinstr. 34 u. Steinweg 17

**Hüte u. Mützen**  
**Aderhold & Müller,** Gr. Ulrichstr. 42.  
**Friedrich Flietner,** Geistsstr. 28.  
**Union-Club,** Delitzscherstr. 93.  
**Kaffee, Kakao, Tee**  
**C. O. Büsch,** Leipzigstr. 51.  
**Alb. Grimm Nöckl,** Steg 15.  
**Ernst Ochse,** Leipzigstr. 95.  
**P. H. Weber,** Gr. Steinstr. 46.  
**Pottel & Broskowski,** Gr. Ulrichstrasse 88.  
**Kaffee-Zusatz u. -Ersatz.**  
**Meinr. Franck Söhne** Ludwigsburg. Kaffee-Zusatz: Aecht Franck Kaffee-Ersatz: Enrilo.  
**Kartonnagen**  
**Georg Hill,** Gr. Steinstr. 27/28.  
**W. Schmelz,** Jakobstr. 60.  
**Kaufmänner**  
**H. Etkan,** Bokleig.-Gegenstr. 1. Art. Leipzigstr. 87.  
**Kolonialwaren**  
**Franz Baumgärtel,** Lessingstr. 24.  
**F. Beerholdt,** Becherhof 8, Markt.  
**Ernst Clausen,** Rich. Wagnerstr. 16.  
**Alwin Glöbe,** Geistsstr. 82.  
**Oskar Röder,** Hallmarkt.  
**C. Lange sen.,** Kl. Ulrichstr. 26.  
**A. M. Schulze,** Merseburgerstr. 8.  
**Friedr. Wagner,** Landsbergerstr. 59.  
**Korbmacher, Kinderwagen**  
**C. Hesse,** Martinstr. 13.  
**Lampen, Klomperreien**  
**A. P. Herzer,** Geistsstr. 62.  
**Gustav Schaefer,** Albrechtstr. 22.  
**Lederhandlungen**  
**Stegm. Jacob,** Gr. Märkerstr. 8.  
**Wilh. Krainig,** Neue Promenade 15.  
**H. Pfaffert,** Nikolaistr. 12.  
**Hern. Schmidt,** Geistsstr. 23.  
**Werkzeug, Optik**  
**Rich. Flemming,** Schmeerstr. 22.  
**Paul Wäber,** Leipzigstr. 52.

**Möbel-Magazine**  
**K. Bieler,** Albrechtstr. 89, **kein Laden.** Grosse Auswahl in Ausstattungen. Kleiderschr. v. 27, Vertik. 84 M. an. **L. Eichmann,** Gr. Ulrichstr. 51, (Eing. Schulstr., Kaiserstraße). **Herbert Gadau,** Spitze 38. **Bernh. Grünwald,** Rathhausstr. 2, Mittelstr. 54. **G. Schabbe,** Gr. Märkerstr. 26.  
**Obst- und Südfrüchte**  
**Büchterns Obsthändler,** Alter Markt 36 Grösstes Detailgeschäft am Platze.  
**Privat-Lehr-Institute**  
**Carl Giese-guth,** Sternstr. 10, Tel. 3013. **Kaufm. gewerb. geseusch. Buchführung - stenograph. - Maschinenschriften - Völsland. Kontrakt. - Eintr. täglich.**  
**Schneiderei-Bedarfsartikel**  
**Brunner & Benjamin,** Ulrichstr. 22.  
**F. Ochseneckert,** Gr. Klausstr. 6.  
**F. C. Wisel,** Marktplatz 11.  
**L. Zengerling,** Schulstr. 7.  
**Schuhwaren**  
**Hallensta, Schuhwaren,** Steinweg 13.  
**Seifen und Parfümerien**  
**Hala-** **Kernseite im Karton à 25 Pfg.** **Salmiak - Terpentin- Seifenpulver** **Marke Platte** in 1/2 Pfund-Paketen à 20 Pfg. sind die bevorzugtesten Waschmittel jeder Hausfrau. Zu haben in den Filialen des **Allg. Konsumvereins Halle** und einschlägigen Geschäften.  
**Spedition, Möbeltransport**  
**U. Kistner & Co.,** Brunnenstr. 86.  
**W. Müller,** Brunnenstr. 55.

**Spirituosen u. Weine**  
**O. Dreher,** Hallerentropfen. **M. Kade Nachf.,** Leipzigstr. 93. **Max Künzel,** Magdeburgerstr. 59. **Arno Müller,** Gr. Branhausstr. Ecke Leipzigstr.  
**Tapeten, Linol, Wachs**  
**Arnold & Trautzsch,** Gr. Ulrichstr. 1. **L. Linolenlinden,** Königsstr. 18. **K. Rasplbor,** Schmeerstr. 2.  
**Uren- u. Goldwaren**  
**Rob. Brömme,** Geistsstr. 2. **Friedrich Hofmann,** Klausstr. 23. **Carl Rossau,** Geistsstr. 61. **A. Schäfer,** Leipzigstr. 92. **Paul Werner,** Leipzigstr. 75. **M. Zeuke,** Leipzigstr. 27 u. Turm.  
**Verkehrskale**  
**C. Kutter,** Kl. Ulrichstr. 37. **Triumph-Automat,** Leipzigstr. 85 **Zentral-Automat,** Gr. Ulrichstr. 69  
**Weiss-Woll-Tapisserie**  
**Franz Bamme,** Lindenstr. 56. **Chr. Brenner,** Brunnenstr. 27. **Richard Elm,** Marktplatz 6. **Anna Seifiger,** Moritzwinger 8.  
**Zahn-Techniker**  
**F. Hirschhorn,** Leipzigstr. 94. **Willy Muder,** vis-a-vis Leipz. Turm.  
**Zigarrenhandlungen**  
**Emil Beck,** Kl. Ulrichstr. 1. **Rauch-Maschalla-Zigarotten** **P. u. M. Driehelm,** Wörmitzstr. 109. **H. Froesch,** Ludw. Wuchererstr. 48. **M. Hiller,** Kl. Ulrichstr. 8. **Robert Schudel,** Herronstr. 111. **F. Soldmann,** Königsstrasse 88. **Julius Wiedemann,** Schmeerstr. 4.  
**Ammendorf.**  
**Ernst Mewes,** Adler-Drogerie. **O. Probsthays,** Böttfledern, Böttow. **W. Wänscher,** Schuhwaren.

Für die Inzerate verantwortlich: R. B. J. S. G. n. - Druck der Halle's. Central-Druckerei. (E. G. u. S. G.) - Bezugspreis: Vorm. Aug. 2. 25. jezt 11. 5. 25. - Eigentümer: L. G. S. a. S.

# 5. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 229

Halle a. S., Freitag den 1. Oktober 1909

20. Jahrg.

## Aus dem Bürgerlichen Recht.

### Die elterliche Gewalt.

6. Unter der Herrschaft des Bürgerlichen Gesetzbuchs tauchen sehr häufig Streitfragen über die Ausübung der elterlichen Gewalt auf, so daß es sich lohnt, auf diese Materie etwas näher einzugehen. Die elterliche Gewalt ist gewissermaßen als eine vormundschaftliche aufzufassen, nur ist der Inhaber der elterlichen Gewalt viel freier gestellt als der Vormund. Insbesondere ist der Inhaber der elterlichen Gewalt nicht der regelmäßigen Aufsicht des Vormundschaftsgerichts unterstellt. Nach dem § 1626 des Bürgerlichen Gesetzbuchs steht nur ein Kind, solange es minderjährig ist, unter elterlicher Gewalt. Der Vater hat kraft der elterlichen Gewalt das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen. Der Mutter steht die elterliche Gewalt aus: 1. wenn der Vater gestorben oder für tot erklärt ist; 2. wenn der Vater die elterliche Gewalt verliert hat und die Ehe aufgelöst ist. Im Falle der Todeserklärung beginnt die elterliche Gewalt der Mutter mit dem Zeitpunkt, der als Zeitpunkt des Todes des Vaters gilt. Das Vormundschaftsgericht kann der Mutter auch einen Bescheid erteilen. Was nun die elterliche Gewalt anbelangt, so erstreckt sich dieselbe u. a. auf die Erziehung und Beaufsichtigung des Kindes, auf das Bückigungsrecht, auf die Fürsorge in Krankheitsfällen usw. Nach dem § 1632 des Bürgerlichen Gesetzbuchs kann die Herausgabe des Kindes auch von jedem verlangt werden, der es dem Vater widerrechtlich vorenthalten hat. Im Falle des Todes des Vaters kann die Mutter ebenfalls die Herausgabe verlangen. Der Umstand, daß dem Besagten wegen des Unterschaltens des Kindes ein Erklärungsanspruch gegen den Kläger zusteht, berechtigt nicht zur Zurückbehaltung. Der Anspruch auf Herausgabe kann sich auch gegen einen Elternvater richten, z. B. gegen den Vater, wenn dieser die elterliche Gewalt verliert hat, oder gegen die Mutter, weil sie im Falle der Ehescheidung für allein schuldig erklärt und ihr somit die Sorge für die Person des Kindes nicht zukommt. Weiter kommt die elterliche Gewalt in Betracht für die Ermächtigung des Kindes zum selbständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäftes und die Zurücknahme dieser Ermächtigung, für die Ermächtigung des Kindes, in Arbeit oder Dienst zu treten, sowie die Zurücknahme und Einschränkung derselben, für die Vertretung des Kindes bei Abschluß von Schenkverträgen, für die Einwilligung auf Volljährigkeitserklärung und zur Eheschließung, sowie für die Vertretung des Kindes in den die Person betreffenden Rechtsverhältnissen, Stellung von Strafanträgen für das Kind usw. Was die Vermögensverwaltung anbelangt, so umfaßt diese die Fürsorge für die Erhaltung, Verwertung und Verrechnung des Vermögens sowohl in tatsächlicher als auch in rechtlicher Hinsicht.

Der Inhaber der elterlichen Gewalt hat somit das Recht, die zum Vermögen des Kindes gehörigen Sachen in Besitz zu nehmen.

Das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen, erstreckt sich nicht auf Angehörigen des Kindes, für die ein Pfleger bestellt ist. Der unter elterlicher Gewalt steht, erhält für Anlegenheiten, an deren Beforgung der Gewalthaber oder der Vormund verschindert ist, einen Pfleger. Weiter kann aber auch ein Volljähriger einen Pfleger erhalten, und zwar, wenn er infolge körperlicher Gebrechen, insbesondere weil er taub, blind oder stumm ist, seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag. Ein abwesender Volljähriger, dessen Aufenthalt unbekannt ist, erhält für seine Vermögensangelegenheiten, soweit sie der Fürsorge bedürfen, einen Abwesenheitspfleger.

Die Sorge für die Person des Kindes umfaßt nach § 1631 des Bürgerlichen Gesetzbuchs das Recht und die Pflicht, das Kind zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen. Der Vater kann kraft des Erziehungsvollrechts angemessene Zuchtmittel gegen das Kind anwenden. Auf seinen Antrag hat das Vormundschaftsgericht ihn durch Anwendung geeigneter Zuchtmittel zu unterstützen. Was nun die Erziehungsvollmacht anbelangt, so ist darauf hinzuweisen, daß der Erziehungsvollrechtigte das Kind zu entprechender Arbeit anhalten und auch den Aufenthalt des Kindes angemessen regeln kann. Die Sitten der Erziehung fallen dagegen nicht unter die Erziehungsvollmacht, sondern gehören zu den Unterhaltungsstellen. Wird das geistige oder leibliche Wohl des Kindes dadurch gefährdet, daß der Vater das Recht der Sorge für die Person des Kindes mißbraucht, das Kind vernachlässigt oder sich eines schloren oder unbilligen Verhaltens schuldig macht, so hat das Vormundschaftsgericht die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Das Vormundschaftsgericht kann insbesondere anordnen, daß das Kind zum Zwecke der Erziehung in einer geeigneten Familie oder in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt untergebracht wird. Hat der Vater das Recht auf Gewährung des Unterhalts verliert und ist für die Zukunft eine erhebliche Gefährdung des Unterhalts zu befürchten, so kann dem Vater auch die Vermögensverwaltung, sowie ebenfalls die Ausübung entgegen werden. Als Mißbrauch des elterlichen Rechts ist u. a. anzusehen: Antastung des Kindes zu finanziellen oder unbilligen Verbindungen, Überschreitung des Bückigungsrechts oder sonstige Mißhandlungen des Kindes, Vermittlung zu einem den Fähigkeiten, Reigungen und sonstigen Verhältnissen des Kindes nicht entsprechenden Beruf, Ausnützung der Arbeitskraft in einer die Kräfte und Fähigkeiten des Kindes übersteigenden Weise. Bei dieser Gelegenheit ist mit darauf hinzuweisen, daß bei Beratung des

Bürgerlichen Gesetzbuchs im Reichstage ausdrücklich anerkannt worden ist, daß das Verhalten des Vaters in religiöser oder politischer Hinsicht oder die Einwirkung des Vaters auf das Kind in dieser Beziehung keinen Anlaß zu gerichtlichem Einschreiten bietet. Selbst der Austritt aus der Landeskirche seitens der Eltern, oder wenn die Eltern nicht kirchlich getraut, die Kinder nicht taufen oder konfirmieren lassen, berechtigt das Vormundschaftsgericht noch nicht, wegen Gefährdung des Erziehungsvollrechts vorzugehen und das Kind anderweitig unterbringen zu lassen. Da das Erziehungsvollrecht bis zur Volljährigkeit des Kindes dauert, so kann der Inhaber der elterlichen Gewalt auch die zwangsweise Zurückführung eines entlaufenen Kindes durch die Vollziehbehörden fordern. Sind nun die Eltern berechtigt, den Aufenthalt des Kindes zu bestimmen, so folgt daraus, daß auch das Kind unterliegt die Aufnahme in das Elternhaus z. B. bei Arbeitslosigkeit, Krankheit usw.) verlangen kann, soweit ihm nicht von den Eltern ein anderer Aufenthalt bei rechtigermesse angeteilt wird. Ist eine minderjährige Tochter verheiratet, so steht die Sorge für die Person dem Manne zu, dagegen verbleibt die Vertretung in den die Person betreffenden Angelegenheiten dem Vater. Neben dem Vater hat während der Dauer der Ehe die Mutter das Recht und die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen, dagegen ist zur Vertretung des Kindes auch hier nur der Vater berechtigt. Bei einer Meinungsverschiedenheit zwischen den Eltern greift die Meinung des Vaters vor.

Dem Vater steht, wie schon bemerkt, kraft der elterlichen Gewalt auch die Verfügung an dem Vermögen des Kindes zu. Von der Ausübung dieses Vermögens sind die ausschließlich zum persönlichen Genuß des Kindes bestimmten Sachen, insbesondere Kleider, Schmuckgegenstände und Arbeitsgeräte, ausgeschlossen. Als freies Vermögen gilt, was das Kind durch seine Arbeit oder durch den ihm nach § 112 des Bürgerlichen Gesetzbuchs eventuell gestattetem selbständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäftes erwirbt, oder was ihm unter Lebenden von einem Dritten unentgeltlich zugewendet wird, wenn der Erblasser durch letztwillige Verfügung, der Dritte bei der Zuwendung bestimmt hat, daß das Vermögen der Rückziehung entgegen sein soll. Die Rückziehung endigt, wenn sich das Kind verheiratet; sie verbleibt nur in dem Falle dem Vater, wenn die Ehe ohne die erforderliche elterliche Einwilligung geschlossen wird. Was das Kind von Todes wegen erwirbt, oder was ihm unter Lebenden von einem Dritten unentgeltlich zugewendet wird, hat der Vater nach den Anordnungen des Erblassers oder des Dritten zu verwalten, wenn die Anordnungen vom dem Erblasser durch letztwillige Verfügung; von dem Dritten bei der Zuwendung getroffen worden sind. Kommt der Vater den Anordnungen nicht nach, so hat das Vormundschaftsgericht die zu ihrer

## Schuh-Haus

# Gutermann & Co.

13/15 Gr. Ulrichstrasse 13/15

wird am

Sonnabend, 2. Oktober, nachm. 5 Uhr

eröffnet.

# 1000 wertvolle Präsente

bringen wir zur Erinnerung an die Eröffnung unseres Schuhhauses zur Verteilung.

Gr. Ulrichstr. 13/15

— Fernruf 390. —

Gr. Ulrichstr. 13/15.





# Dauernd billige Preise!

für nur beste Qualitäten, nicht nur billige Tage.

Zucker gem.	20
Einmachzucker	23
Reis	12
ff. Tafelreis	16
ff. Palmreis	24
Kartoffelmehl	14
Graupen	12
Gehr. Gerste	14
Malzkaffee	21

## Weizenmehl

(neue Ernte)

Meße 4	66
1	17

Linzen	10
Bohnen weiße	14
Erbsen gef. halbe	17
Erbsen große Biberia	16
Erbsen grüne	16

## Nudeln

Hausmacher	30
Fadennudeln	30

## Maccaroni

ganz vorzügliche Qualität

1	30
---	----

## Kaffee billig

(reich geröstet und feinstschmeckend)

100 u.	110
--------	-----

## Kakao

durch großen Abbruch sehr preiswert:

Frisch u. gut	80
Qualität A	90
Qualität B	100
Qualität C	120
Block-Schokolade	
gar. reik. ganz vorzüglich	65

## Schweineschmalz

1	65
---	----

Speck fett	78
Thür. Rohwurst	60
Schinkenspeck	110
Rübensaft	15
ff. Zuckerhonig	24
ff. Fruchtmarmelade	24

## Selfen

enorm billig!

Oranienb. Kernseife gr.	52
Oranienburger Kernseife	45
Weisse Wachskernseife	62
gr. Weisse Wachskernseife	52
Gelbe Seife	20
Weisse Seife	22
Sch. weisse Terp.-Salmak-	27
seife	32
Geste Weizenstärke	25
Gorax, beiter pulv.	25
Blaue, beites, 3	30
Beutel	20

**Robert Weise**  
Halle a. S., Friedrichplatz 9.

# Grosse Umzugs-Verkäufe zu billigen Preisen:

Verstellbare Zugrouleaus	groß	38
Verstellbare Zugrouleaus	mit 3 Dreifingerringen	55
Gardinenstangen	fein poliert	28
Portiärenstangen	komplett	1 <sup>50</sup>
Spiegel- und Fensterrosetten	25 20 15 10 8	6
Wandspiegel	von 8,50 bis	10

Kohlenkasten	von 5	50
Petroleumkannen	1,50	27
Kohlenlöffel	30 25 15	10
Kaffeemöhlen	von 2,50	90
Wirtschaftswagen	von 3,50	1 <sup>05</sup>
Reibemaschinen	von 2,25	1 <sup>12</sup>



Kleiderlesten	von 3	25
Handtuchhalter	3,50	15
Schirmständer	4,50	2 <sup>50</sup>
Salon-Tische	von 8,50	75
Panelbretter	von 12	75
Bücher-Etagere	12,50	2

Stuhlsitze	19	
Blechzeugrahmen	von 3	25
Küchen-Tonnengarnituren	komplett, 22 Teile	6 <sup>95</sup>
Wasch-Service	elegante Passagen	1 <sup>05</sup>
Rängelampen	in Majolica u. Eröffnung	3 <sup>95</sup>
Gühstrümpfe	von 35	12



Tischlampen  
von 10,00 bis 110  
Flurlampen  
1,50 bis 25

# Riesen-Bazar, 1 Schmeerstr. 1 Ratskellergebäude.

# MERCEDES



Einheitspreis für Herren u. Damen 12<sup>50</sup>  
Extra-Ausführung . . . . . 16<sup>50</sup>

Eine seit 40 Jahren geschulte Generation von Arbeitern, sämtliche Hilfsmittel der Technik und die Verarbeitung der aussersten Rohstoffe haben unserem Fabrikat den Weltruf geschaffen!

Mercedes Schuhgesellschaft m. b. H.  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 103.

## Neu eingeführt

# Hansa-Margarine

1 Pfund 95 und 75 Pf.

Vollkommenster Ersatz für Molkerei-Butter.  
**Franz Rudloff, Hannischerstraße.**

**Roufumberein zu Neufelitz, e. G. m. b. H.**  
Der Transport des Weißgebäcks von der Bäckerei nach der Verkaufsstelle Zippendorf soll sofort vergeben werden. Interessenten erhalten nähere Auskunft im Kontor, Sasanenstraße Nr. 6.  
Der Vorstand.

## Robert Schirmer, Halle a. S.

oh. Leipzigerstr. 71, Forsterstr. 54, Mansf. Str. 43  
empfiehlt seine

**Fabrikate in Honigkuchen, Schokolade, Zuckerwaren etc.**

in nur guten Qualitäten zu angemessenen Preisen.  
Fabrik mit elektrischem Betrieb.

## „Kleine Raffe“

Kenner rauchen nur  
Zigaretten Nr. 25, à Stück 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg.  
Feinste Qualität. Garant. Handarbeit.  
In Spezialgeschäften zu haben.

## Möbel!

Leipzigerstr. 11.

Für Brautleute und Familien selten günstig. Kaufgelegenheit von komplett. Wohnausstattungen, sowie einz. Möbel in allen Holz- und Eitelarten zu den denkbar bill. Preisen. Jedermann ist hierdurch die Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld eine abgemessene, hocheleg. Wohnausstattung, sowie einz. Möbel zu kaufen.

Hochelegante bewoh. preiswerte Salons A 350, 450, 550, 1000 und höher.  
Bücher-, Holz- und Speisezimmer A 275, 350, 450, 600, 800 und höher.  
Moderne, hochelegante Schlafzimmer A 200, 275, 325, 450, 600 und höher.  
Esszimmer in jeder Preislage.  
Moderne Kissen A 60, 70, 80, 90, 100.

Einzeln. Möbel, Schreibtische, Garderoben, Gerüstwaren, Spiegel, Bilderrahmen zu besonders billigen Preisen.  
Transport frei!  
Katalog gratis und franko!

Gefante Möbel werden bis zur Lieferung aufbewahrt.

**M. Resch,**  
Halle a. S. Telefon 3539.



## „Frauenwohl.“

Wirksamster Spülapparat! Komplette A 3,00 4,00 5,00 6,00 Hygienische Badartikel, Haar-Katalog auf Wunsch gratis u. franko, verschlossen und ohne Absender.  
Gummihandschuhe  
Spezial-Geschäft: Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41, II. Etage, Halle a. S., v. Kaulenberg, Fernruf 3074.

## !Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff.  
Alles übrige wie bekannt nur delikat bei  
**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10.

## Der Weg zur Macht

von Carl Kautsch.  
Preis 50 Pfennig.  
zu beziehen durch alle Buchhändler u. die Volksbuchhandlung  
Hetz 42/43.

6 Prozent Rabatt auf alle Waren.

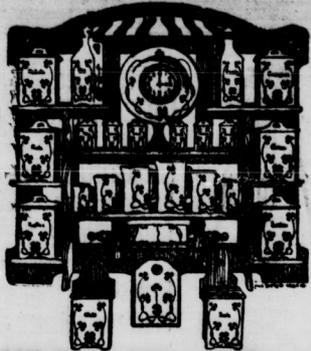
# Zum Umzug

Mitglied d. Rabat-Sparvereins.

## Grosses Lager:

Brotkapseln  
Marktkörbe  
Gaskocher  
Petroleumkocher  
Spirituskocher  
Gardinenstangen  
Gardinenrosetten  
Vitragehängen  
Vogel-Käfige  
Wringmaschinen  
Wäschemangeln  
Waschbretter  
Tafelwagen  
Plättbretter

Nur erstklassige Fabrikate, welche sich seit Jahren glänzend bewährt haben.



## Grosse Auswahl:

Bolzplättchen  
Ölstopfplättchen  
Messer und Gabeln  
Hängelampen  
Kronleuchter  
Tischlampen  
Küchenlaken  
Waschmaschinen  
Stufenleitern  
Kaffeemöhlen  
Reibmaschinen  
Küchenwagen  
Waschtische  
Briefkasten

Ausführung emaillierter Tür- und Schremschneider in allen Grössen.

23 Teile inkl. Rahmen v. 9.50 Mk. an.  
Ausstellung von ca. 150 Garnituren.  
— Jeter Eingang von Neuheiten. —

# Burghardt & Becher, Leipzigerstrasse 10.

Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft für emaillierte Haus- u. Küchengeräte. Fernsprecher 1226.

## Unser Total-Ausverkauf in Schuhwaren

hat noch immer grosse Vorräte in

**Herrn-, Damen- und Kinder-Stiefeln,**

und bietet sich die günstige Gelegenheit, wirklich gute, reelle Waren extra billig einzukaufen.

# Schuhwarenhaus Alexander, Gelststr. 35.

Laden-Einrichtung ist billig zu verkaufen.

**Auf Credit**  
3  
1 Kinder-schrank  
1 Küchenschrank  
1 Bettstühle  
1 Matratze  
1 Kommode  
6 Stühle  
etc.  
Mark Anzahlung an pro Stück wöchentl. 1.— M.

**Auf Credit**  
10  
1 Bett-stühle  
1 Matratze  
1 Schrank  
1 Tisch  
2 Stühle  
1 Spiegel  
Mark Anzahlung auf alles wöchentl. 1.— M.

**Auf Credit**  
15  
auf eine  
Zwei-stuben-einrichtung  
Mark Anzahlung an wöchentl. 1.50 M.

**Auf Credit**  
25  
auf eine  
Drei-Zimmer-einrichtung  
Mark Anzahlung an wöchentl. 2.— M.

**Auf Credit**  
3  
Anzüge für Herren und Knaben — Damen-Konfektion  
Mark Anzahlung an wöchentl. 1.— M.

Alle Kunden ohne Anzahlung

Credit auch nach auswärts

**Auf Credit:**  
Eleg. Schlafzimmer, farb. Küchen, Sofas, Diwans, Matratzen, Garnituren in eig. Werkstatt angefertigt.

# Carl Klingler, Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 20, I. Etage.

Filialen: Weissenfels, Grosse Burgstrasse 14. :: Stassfurt, Zeitz, Messerschmiedstrasse 6.

**Auf Credit:**  
Gardinen, Teppiche, Portieren, Federbetten, Steppdecken, Schuhe, Stiefel.



## Max Morgner, Halle a. S.

Buchbindermester, Buch- u. Papierhandlung, Triftstrasse 20.

**Braunbier,** täglich frisch, empfiehlt **Günthers Brauerei.**

**(Weisse Wand),** Zeitz, Altmarkt 5. Theater lebender Photographien. — Jeden Donnerstag neues Programm. —

## Komplette Wäsche- u. Betten-Ausstattungen

in einfacher sowie eleganter Ausführung. Bettfedern, Daunenn und fertige Betten, Bettstellen, Kinderbetten und Matratzen, Steppdecken, Schlafdecken und Gardinen

## Robert Steinmetz,

Gegründet 1876. Leipzigerstr. 8. Fernruf 3289. Spezial-Haus für Leinen, Wäsche und Betten. Bettfedern-Reinigungs-Anstalt mit elektr. Betrieb.

## Stauend billig!

Empfehle in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen:  
Jackett-Anzüge in halbdunen, guten Stoffen von Wrt. 10 an  
Jackett-Anzüge in den neuesten Modetönen von Wrt. 15 an  
Rock-Anzüge in Sammet, Satin, 1- und 2reihige Stoffen von Wrt. 18 an  
Knaben-Anzüge in modernen Stoffen sowie Stoffen von Wrt. 8 an  
Paletots, halbschwer, in solchem, guten Stoffen von Wrt. 18 an  
Pelerinen in allen Größen und Stoffarten von Wrt. 7 an  
Hosen in sehr schönen Mustern und guten Stoffen von Wrt. 2 an

## Paletots u. Joppen

sind in riesiger Auswahl für den Winter bereits eingetroffen.

## Arbeiter-Garderoben

in nur bewährten, guten Qualitäten, in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen.

5% Rabatt oder Marken.

Wartplatz im roten Turm. Gustav Reinsch. Bitte auf Örtlichkeit zu achten!

## Die in der Fabrikation zurückgebliebenen Stoffreste

für Herren-, Damen- u. Kinderkleidung kommen wiederum vom 1. Oktober an zu äussersten Preisen zum Verkauf.

## Gebr. Sernau, Mäntelfabrik,

Schulstrasse 11. Von 12 1/2 bis 2 Uhr geschlossen.

Wo kauft man einen guten, dauerhaften **Schaffkiesel**? bei **H. Laub, kl. Ulrichstr. 24.**

Dieselben sind unermittelt. Empfehle zu gleicher Zeit mein reichhaltiges Lager an **Damen-, Herren- und Kinderkiesel.**

Ihre gute und reelle Ware kommt zum Verkauf. Reparaturen werden schnellstens und sauber, mit nur gutem Sternleder ausgeführt.

**Hugo Laub, kl. Ulrichstr. 22** (Ecke Sägerei).

**Achtung!** Arbeiter-Turnverein 'Frei Heil' Gröben Sonntag, den 3. Oktober etc. im Gasthof zu Kunthal.

## Akturten

verbunden mit turnerischen Aufführungen und Ball. Beginn des Tanzens um 2 Uhr im Restaurant Café-Gröben. Beginn des Balles um 4 Uhr in Kunthal. Alle Freunde und Gönner der freien Turnische sind hiermit freundlichst eingeladen. Der Vorstand.